

# Frankfurt liest! Stadtgestaltung für eine inklusive Frankfurter Buchmesse

Aufgabenstellung städtebaulicher Entwurf Wintersemester 2017/18







Besonderen Dank gilt Florian Ahl aka Rolling Flo, Friedrich Ahl, Behindertenbeauftragter Stadt Reinheim, Rolf Jolivet, Reinheim, und Gabi Rauch-Kneer, Ines Bachor, Maike Bannas, Katja Böhne, Andrea Fialak, Anja Pittgens, Tanja Väth, Marita Zimmer von der Frankfurter Buchmesse GmbH, und Cordelia von Gymnich und Stefanie Borgwardt von der Messe Frankfurt, Norwina Wölfel und Thorsten Stelter von der TU Darmstadt, sowie Prof. Dr. Andres Lepik von der TU München / Pinakothek der Moderne für die wertvollen Hinweise als Gastkritiker.

Die Lehrveranstaltung wurde durch Mittel des Hochschulpakt 2020 (HSP 2020) der TU Darmstadt im Rahmen des Projektes „Smart und Inclusive City“ gefördert.

Herausgeber:

**uhg**

TU Darmstadt, Fachbereich Architektur  
Forschungsgruppe Urban Health Games  
Jun.-Prof. Dr.-Ing. Martin Knöll  
a.o. Prof. Dr.-Ing. Sabine Hopp  
Dipl.-Ing. Marianne Halblaub Miranda  
El-Lissitzky-Str.1, 64287 Darmstadt  
[www.stadtspiele.tu-darmstadt.de](http://www.stadtspiele.tu-darmstadt.de)

Titelbild: Frankfurter Buchmesse / Marc Jaquemin

**urn:nbn:de:tuda-tuprints-83382**

1. Ausgabe

Zitiervorschlag:

Autoren / Autorinnen. „Titel des Projektes / Aufsatzes.“ In *Frankfurt liest! Stadtgestaltung für eine inklusive Buchmesse - Städtebaulicher Entwurf im Wintersemester 17/18*, Martin Knöll, Sabine Hopp und Marianne Halblaub Miranda (Hrsg.). Darmstadt: Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Architektur, Forschungsgruppe Urban Health Games, 2019.

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an: Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.



# Inhalt

• Vorwort. <i>Rauch-Kneer</i> .....	3
• Frankfurt liest! <i>Knöll, Hopp, Halblaub Miranda</i> .....	4
Makrostandort .....	6
Mikrostandort .....	8
Aufgabenstellung .....	20
Programm .....	22
• Projekte .....	25
Wege und Nischen. <i>Antic, Fieger, Henckes &amp; Steinebach</i> .....	26
Ein Leitsystem für die Frankfurter Buchmesse. <i>Danne &amp; Berndt</i> .....	30
Jenny und Michael. <i>Emig &amp; Weigand</i> .....	34
Neue Mitte Hoch <sup>6</sup> . <i>Brühl, Ceulaers, Donati &amp; Thorwarth</i> .....	36
Inklusives Leitsystem. <i>Ceulaers</i> .....	38
Leselust. <i>Busch &amp; Dunkelberg</i> .....	40
S,M,L - Lesemöbel für Frankfurt. <i>Busch</i> .....	42
Zwischen den Ständen lesen!-BuchMesse 2K18. <i>De Jesus Teixeira &amp; Ömer</i> .....	46
Buchmesse Bewegt. <i>Kinscherf &amp; Lisek</i> .....	50
5 Elemente. <i>Krüger, Hu &amp; Osia</i> .....	54
Ephemere Stadt. <i>Osia</i> .....	56
Freiräume neu lesen. <i>Post &amp; Vengerenko</i> .....	58
KINDERleichte Buchmesse. <i>Speicher, Schmieder &amp; Österle</i> .....	60
Für Leseratten. <i>Speicher</i> .....	62
Frankfurt liest! <i>Österle</i> .....	66
„Kindergarten“. <i>Xu &amp; Wang</i> .....	68
Frei-Messe. <i>Chen &amp; Sun</i> .....	70
Frankfurt liest! <i>Sun</i> .....	72
Book City. <i>Xu &amp; Zhang</i> .....	74
• Referenzen .....	78





# Vorwort

Gabi Rauch-Kneer

Geschäftsleitung MesseManagement der Frankfurter Buchmesse

Viele tausend Besucher kommen jedes Jahr auf die Frankfurter Buchmesse; 2018 waren es 285.000. Als Veranstalter dieses Großevents möchten wir, dass alle Kulturbeteiligten daran teilnehmen können. Uns ist es wichtig, eine möglichst barrierearme Messe zu gestalten, damit auch Menschen mit Einschränkungen und speziellen Bedürfnissen gerne zur Buchmesse kommen.

Die Kooperation mit der Technischen Universität Darmstadt haben wir 2017 gestartet. Ziel des gemeinsamen Forschungsprojekts „Frankfurter Buchmesse für Alle“ war es, die Zugänglichkeit der Buchmesse für alle Besucher zu verbessern. Es ist schön zu sehen, dass das gemeinsame Projekt bereits in 2018 Früchte getragen hat: Eine neue Website und eine angepasste Wegführung erleichtern den Messebesuchern den Zugang zu Informationen und den Messehallen. Mithilfe des Testlabors der TU Darmstadt wurden auf der Messe 2018 Möglichkeiten zum weiteren Barriereabbau untersucht.

Die studentischen Arbeiten, die im Rahmen von „Frankfurter Buchmesse für Alle“ entstanden und in dieser Publikation dokumentiert sind, haben dazu beigetragen, die Frankfurter Buchmesse barrierearmer zu gestalten sowie neue Ideen für kommende Messen aufzuzeigen. In ihren Arbeiten weisen die Studierenden auf Problempunkte hin, entwickeln einen frischen Blick auf das Thema „Buchmesse für Alle“ und präsentieren neue, oft unerwartete Lösungsansätze. Die Arbeiten verweisen zudem über den Projektzeitraum hinaus: Sie liefern wertvolle Denkanstöße und spannende Ideen für zukünftige Messekonzepte.

# Frankfurt liest!

Martin Knöll, Sabine Hopp, Marianne Halblaub Miranda

## Einleitung

In dem städtebaulichen Entwurf Frankfurt liest! geht es darum, die hier angedeuteten Prinzipien einer inklusiven Stadtgestaltung auf die spezifischen Anforderungen und den Maßstab einer Messe als Stadt im Kleinen weiterzuentwickeln.

Die Frankfurter Buchmesse ist wichtigster internationaler Handelsplatz für Inhalte, das Zentrum der internationalen Medienwelt und kulturelles Großereignis, mit jährlich über 285.000 Besuchern an 5 Tagen. Im Rahmen dieses städtebaulichen Entwurfes verstehen Sie die Wege, Stände, Veranstaltungs- und Aufenthaltsräume als eine temporäre Stadt, die mit Mitteln der Stadtgestaltung wie bauliche Struktur und Typologie, Konnektivität und Gestaltung der Wegeverbindungen sowie der Qualifizierung von

Aufenthaltsqualitäten und Nutzungskonzepten geplant werden kann. Insbesondere werden Konzepte gesucht, welche die Zugänglichkeit und die Aufenthaltsqualität insbesondere für Besucher mit Mobilitäts- und Seheinschränkungen sowie Familien mit Kindern verbessern. Sie entwickeln einen Masterplan für die stadtgestalterische Entwicklung im Sinne des Universal Designs und der Zielvorgabe „Frankfurter Buchmesse für Alle“. Erwartete Ergebnisse sind Vorschläge zu Nutzungen, Entzerrung von Problem- und Gefahrenzonen, Positionierung von Begegnungs- und Erholungsräumen, einem Leitsystem zur besseren Orientierung und Maßnahmen zur Übertragbarkeit für die Messe Frankfurt insgesamt.



Abb. 1.





Abb.2.



Abb.3.

# Makrostandort



Abb. 4. Abbildung des Messegeländes im Frankfurter Stadtumgebung im Schwarzplan.

Frankfurt ist eine der international sichtbaren Großstädte der Bundesrepublik und wirtschaftlicher Knotenpunkt der Eurozone. Der langen Geschichte als Handelsplatz geht einher mit dem Selbstverständnis von bürgerlichem Engagement für interkulturellen Austausch, das sich in vielen bedeutenden Museen, Institutionen und Bürgervereinen zeigt. Frankfurt hat derzeit ca. 700.000 Einwohner aus 180 Nationen. Die Messe Frankfurt GmbH ist Betreiber des Messegeländes und Veranstalter zahlreicher, jährlich stattfindender Messen aus vielfältigen Geschäftsfeldern wie Technologie, Textilien, Produktdesign sowie Mobilität und Logistik. Mehr als die Hälfte der Messen veranstaltet und „exportiert“ die Messe Frankfurt GmbH in Standorte weltweit. Die beiden bekanntesten Messen in Frankfurt, die Internationale Automobil Ausstellung (IAA) und die Frankfurter Buchmesse sind Gastveranstaltungen, für welche die Messe Frankfurt lediglich das Gelände, die Infrastruktur und Dienstleistungen zur Verfügung stellt. Die Messe Frankfurt ist ein erheblicher Wirtschaftsfaktor in der Stadt, der Jobs und Steuern einbringt, aber auch Kaufkraft in die Stadt bringt. Durchschnittlich gibt jeder Besucher rund 450,- Euro für Übernachtungen, Reisekosten und Einkäufe aus. Eine gute Erreichbarkeit der Messe Frankfurt, global durch den

Frankfurter Flughafen, regional durch den nahegelegenen Hauptbahnhof und der Anbindung an die Autobahnen, sowie lokal durch ÖPNV und Parkmöglichkeiten, ist wesentlich für den Erfolg bei Messe-Besuchern wie für den gesamten Besuch der Stadt Frankfurt anlässlich einer Messe. Mit dem oben angesprochenen demografischen Wandel, wird die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit dieser Verkehrsanbindung im Sinne des Access for All ein immer bedeutender Faktor für den zukünftigen Besuch.

Das Messegelände umfasst insgesamt 592.000 qm Grundfläche, mit 366.000 qm Ausstellungsfläche verteilt auf derzeit 10 Hallen, und 96.000 qm Freiflächen. Zu dem Ensemble gehören neben dem der um 1900 fertiggestellten Festhalle auch der Messeturm nach einem Entwurf von Helmut Jahn und das Torhaus von Oswald Maria Ungers (siehe Abb 6). Charakteristisch ist die Haupteinschließung durch die Via Mobile auf der Ebene des 1. Obergeschosses, zu dem die Besucher an allen Eingängen hochgeführt werden. Abbildung 5 zeigt die Via Mobile in rot und markiert die Möglichkeiten für Rollstuhlfahrer durch Aufzüge auf die Erdgeschoß-Ebene zu gelangen. Außerdem befinden sich hier wichtige Services wie



behindertengerechte WCs und Wickelräume. Das Gelände der Frankfurter Buchmesse beansprucht den Bereich östlich des Torhauses zum Eingang City, d.h. die Hallen 3-6 (Abb. 5).

Aus diesen Rahmenbedingungen ergibt sich die Zielvorgabe für dieses Entwurfsprojekt für den Mehrwert einer vom Universal Design Gedanken geprägten räumlichen Idee, ausgehend von dem Beispiel für die

Frankfurter Buchmesse, und mit dem Potenzial auch für die gesamte Messe Frankfurt und Stadträume im Allgemeinen übertragbar zu sein. Denn bisher sind über diese grundlegenden Basis-Instrumente, nachzulesen in der Broschüre „Begegnungen ohne Barrieren“, hinausgehend wenige strukturelle und räumlich übergeordnete Überlegungen verfügbar, welche diese Herausforderungen und Lösungsansätze begreifen und aufzeigen.

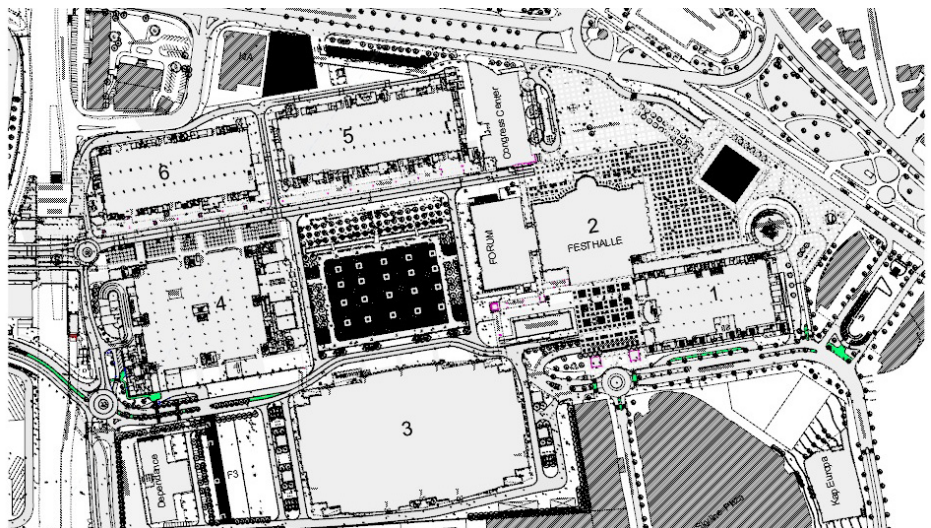


Abb. 5. Übersicht über das Gelände der Frankfurter Buchmesse.

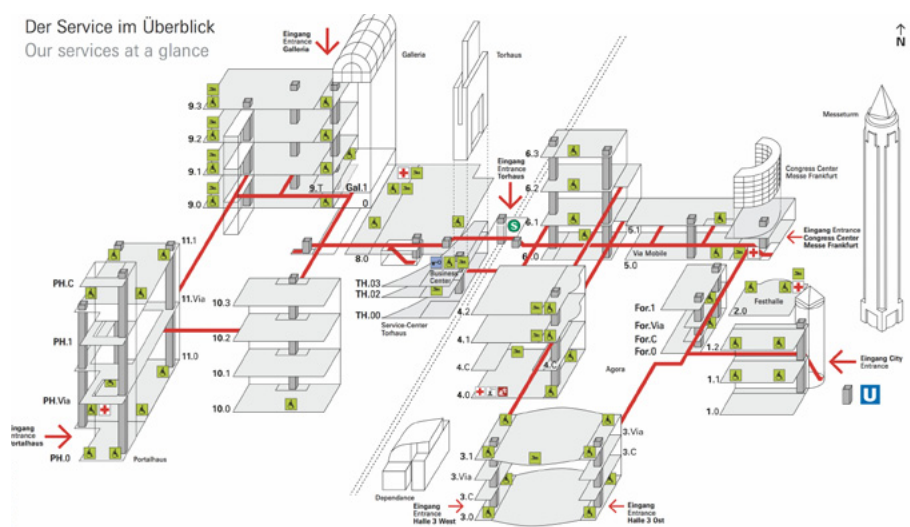


Abb. 6. Überblick über wichtige Infrastruktureinrichtungen und „Services“ wie behindertengerechte WCs, Wickelräume und den Verlauf der Via Mobile in rot und Aufzüge.



# Mikrostandort

## Geschichte und aktuelle Situation

Die Frankfurter Buchmesse GmbH steht für Innovation in der Entstehung, Verteilung und Nutzung von digitalen und analogen Inhalten. Die Frankfurter Buchmesse strebt die Zugänglichkeit für ein möglichst breites Spektrum der Bevölkerung an. Diese Werte sollen sich auch im Erlebnis der Veranstaltung widerspiegeln. Deren Stände, Wege, zentrale Agora sowie Veranstaltungs- und Aufenthaltsräume sind eine Stadt im Kleinen. Vor dem Hintergrund von zunehmend differenzierteren Anforderungen der Besucher, sowie den ökonomischen und konzeptionellen Erwägungen einer Verdichtung des Angebots, ergeben sich neue Herausforderungen in der Konzeption, Planung und Gestaltung. Die Frankfurter Buchmesse sieht Optimierungsbedarf in der Besucherorientierung, der Zonierung und dem zusätzlichen Angebot an Begegnungs- und Erholungsräumen, sowie der Zugänglichkeit der Inhalte für Familien mit kleinen Kindern und Besuchern mit Mobilitäts- und Seheinschränkungen.

Das Bearbeitungsgebiet umfasst das gesamte Gelände der 69. Frankfurter Buchmesse, die im Oktober 2018 mit ca. 285.000 Besuchern stattfand. Eingeschlossen sind ÖPNV Haltestellen und Parkhäuser sowie den öffentlichen Zugang zu den Haupteingängen des Messegeländes (Abb. 6). Die Frankfurter Buchmesse GmbH ist Veranstalter und mietet das Gelände inklusive Messehallen für den Veranstaltungszeitraum von der Messe Frankfurt. Die Messe Frankfurt ist als Betreiber für den Zugang, Infrastruktur, und Grundausstattung der Veranstaltungshallen sowie der Freiräume zuständig. Die Frankfurter Buchmesse als Veranstalter ergänzt Gestaltungselemente in eigener Planung, etwa für die Umsetzung der wechselnden Themen und Gastländer der Veranstaltung.

In den Veranstaltungshallen umfasst die übergeordnete Infrastruktur die Eingänge, Elektroinstallationen

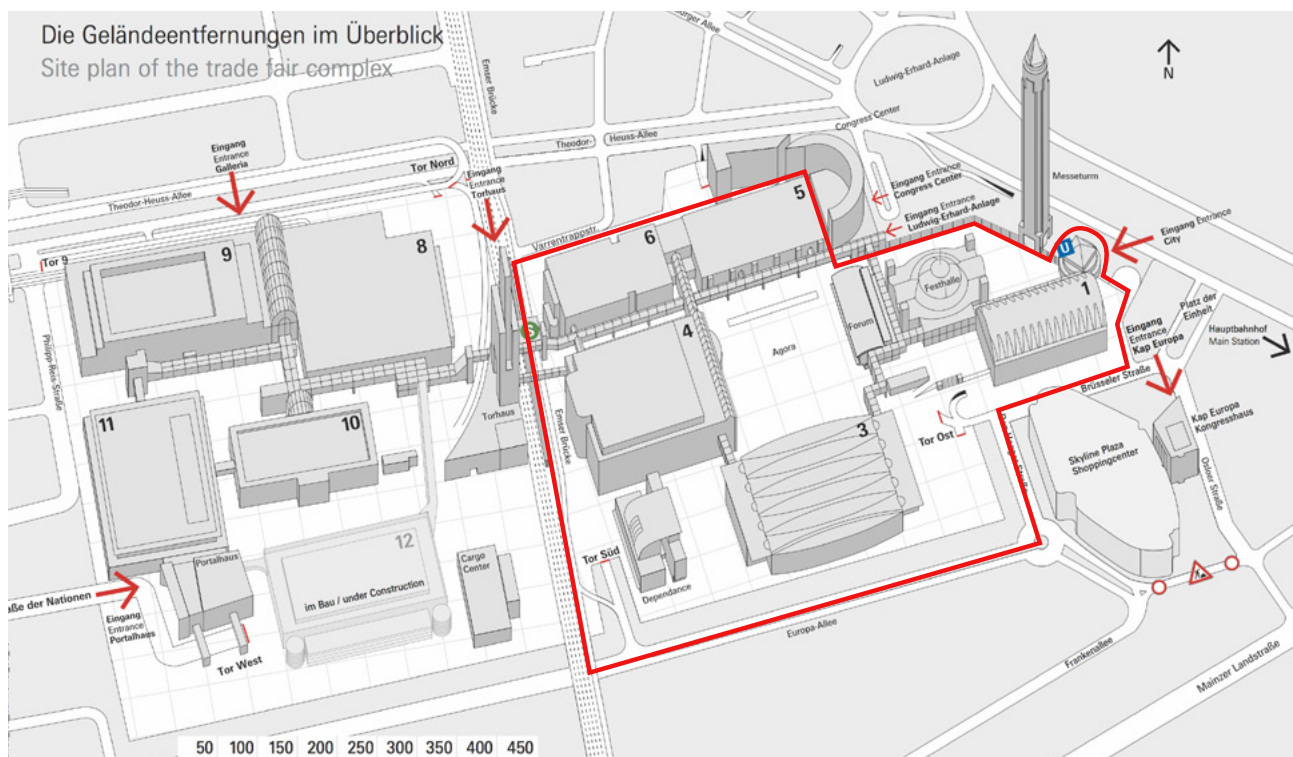


Abb. 7. Frankfurter Messe. Isometrische Übersicht.

und Tragstrukturen, Sanitärräume, sowie Büro- und Besprechungsräume, die sich in den oberen Geschossen der Hallen befinden. Die Frankfurter Buchmesse bietet ihrerseits Standsysteme in verschiedenen Ausprägungen und vermietet Flächen in unterschiedlichen Größen von 4 qm bis 24 qm und aufwärts. Nach eigenen Angaben verwenden ca. 50 % der Aussteller (Verlage, Medien, etc.) Systemstände der Frankfurter Buchmesse. Die anderen 50 % der Aussteller, insbesondere die größeren Verlage, bringen eigene Standkonzeptionen und Systeme mit auf die Frankfurter Buchmesse. Auf ca. 70 % der vermieteten Flächen kommen individuelle Standsysteme der Aussteller zur Anwendung. Die Frankfurter Buchmesse bietet hierfür ein Technisches Manual an (Siehe Zeus/von\_fg\_ds). Die Stände sind im Wesentlichen „Back-to-Back“ in Blöcken organisiert, und werden bisher durch ein klassisches Raster von horizontalen und vertikalen Gängen erschlossen. In Halle 4 wird mit einer Diagonalen im Stile der großen Magistralen in Städten wie Barcelona experimentiert. An ausgesuchten Stellen, insbesondere in den Randbereichen, betreibt die Frankfurter Buchmesse gemeinschaftlich

genutzte Aufenthaltsflächen, mit Sitzmöglichkeiten und Cafés. Ein Fokus in den Innenräumen soll auf den Erdgeschossen der aufnehmenden Eingangsgebäuden sowie der Hallen 3 und 4 liegen.

In den Außenräumen, verantwortet die Messe Frankfurt die Bodengestaltung, übergeordnete Wegeführung, sowie die Ausstattung von Freiräumen, z.B. den Wasserflächen auf der Agora. In den Freiflächen nimmt insbesondere der zentrale Platz, die sogenannte „Agora“ eine wesentliche Rolle als Raum für übergeordnete Veranstaltungen und Angebote ein, die übergeordnete Bedeutung für die Frankfurter Buchmesse haben und den Rahmen der räumlich begrenzten Hallen sprengen. Hinzukommt die Rolle als ein Verteiler, der als zentraler Treffpunkt genutzt wird und als Freiraum, der insbesondere an den Rändern zu den angrenzenden Halleneingängen dazu genutzt wird um „frische Luft zu schnappen“, sich auszutauschen und zu erfrischen. Die Agora wird im Süden und Westen von Halle 3 und 4 begrenzt, im Norden von dem Hauptverteiler und im Osten von dem Forum begrenzt, das an den



Abb. 8. Übersicht Halle 3 Frankfurter Buchmesse 2017 aus interaktivem Hallenplan.

Haupteingang des Messegeländes anschließt. Die Fassaden der Messehallen und des Forums zur Agora sind geschlossen und werden lediglich durch die Eingänge durchbrochen.

Die Frankfurter Buchmesse betreibt auf der Agora eigene Angebote, die sich in Form von Zelten zentral in Ost-West Richtung aneinander reihen: Die „Open Stage“, auf der zum Beispiel Lesungen von populären, publikumswirksamen Autoren wie Dan Brown stattfinden, in der Mitte ein

„Signierzelt“ und schließlich das kreisrunde „Lesezelt“, das an ein Zirkuszelt erinnert und ein beliebter Rückzugsort für Besucher darstellt. Entlang dieser zentralen Achse sind im Norden und im Süden kleinere Stände von fachfremden und externen Aussteller angeordnet, für Gastronomie, Interessenverbänden und Werbepartnern (Abb. 8). Es wird in Frage gestellt, in wie weit die Agora die Anforderungen an Aufenthaltsqualität und Repräsentativität der Frankfurter Buchmesse erfüllt.

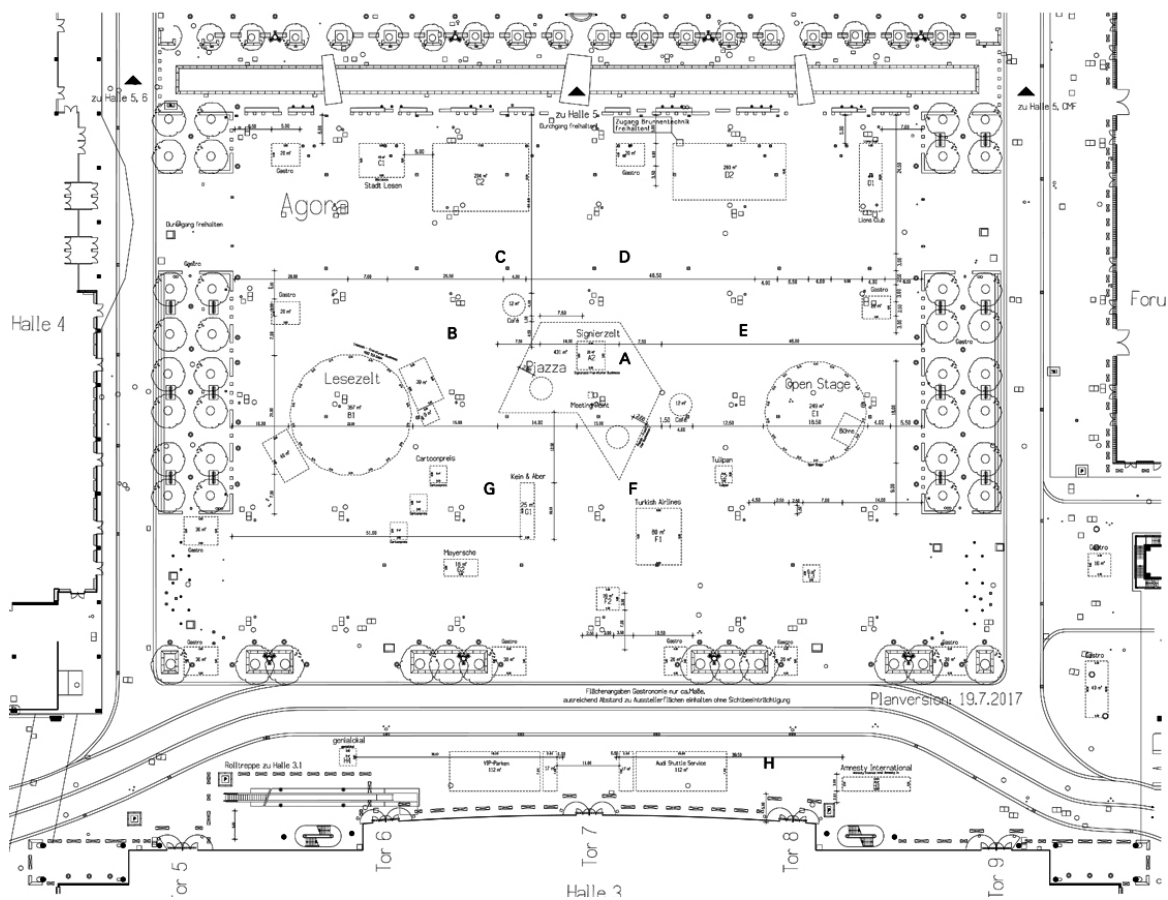


Abb. 9. Lageplan Agora.



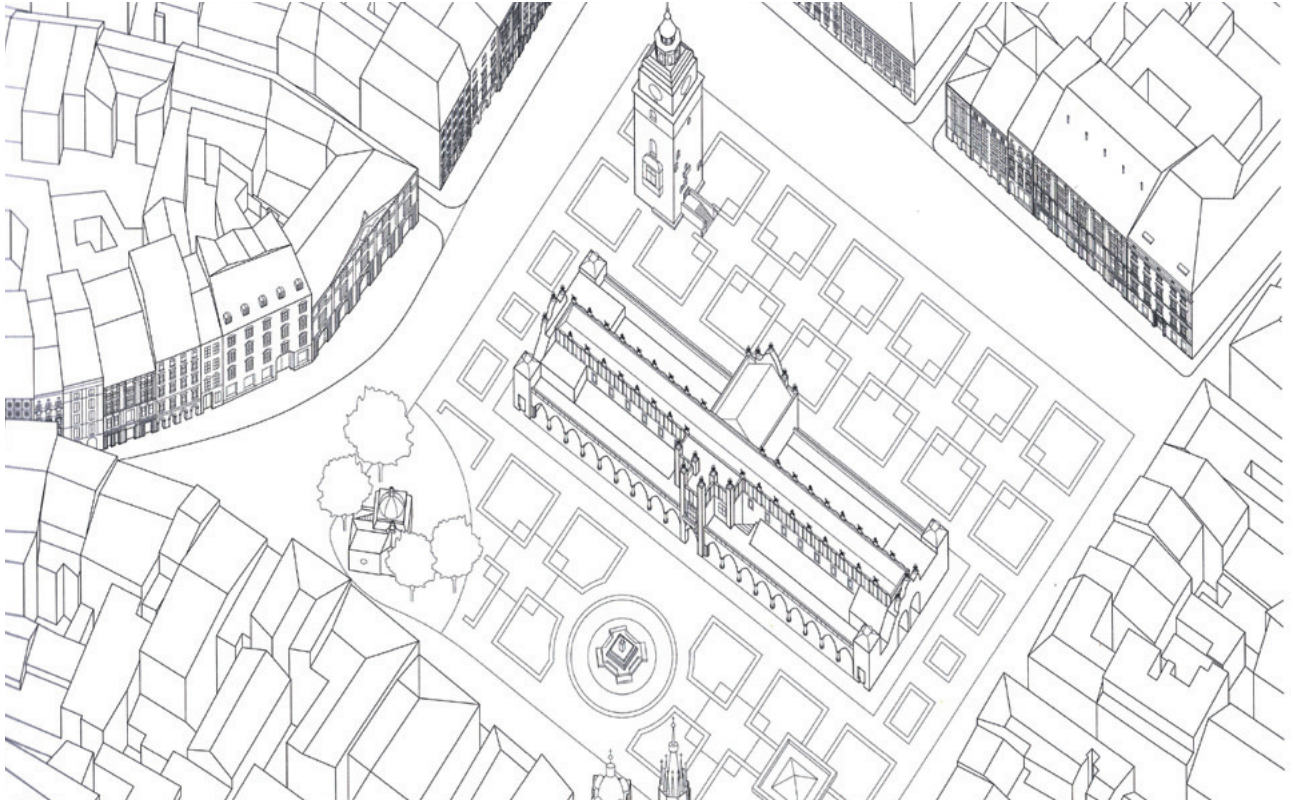


Abb. 10. Isometrische Darstellung des Marktplatzes in Krakau: Tuchhallen, Rathausturm und Adalbert Kirche zonieren des Platz.

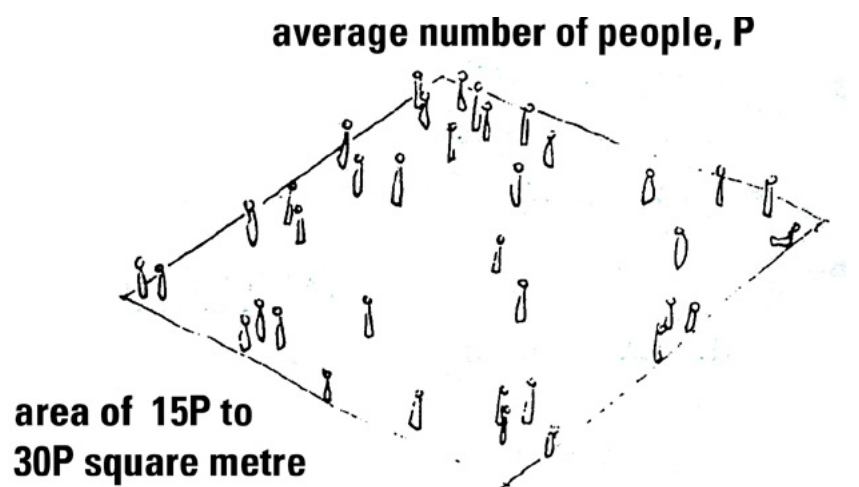


Abb. 11. Pattern Language - Fußgänger Dichte. Vorgeschlagene Größe eines Platzes in qm auf Basis der erwarteten durchschnittlichen Anzahl der Personen  $P$ .



Abb. 12. Lesezonen für verschiedene Nutzergruppen.



Abb. 13. Begegnungszonen mit optimierungsfähiger Aufenthaltsqualität.



## Inklusion

Inklusion im Sinne des Universal Design ifindet sich auf dem Messegelände sowie den Messehalle fokussiert, mit dem bisherigen Schwerpunkt für Mobilitätseingeschränkte. Die bisherigen Massnahmen - bedingt auch durch die Grossräumigkeit des Messegeländes - stehen bisher nicht im baulichen, stadtplanerischen sowie übergeordneten Kontext. Access for All (Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für Alle) - einer Gestaltungsphilosophie, die barrierefreie sowie sichere Nutzung und Mobilität für Menschen aller Altersstufen und Fähigkeiten besonders berücksichtigt, ist planerisch nur ansatzweise und nicht homogen umgesetzt. Es finden sich bisher keine übergeordneten sowie durchgehenden Leitsysteme und visuelle Orientierungspunkte zur schnellen und sicheren Ortung sowie keine ausreichende Aufenthaltsbereiche und Ruhe-Zonen für alle Nutzer, insbesondere Mobilitätseingeschränkte. Dies gilt besonderes im Bereich des Vorplatzes zwischen der Tram-Haltestelle und dem Messehaupteingang und in den Erschliessungszonen zwischen den Messehallen, als auch in den Messehallen selbst, sowie auf der Freifläche der sogenannten Agora.

Ebenso finden sich auf dem Messegelände, als auch auf den Vorplätzen verschiedene Beleuchtungssysteme. Somit sind diese nicht homogen, mit unterschiedlichen Lichtfarben und Leuchtstärken, und bieten vor allem in den Abendstunden in den Erschliessungs-Randbereichen des Messegeländes nicht unbedingt ein Mehr an Sicherheit und durch die verschiedenen Lichtsysteme nicht unbedingt ein Mehrwert im Sinne der Aufenthaltsqualität.. Darüber hinaus ist die Erschließung der zentralen Orte nicht durchgehend schwellenfrei. Auf dem sehr weitläufigen Areal finden sich aktuell mannigfaltige Strukturen und Nutzungen, ohne klare Systematik sowie Funktionstrennungen, insbesondere im Kontext mit verschiedenen Geschwindigkeiten der (Lauf-) Mobilität. Des Weiteren sind auf dem Messegelände die normativ verbindlich geforderten Vorgaben für Hessen (aktuelle Hessische Bauordnung und die Liste der Technischen Baubestimmungen) wie die DIN 18040-2 Planungsgrundlagen - Teil 2: Wohnungen Ausgabe: 2011-09 nur ansatzweise erfüllt. Für den Übergang von öffentlicher Fläche hin zum Haupteingang der Messe

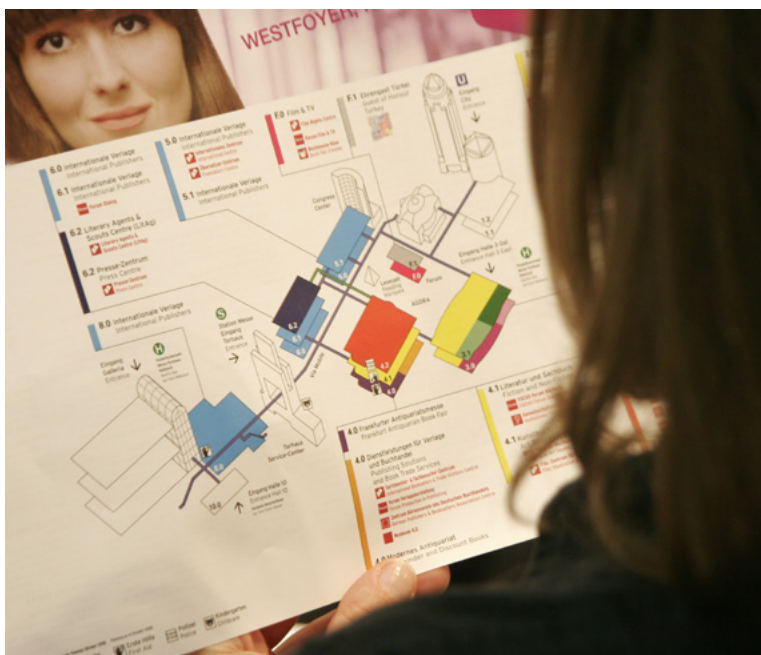


Abb. 14. Bestehendes Orientierungssystem und Beschilderung.

sowie Congress-Center - im Bereich Tramhaltestelle Festhalle/Messe – kann die DIN 18040-1: Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen - Teil 1: öffentlich zugängliche Gebäude Ausgabe: 2010-10 sowie die DIN 18024-1 Barrierefreies Bauen. Teil 1: Straßen, Plätze, Wege, Öffentliche Verkehrs- und Grünanlagen sowie Spielplätze - Planungsgrundlagen, von 1998 Anwendung finden. Hingegen kann die DIN 18040-3:2014-12 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 3: öffentlicher Verkehrs- und Freiraum nur als Richtwert dienen, da in Hessen diese Norm bauaufsichtrechtlich noch nicht eingeführt ist.

Um sich auf der grossräumigen Frankfurter Buchmesse orientieren zu können, benötigen insbesondere Menschen mit einer Einschränkung der Sinne, bauliche, bautechnische, digitale oder analoge Unterstützung wie beispielsweise durch das Zwei Sinne

Prinzip. Diese Methode basiert auf den klassischen „Informations- und Orientierungs-Sinne“: Sehen und Hören. Ein eingeschränkter Sinn ist zu kompensieren zum Beispiel durch technische oder bauliche Hilfen. Bei Blinden / Sehingeschränkten oder Gehörlosen / Höreingeschränkten, muss „fehlender“ Sinn durch einen „vorhandenen“ Sinn ersetzt werden. Letztendlich geht es bei einer inklusiven sowie sozialen Planung um logische, eindeutige, benutzerfreundliche, Alters unabhängige und flexible sowie sichere urbane Strukturen (siehe Hopp, 2016). Im Besonderen, wenn diverse Funktionen – wie Mobilität (Anliegerverkehr, Rettungs- und Lieferwagen u.a.), ÖPNV, Velos, Fußgänger etc. – auf engem Raum zusammen treffen. Folgende planerische Parameter können dazu beitragen, dem Messegelände eine größere Aufenthaltsqualität sowie sichere und angenehmere Zonen des Wohlfühlens im Sinne der Inklusion zu ermöglichen und einen Mehrwert für Alle bieten.



Abb. 15. Bestehende Leitsysteme.



Abb. 16. Bodenbeläge in Via Mobile.





Abb. 17. Barriere-arme Erreichbarkeit des Messegeländes mit ÖPNV?



Abb. 18. Blick von der Agora zurück zum Lesezelt und Eingang.

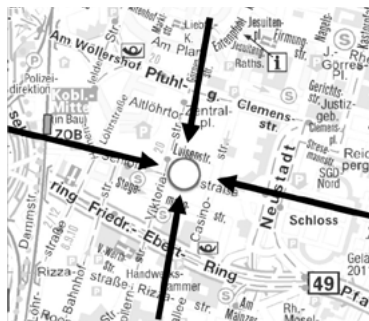


Abb. 19. Impression aus den Veranstaltungshallen.



Abb. 20. Ruhezonen, in Stand eines Verlages, 2007.

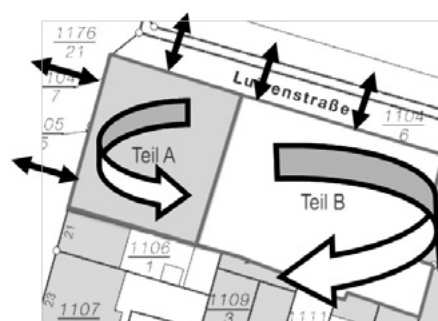




Hinkommen



Ankommen



Reinkommen

Abb. 20.

Folgende planerische Parameter können dazu beitragen, der Frankfurter Buchmesse eine größere Aufenthaltsqualität sowie sichere Zonen des Wohlfühlens im Sinne der Inklusion zu ermöglichen:

### 1. "Hinkommen"

Darunter verstehen wir die Zugänglichkeit zu einem Quartier von der Stadt her kommend, z.B. durch ÖPNV, Taxi oder Radverkehr zum Messegelände hin.

### 2. "Ankommen"

Darunter verstehen wir die zielgerichtete Bewegung auf dem Messgelände, z.B. vom Eingangsbereich auf der Frankfurter Buchmesse hin zu einem anderen übergeordneten Bereich wie der Agora oder einer bestimmten Halle. Das Ankommen wird beeinflusst durch Fußgängerinfrastruktur, die Bodenbeschaffenheit, die Zonierung der Flächen und komplementäre Nutzungen.

### 3. "Reinkommen"

Darunter verstehen wir die Orientierung in einem Bereich, z.B. durch Erfassen des Ortes, der guten Lesbarkeit der Bebauungsstruktur sowie Eingänge und dem schwellenfreien Zugang zu einem Stand oder Aufenthaltsbereich auf der Frankfurter Buchmesse.

Die ebenen Strukturen des Messegeländes, explizit der Frankfurter Buchmesse, haben den Vorteil für die Navigation über das Areal, aber durch die immense Weitläufigkeit auch den Nachteil, dass beispielsweise Mobilitätseingeschränkte, als auch Besucher anderer Kulturen und Sprachen, als auch Kinder und Menschen mit Sehbeeinträchtigungen auf Hilfestellung in der Orientierung angewiesen sind. Hier könnten Leitsysteme - haptisch, taktil, visuell und akustisch, gegebenenfalls digital unterstützt – sinnvoll angewendet und im architektonischen Kontext stehen. In der aktuellen Situation sind der Haupteingang Rondell sowie einige Messehallen an mehreren Bereichen nicht schwellenfrei erschlossen, auch die Beschilderung, als auch Lichtsysteme sind nicht homogen. Hier sind neue Denkansätze wünschenswert. Dies betrifft auch die Aufenthaltszonen um den Haupteingang, den einzelnen Messehallen und deren Erschließungen, den Freibereich der sogenannten `Agora`, die Einbeziehung der Tramhaltestelle Festhalle/Messe, die Einbindung der Erschließung zur U-Bahn-Haltestelle Festhalle/Messe und deren Verortung sowie das Straßenkonzept zum und vom Messegelände. Diese `verbindende Strukturen` barrierefrei neu zu denken wäre ein weiterer Ansatz zur Vertiefung (siehe Abb. 16 - 17).










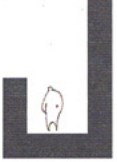


Protection	<p><b>PROTECTION AGAINST TRAFFIC AND ACCIDENTS</b> — FEELING SAFE</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Protection for pedestrians</li> <li>• Eliminating fear of traffic</li> </ul> 	<p><b>PROTECTION AGAINST CRIME AND VIOLENCE</b> — FEELING SECURE</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lively public realm</li> <li>• Eyes on the street</li> <li>• Overlapping functions day and night</li> <li>• Good lighting</li> </ul> 	<p><b>PROTECTION AGAINST UNPLEASANT SENSORY EXPERIENCES</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wind</li> <li>• Rain/snow</li> <li>• Cold/heat</li> <li>• Pollution</li> <li>• Dust, noise, glare</li> </ul> 
Comfort	<p><b>OPPORTUNITIES TO WALK</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Room for walking</li> <li>• No obstacles</li> <li>• Good surfaces</li> <li>• Accessibility for everyone</li> <li>• Interesting façades</li> </ul> 	<p><b>OPPORTUNITIES TO STAND/STAY</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Edge effect/ attractive zones for standing/staying</li> <li>• Supports for standing</li> </ul> 	<p><b>OPPORTUNITIES TO SIT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zones for sitting</li> <li>• Utilizing advantages: view, sun, people</li> <li>• Good places to sit</li> <li>• Benches for resting</li> </ul> 
	<p><b>OPPORTUNITIES TO SEE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reasonable viewing distances</li> <li>• Unhindered sightlines</li> <li>• Interesting views</li> <li>• Lighting (when dark)</li> </ul> 	<p><b>OPPORTUNITIES TO TALK AND LISTEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Low noise levels</li> <li>• Street furniture that provides "talkscapes"</li> </ul> 	<p><b>OPPORTUNITIES FOR PLAY AND EXERCISE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Invitations for creativity, physical activity, exercise and play</li> <li>• By day and night</li> <li>• In summer and winter</li> </ul> 
Delight	<p><b>SCALE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buildings and spaces designed to human scale</li> </ul> 	<p><b>OPPORTUNITIES TO ENJOY THE POSITIVE ASPECTS OF CLIMATE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sun/shade</li> <li>• Heat/coolness</li> <li>• Breeze</li> </ul> 	<p><b>POSITIVE SENSORY EXPERIENCES</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Good design and detailing</li> <li>• Good materials</li> <li>• Fine views</li> <li>• Trees, plants, water</li> </ul> 

Abb. 22. 12 Qualitäts-Kriterien für die Gestaltung öffentlicher Räume aus der Fußgängerperspektive.

## Experiment - Maßstabssprung

In diesem städtebaulichen Entwurf verstehen Sie die Frankfurter Buchmesse als eine Stadt im Kleinen, welche temporär für 5 Tage ca. 280.000 Besucher auf engstem Raum aufnimmt. In dieser Analogie entspricht das Bearbeitungsgebiet der Frankfurter Buchmesse einem Stadtteil, eine der Veranstaltungshalle entspricht einem Quartier, die Stände der Aussteller entsprechen dem Gebäude und die gemeinschaftlich genutzten Zwischenräume übernehmen die Rolle der öffentlich zugänglichen Freiräume einer Stadt. In der Bearbeitung werden Sie überprüfen welche Prinzipien und Techniken der Stadtgestaltung, zum Beispiel die Vorgabe einer städtebaulichen Struktur durch Anordnung, Ausrichtung und Größe der Parzellen (siehe Abb. 22), sich auf die Planung der Frankfurter Buchmesse, d.h. der Stadt im Kleinen, übertragen lassen (Siehe hierzu

Schenk, 2012). Folgende Fragen werden im Sinne der Zielvorgabe der „Frankfurter Buchmesse für Alle“, also der Optimierung der Orientierung, der Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität, eine wesentliche Rolle spielen: Welche Strukturen ermöglichen eine bessere Differenzierung der gemeinschaftlich genutzten Räume in der Veranstaltungshalle? Welche Strukturen erlauben eine bessere Erreichbarkeit von übergeordneten Nutzungen wie Infrastrukturen und Erholungs- und Begegnungsräumen? Welche Strukturen bieten die Möglichkeit von gut lesbaren Hierarchien von Haupt- und Nebenerschließung und mit welchen Nutzungen verbinden? Welche Elemente der Platzgestaltung, z.B. der Zonierung durch die Platzierung von übergeordneten, freigestellten Gebäude (siehe Abb. 9) bieten einen Mehrwert für die Agora?





Abb. 23. Städtebauliche Strukturen im Urzeigersinn von links oben, gleicher Massstab 400m x 400m:  
 New York City - Times Square, Barcelona - Las Ramblas, Historisches Kyoto, Wohnsiedlung in Orange County, Kalifornien.

# Aufgabenstellung

Gesucht werden Konzepte der Stadtgestaltung, mit dem Ziel, die Zugänglichkeit, Nutzbarkeit, und Aufenthaltsqualitäten für Besucher der Frankfurter Buchmesse mit eingeschränkten motorischen und kognitiven Fähigkeiten zu verbessern. Die Umsetzungen sollen zum einen den Mehrwert für eine spezielle Gruppe wie Familien mit kleinen Kindern, Hör- oder Sehgeschädigte, und Mobilitätseingeschränkte darstellen, dokumentieren und visualisieren. Zum anderen sollen die gestalterischen Ideen einen Mehrwert im Sinne des Universal Design für alle Besucherinnen und Besucher erkennen lassen. Sie wählen zunächst nach Ihren Interessen eine Nutzergruppe aus, die sich durch besondere (eingeschränkte) Fähigkeiten in Hinsicht der Wahrnehmung und Mobilität vom Durchschnitt charakterisiert (Siehe Tabelle zu „Charaktere“). Im Rahmen des Entwurfs bieten wir die Zusammenarbeit mit einer Interessensgruppe von Betroffenen, sowie einer Gruppe von Studenten. Für eine dieser Personengruppen gilt es anhand einer typischen Bewegungs-Sequenz (Hinkommen-Ankommen-Reinkommen) Gestaltungskonzepte zu erarbeiten. Die Sequenz umfasst beispielsweise das Planen des Besuchs vorab im Internet, den Ausstieg aus der S-Bahn, U-Bahn oder Tram am ÖPNV-Haltepunkt, dem Abholen des Tickets und Sicherheitskontrollen am Eingang (Hinkommen), über das Aufgeben von Garderobe, die Orientierung auf einer Karte, der Bewegung auf dem Gelände und der Verortung eines Zieles (Ankommen), bis hin zum Finden eines Ausstellers, dem schwellenfreien Zugang und dem Moment, in dem man z.B. ein Buch in die Hand nimmt (Reinkommen). Bitte beachten Sie, dass mit eingeschränkter Mobilität auch eine veränderte Geschwindigkeit und Reichweite einhergeht. Dies wird auf der Buchmesse an den beiden

stark frequentierten Besuchertagen noch eingeschränkt durch extrem hohe Dichte von Besuchern und Ereignissen und hohem Geräuschpegel.

Zur Disposition stehen unter anderem die oben beschriebenen Elemente der Veranstaltungshallen und Freiräume des Messegeländes. Möglich sind aber auch neue und ergänzende, übergeordnete Infrastrukturen, bauliche Strukturen, und Nutzungen, die durch die Messe Frankfurt verantwortet werden, und konzeptionell begründet werden sollen. Desweiteren sind auch ergänzende neue Standorte und Pop-Up Außenstellen der Frankfurter Buchmesse im Frankfurter Stadtraum denkbar. Die möglichen Maßnahmen umfassen Vorschläge zu Mobilitätssystem, barrierearmen Haltepunkten, Typologie- und Dichte der Angebote und Stände, Nutzungen auf Erdgeschossenebene, Fassadengestaltung, die Zonierung der Agora und einer exemplarischen Halle, die Wegeführung und Leitsysteme, Mobiliar zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, die logische und flächige Erneuerung von Bodenbelägen, sowie der Vegetation und Wasserflächen (siehe Abb. 6 sowie Abb.11-19).

Gesucht wird ein stadtgestalterisches Entwicklungskonzept, das die schrittweise Entwicklung der Frankfurter Buchmesse insbesondere die `verbindende` Erschließung - strukturell und raumbildend - der weitläufig verteilten Hallen, zu einem inklusiven, Barriere armen Ort mit niedrigschwelliger Zugänglichkeit und hoher Lern-, Begegnungs- und Aufenthaltsqualität für alle Besucher aufzeigt.

Die Konzepte sollten idealerweise auch im Kontext mit Nachhaltigkeit, Flexibilität und Wiederverwertbarkeit der Materialien und Strukturen stehen.



## Charaktere

Im Folgenden finden Sie einige charakteristische BenutzerInnen der Buchmesse. Nehmen Sie diese zur Grundlage um typische Sequenzen zu entwickeln anhand derer Sie Barrieren und schließlich Lösungsansätze aufzeigen.

### Administrative MitarbeiterIn und Angehörige der

**Buchmesse:** Diese Nutzer kennt sich im Messegelände gut aus. Für diese Gruppe ist es wichtig eigene Infrastrukturen zu haben, welche die tägliche Arbeit erleichtern: wie kommen sie ihre Arbeitsstelle (ÖPNV, Parkplatz, usw), können sie bei starke Besucherströme andere Wege nehmen, haben sie Zugang zu Verpflegung, etc.?

**AusstellerIn:** Dieser Nutzer kann sowohl aus der Stadt, wie aus der Umgebung kommen. Angebote wie das Carsharing und Parkplätze können für viele wichtig sein, genauso wie eine gute ÖPNV-Anbindung und Infrastruktur für aktive Mobilität.

Oft sind sie mit der Sprache nicht vertraut (internationale Aussteller) und kennen sich in der Stadt nicht gut aus.

**StandmitarbeiterIn:** Dieser Nutzer kommt normalerweise aus nahe/mittelferner Umgebung und muss oft pendeln, je nach Entfernung des Wohnorts.

**Fach- und Pressebesucher:** Diese Art von BesucherIn hat meistens eine definierte Nische und hat sich schon im Voraus über die Lage der Stände seines Interesses informiert und Termine ausgemacht. Für sie ist die interne Überschaubarkeit innerhalb eines Themengebiets wichtiger als einen Überblick des ganzen Geländes zu haben.

Die Frankfurter Buchmesse wird, ausser dem Fachpublikum, auch am Wochenende an zwei Tagen, von einem interessierten Publikum besucht, die nichts direkt mit der Branche zu tun haben. Diese BesucherInnen haben sehr unterschiedliche Gründe und Motivationen.

### PrivatbesucherInnen (Literatur- und Veranstaltungsinteressierte)

sind oft nicht vertraut mit dem Messegelände. Sie brauchen schnell und einfache Orientierungshilfen um einen bestimmten Raum finden zu können. Dazu gehören Einzelgänger, die stöbern möchten oder eine Lesung besuchen wollen; Familien mit kleinen Kindern, die Unterhaltung und minimale Infrastruktur brauchen aber an viele verschiedene Orte um alle Interessen zu decken müssen; Gruppen, deren Mitglieder genauso unterschiedlich Interessen haben und meistens verschiedene an Themen gebundene Stände finden möchten. Diese Gruppen nutzen auch oft die „Gemeinschaftsräume“, da sie kein Zeitdruck haben: Agora, Getränke- und Speisenangebot, etc.

### Zu berücksichtigen sind auch:

Anlieferung und Kooperationspartner, die schnell und einfach auf dem Messegelände zurecht finden möchten. Hier sollten von Anfahrt („Hinkommen“), der Orientierung auf dem Messegelände („Ankommen“) bis zur Bürotür („Reinkommen“) Orientierungshilfen angeboten werden, da sie mit dem Messegelände nicht vertraut sind.



Simon 30  
Standmitarbeiter

„Ich arbeite seit fünf Jahren auf der Buchmesse um mir zusätzliches Geld zur Finanzierung meines Studiums zu verdienen. Ich reise immer problemlos mit der Bahn an. Was mich am meisten stört, sind die Menschenmassen; in meiner einstündigen Mittagspause schaffe ich es gerade mal mir etwas zu Essen zu holen und auf die Toilette zu gehen.“



Mathilde, 75  
Messebesucherin

„Ich komme bestimmt seit 60 Jahren auf die Frankfurter Buchmesse. Als mein Mann noch lebte, waren wir immer zusammen da. Die fehlende Begleitung erschwert mir jedoch den Besuch der Messe. Mir macht es zwar immer noch Spaß hier neue Bücher zu entdecken, aber ich muss mich in meinem Alter auch öfters mal hinsetzen...und da gibt es hier in der Halle nur sehr wenige Möglichkeiten.“

Abb. 24. Personae Simon und Mathilde

# Programm

Die Interpretation des Themas Inklusive Stadtgestaltung lässt großen planerischen Gestaltungsraum zu. Es ist Ihnen überlassen, welche Schwerpunkte Sie in Reaktion auf die Wahl und Analyse einer bestimmten Nutzergruppe setzen möchten. Diese sollten im Zusammenhang der künftigen Entwicklung der Frankfurter Buchmesse sinnvoll eingebettet sein, Potentiale für vielfältigen Zugang zu den Inhalten ermöglichen und einen Mehrwert für Alle bieten. Gefordert ist eine Ausdifferenzierung zu den Themen der Mobilität, barrierearmen Bewegung und Orientierung auf dem Messegelände, der Nutzungscluster

und Standstrukturen unter der besonderen Perspektive des Universal Design. Das betrifft insbesondere die Halle 3 und den Freiraum der Agora und dessen behutsame Gestaltung hinsichtlich Aufenthaltsqualität mittels Mobiliar und Ruhezonen. Ebenso die die Planung Besuchs und Mobilitätsassistenz vor Ort durch digitale und analoge Medien könnte in das Gestaltungskonzept miteinbezogen werden, beispielsweise als Ausarbeitung eines Leitsystems, so wie dessen logische und schwellenfreie Anbindung an vorhandene Strukturen.

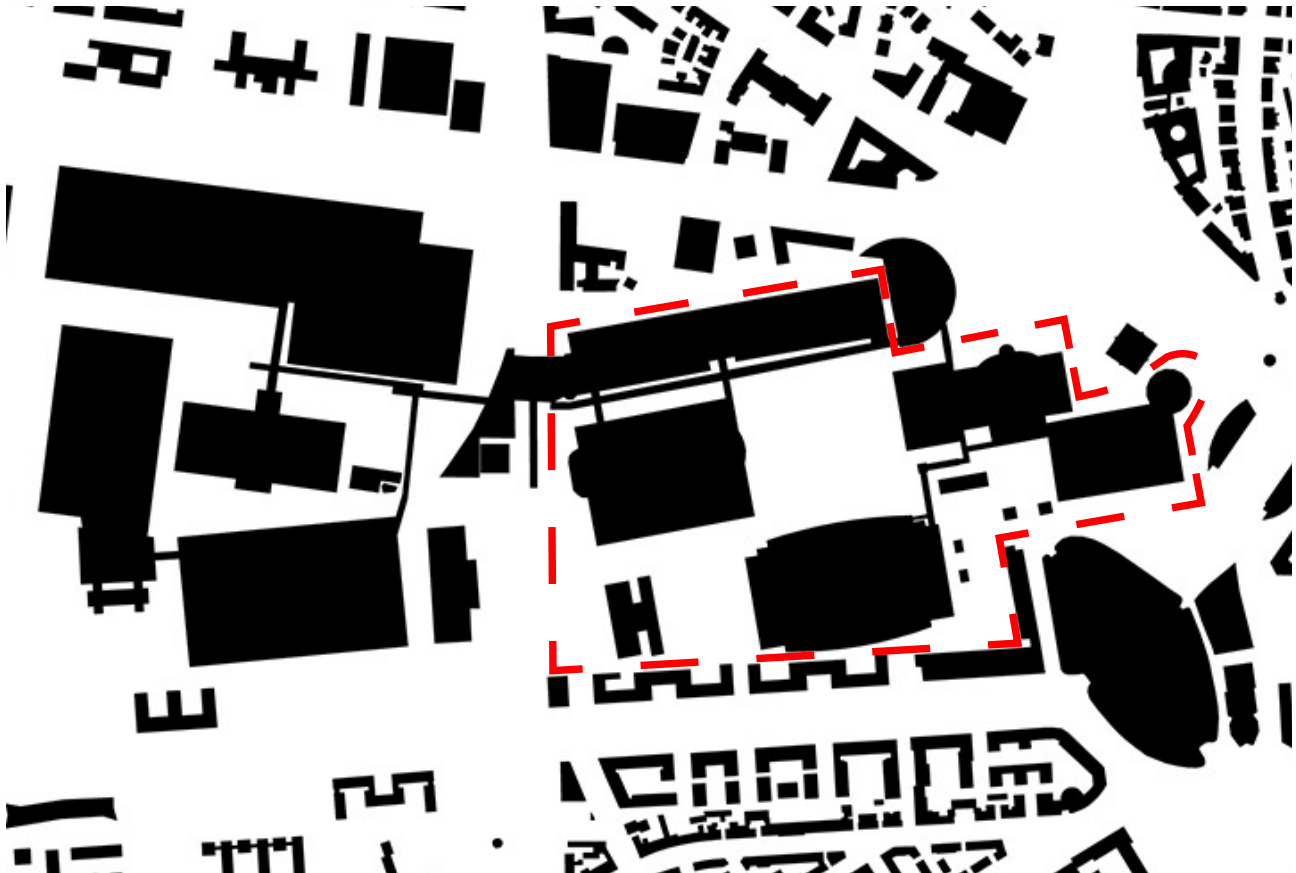


Abb. 25. Planungsgebiet

## Raumprogramm

Die Angaben des Raumprogramms sind Grundflächen der Baufelder sowie Bruttogeschoßflächen (BGF) der neu zu entwickelnden Teilbereiche der Rahmenplanung für die Frankfurter Buchmesse 2018. Sie verstehen sich als Anhaltspunkte. Es können bei einer sinnvollen Begründung weitere Nutzungen ergänzt und damit die BGF erhöht werden, sie sollten jedoch nicht wesentlich unterschritten werden.

### 1. Rahmenplanung

a) Freiraum (Agora) und Verkehrsfläche (Ebene 0 und Via Ebene) mit ca. **30.000 qm** Grundfläche

b) Veranstaltungshallen 1-6 und Eingang City mit ca. **170.000 BGF**

- Grobe Nutzungsverteilung in Clustern (Aussteller, übergeordnete Bedeutung, Ruhezonen, Begegnungszonen, Gastronomie)
- „Städtebauliches Strukturkonzept“ (Typologien, Anordnung und Körnung der Nutzungen in verschiedenen Bereichen wie Hallen, Freiräumen, Eingänge)
- Mobilitätskonzept (Anbindung und Haltepunkte des ÖPNV inkl. Taxi, Erschließung durch motorisierten Individualverkehr, Rad- und Fußgängerverkehr, Sharing-Angebote, Mobilität auf dem Gelände)

### 2. „Quartiersebene“

a) Veranstaltungshalle 3 Ebene 0 oder Freiraum Agora, ca. **22.000 qm** Grundfläche

- Vertiefung der Rahmenplanung
- Angebote zur Information und Orientierung
- Angebote zum Warten, Lesen und Aufenthalt
- Bodenbelag und Mobiliar

b) Bewegungsraum, Fläche ca. **200 qm**

- Aufteilung und Zonierung
- Fassade, Angebote zur sensorischen Wahrnehmung und Zugang zu Ausstellern oder Aufenthaltszonen
- Bodenbeläge und Mobiliar

c) Begegnungsraum mit hoher Aufenthaltsqualität, Fläche ca. **400 qm**

- Angebot und Nutzung
- Zugang, Orientierung
- Mobiliar, Fassade, Bodenbeläge



# Projekte

Wege und Nischen	A. Antic   L. Fieger   S. Henckes   O. Steinebach	26
Ein Leitsystem für die Frankfurter Buchmesse	D. Danne   L. Berndt	30
Jenny und Michael	S. Emig   T. Weigand	34
Neue Mitte Hoch <sup>6</sup>	N. Brühl   N. Ceulaers   M. Donati   B. Thorwarth	36
Inklusives Leitsystem	N. Ceulaers	38
Leselust	C. Busch   H. Dunkelberg	40
S,M,L - Lesemöbel für Frankfurt	C. Busch	42
Zwischen den Ständen lesen! -BuchMesse 2K18	D. De Jesus Teixeira   K. Ömer	46
Buchmesse Bewegt	M. Kinscherf   A. Lisek	50
5 Elemente	A. Krüger   H. Hu   S. Osia	54
Ephemere Stadt	S. Osia	56
Freiräume neu lesen	F. Post   O. Vengerenko	58
KINDERleichte Buchmesse	A.-K. Speicher   C. Schmieder   V. Österle	60
Für Leseratten	A.-K. Speicher	64
Frankfurt liest!	V. Österle	66
„Kindergarten“	L- Xu   Y. Wang	68
Frei-Messe	J. Chen   Z. Sun	70
Frankfurt liest!	Z.Sun	72
Book City	H. Xu   M. Zhang	74

*Die in grau gekennzeichneten Titel wurden aus den Entwurfsprojekten heraus als Vertiefungsprojekte bearbeitet.*





# Wege und Nischen

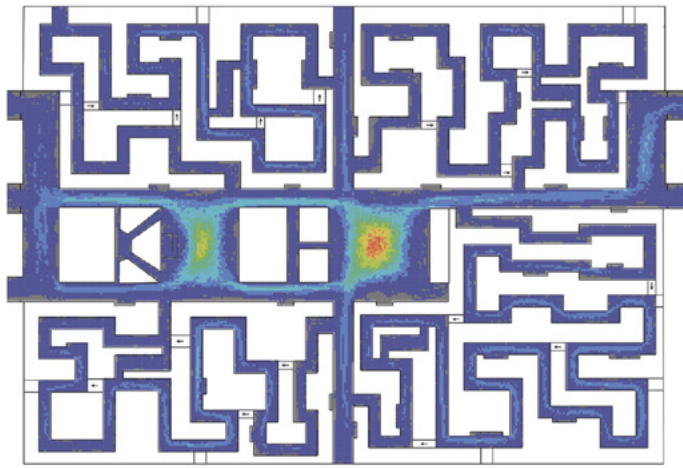
Alexandra Antic | Lukas Fieger | Selina Henckes | Oliver Steinebach

Durch die neu angelegten Quartiere auf der Frankfurter Buchmesse erzeugen wir ein gegliedertes und übersichtliches Hallenbild, das die Besucher durch die Ausstellungen der Verläge leitet und die Buchmesse wieder zu einem literarischen Erlebnis werden lässt. Dabei bieten sowohl die unterschiedlich gestalteten Quartiere, als auch der stark frequentierte Hauptweg unterschiedlichste Angebote und Aufenthaltsqualitäten. Eine besondere Rolle nimmt hierbei unser Marktplatz im Hallenzentrum ein, an dem sich die Besucher treffen, neu orientieren und entspannen können. Vor allem die Möglichkeit der Besucher sich hier zu der aktuellen Buchmesse zu äußern und diese mit Lob und schmetterndem Hass zu kommentieren machen diesen Ort zu einem Kommunikationspunkt zwischen der Messe und ihren Besuchern. Seitlich des Marktplatzes entlang der Hauptstraßen befinden sich mehrere Bühnen, auf denen unterschiedlichste Verläge sich und ihre Autoren präsentieren können und somit für dauernde Attraktionen

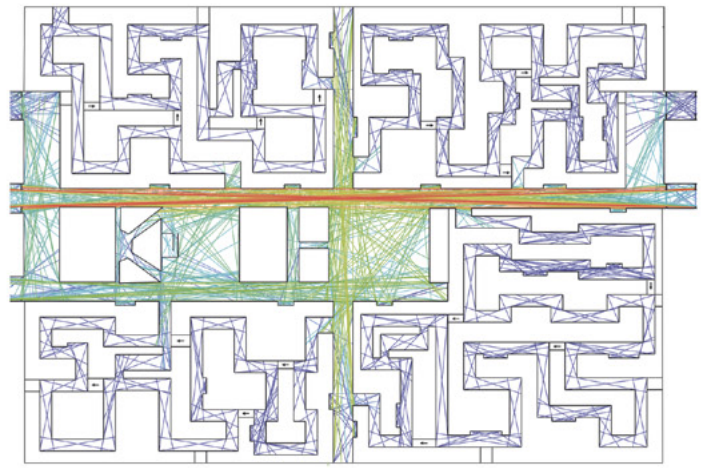
und Programm in den Hallen gesorgt wird. Neben der belebten Hauptverkehrszone stellen die umliegenden Quartiere eine weitaus ruhigere Zone dar, in der die Besucher in eine Richtung geleitet werden und sich abgeschirmt von anderen Reizen auf ein bestimmtes Themengebiet der Buchmesse konzentrieren können. Für einen beschleunigten Schnuppergang durch das Gebiet dienen mehrere Shortcuts in einem Gebiet, durch die man manche Abschnitte des Weges überspringen kann. Vor allem die VGA Analysis von Space Syntax verdeutlicht die Unterschiede der beiden Abschnitte. Durch die kurzen Wege innerhalb der Quartiere nimmt man die Fülle der Halle nicht wahr, wohingegen die zentralen Bereiche der Halle mit den großen Menschenströmen lenken und auf Veranstaltungen aufmerksam machen soll. Diese Funktion wird von der Agent Analysis bestätigt. Mit den größeren Wegbreite der inneren Hallenachsen gehen wir auf die erhöhte Dichte, welche uns die Space Syntax Analyse verdeutlicht, ein.





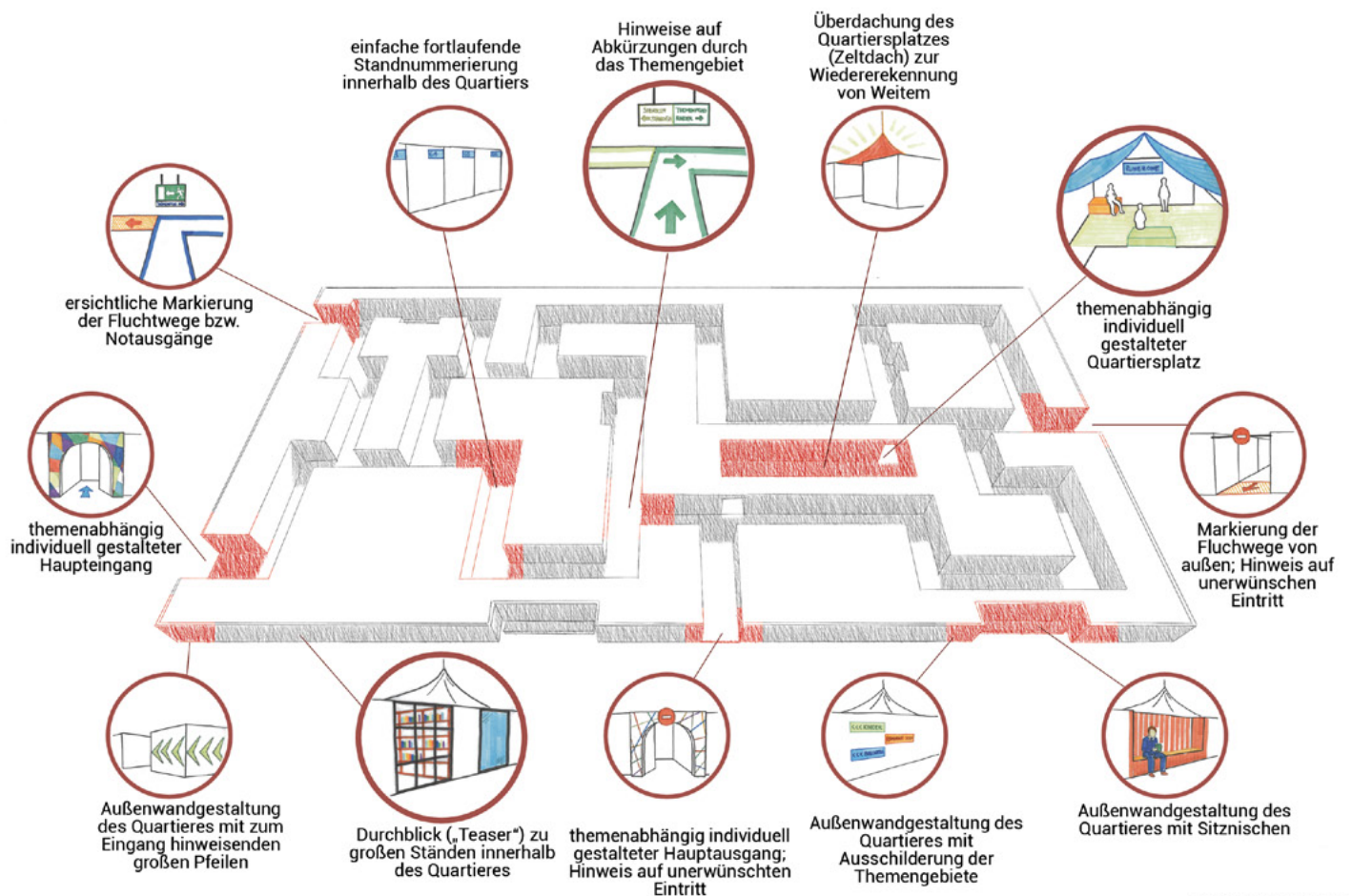


SpaceSyntax - Agents Tool



SpaceSyntax - Connectivity Tool

## Analyse



Quartiersdetaillierung











# Ein Leitsystem für die Frankfurter Buchmesse

Diana Kristin Danne | Louisa Berndt

Eine der ältesten Wegemarken ist ein an den Weg gelegter Stein, eine Markierung in der Landschaft. Seit Jahrtausenden funktioniert dieses System: Menschen folgen einer bestimmten Farbe oder einer auffälligen Form. Orientierungssysteme in Städten und Regionen können jedoch inzwischen viel mehr, als Menschen nur den Weg zu weisen. Als „stille Begleiter“ laden sie zum Verweilen ein und schaffen Aufenthaltsqualitäten.

Die Frankfurter Buchmesse ist mit ihren 285.000 Besuchern an 5 Tagen im Jahr einer temporären Stadt gleich zusetzen. Hier soll 2018 ein innovatives Leitsystem Menschen mit eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten, unterstützen sich länger selbstständig auf dem Messegelände bewegen zu können. Ganz im Sinne des „Universal Design“ sollte die Lösung jedoch keine Speziallösung für wenige sein, sondern eine Erleichterung für alle.

Im folgenden Entwurf beschäftigen wir uns damit ein Leitsystem zu entwerfen, dass zu einer besseren Besucherorientierung beiträgt und sich wie ein Netz über das gesamte Messegelände legt. Zudem entzerren wir Problem- und Gefahrenzonen und positionieren Begegnungs- und Erholungsräume, die dieses System stützen. Die Form und Farbe der einzelnen Leitelemente sind prägnant und sorgen für einen Wiedererkennungswert der Frankfurter Buchmesse. Das zu planende Gebiet befindet sich östlich des Torhauses bis zum Eingang City und umfasst Halle 1-6, inklusive der ÖPNV- Haltestellen und den Vorplatz am Messeturm.

## RUNDGANG



### LICHT ALS ORIENTIERUNG

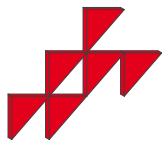
Der Rundgang wird von einem, in der Decke integrierten, Beleuchtungssystem begleitet. Eine homogene, durchgängige Leuchtstärke sorgt für Aufenthaltsqualität und Sicherheit.



### BODEN ALS KONTRAST

Der Rundgang hat einen hellen, glatten Bodenbelag, der Vorteile für die Fortbewegung bringt und durch Kontraste eine visuelle Orientierung ermöglicht.

## ELEMENTE



### PFEIL ALS WEGWEISER

Der Pfeil dient als richtungsweisendes Element an Abzweigungen und sorgt dafür, dass der Besucher nicht von dem Hauptleitweg abkommt.



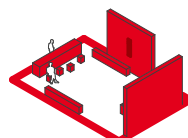
### RAHMEN ALS BUCKFANG

Der Rahmen zeigt Bereiche, an denen der Besucher sich visuell orientieren kann. Kombiniert mit Sitzmöglichkeiten, kann sich dort ein Gesamtüberblick verschafft werden.



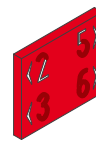
### SKULPTUR ALS SAMMELPUNKT

Die Skulptur ist im Außenbereich bereits aus der Ferne durch die prägnante Farbe zu erkennen und sorgt für eine Lenkung an die Eingangsbereiche des Messegeländes.



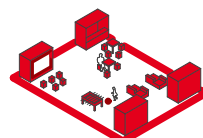
### INFOSTAND ALS ZWISCHENSTOP

Der Infostand ist begehbar, dadurch wird die Staugefahr minimiert. Die Informationen werden in angemessener Größe gezeigt, so dass sie jeder lesen kann.



### SCHILD ALS RICHTUNGSGEISER

Das Schild sorgt für ein pragmatisches Leitsystem. Durch die Schriftgröße kann die Entscheidung, welchen Weg man geht, bereits in der Bewegung getroffen werden.



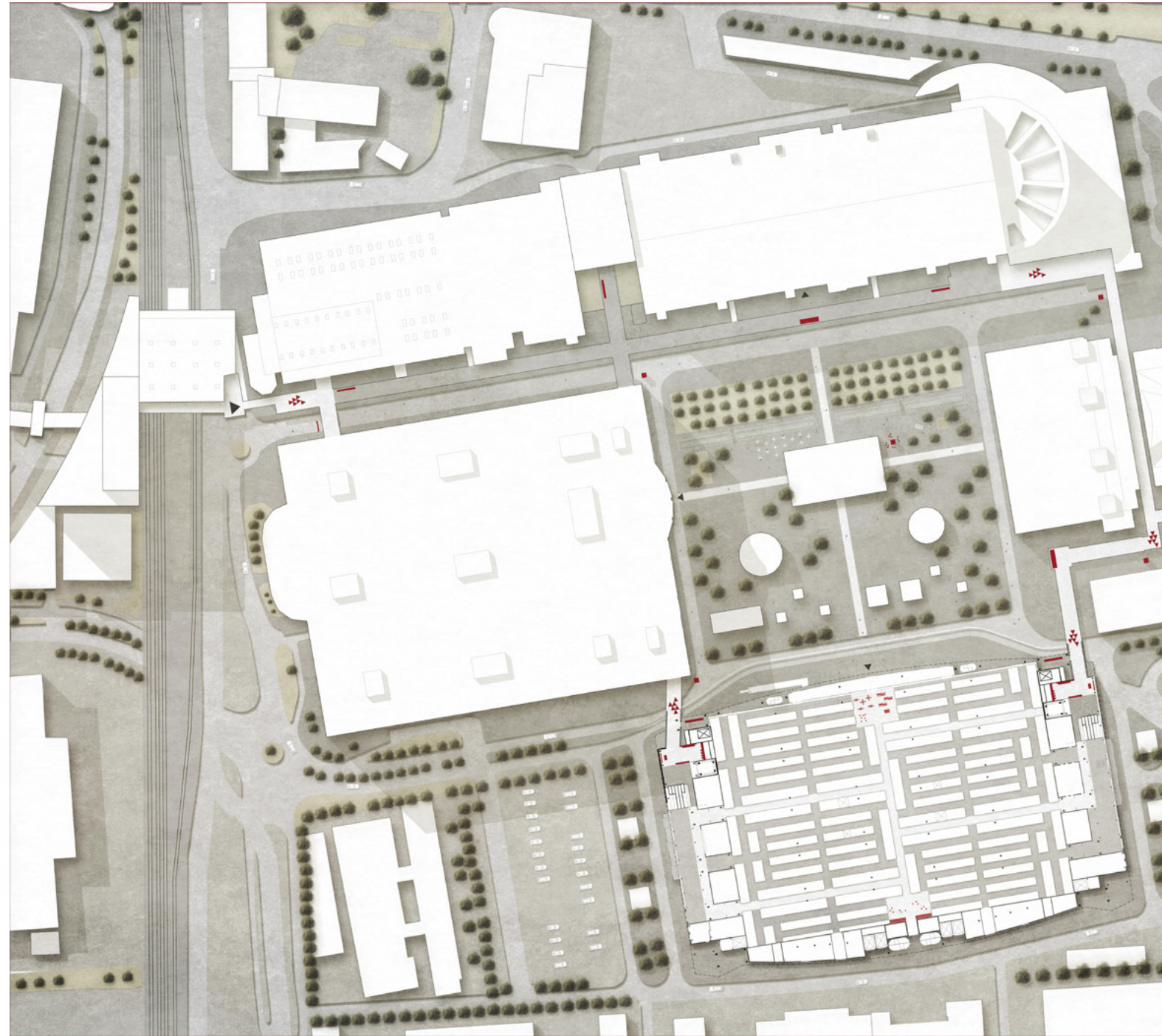
### PLATZ ALS TREFFPUNKT

Der Platz dient als Landmark. Er fungiert als Infostand, Café, Lesebereich und Kinderbetreuung und verbindet die Halle mit der außenliegenden Agora.

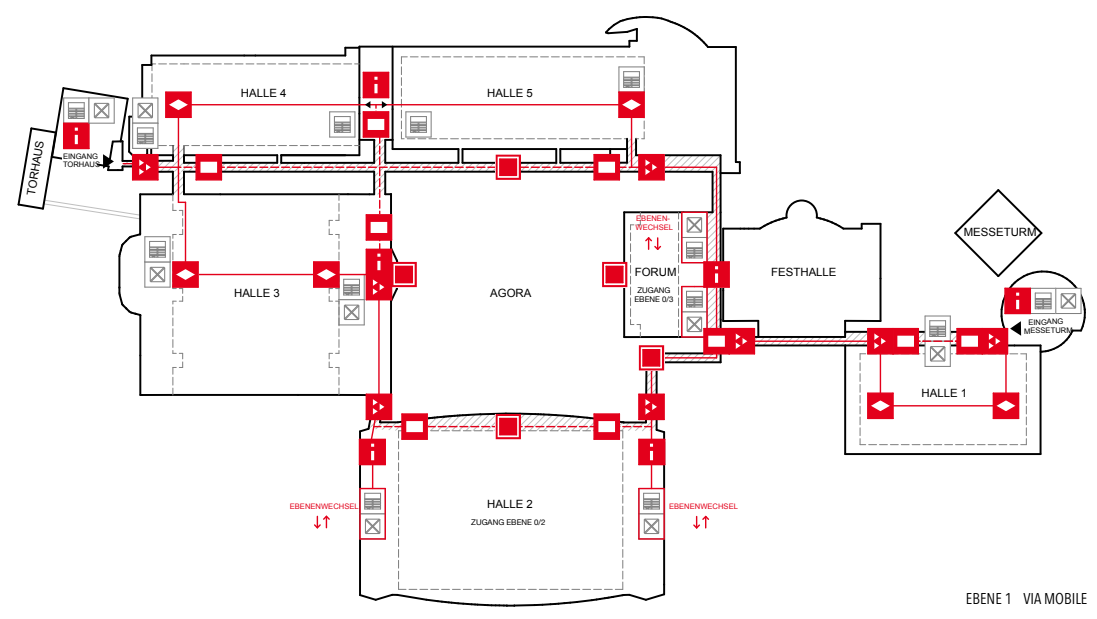


Lesezeichen als Eintrittskarte

FRANKFURTER BUCHMESSE

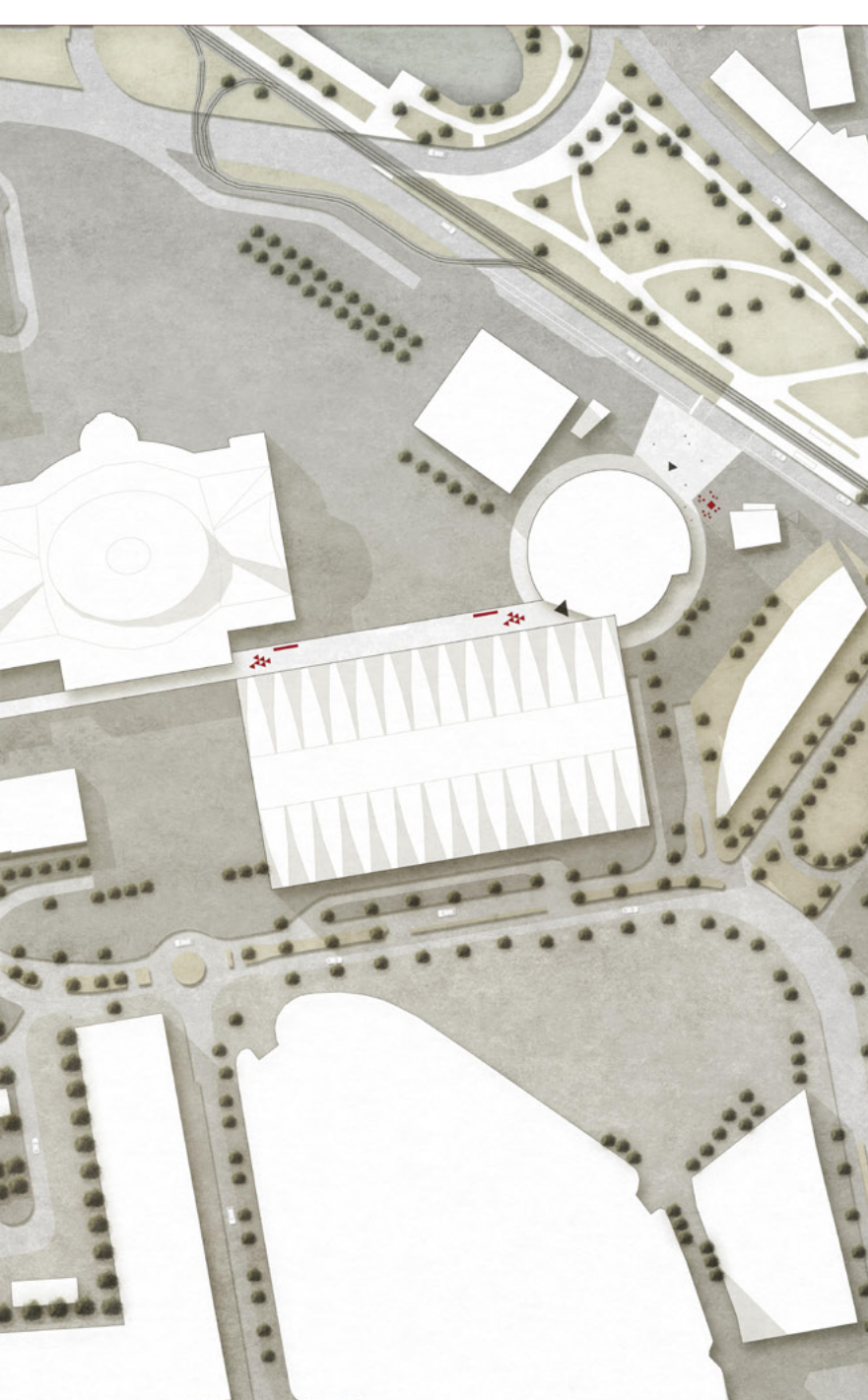


- Haupteingang
- Halleineingang
- Halle
- Ausstellungsfläche
- Treppe
- Aufzug
- Pfeil
- Skulptur
- Schild
- Rahmen
- Infostand
- Platz

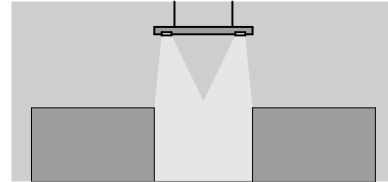


EBENE 1 VIA MOBILE



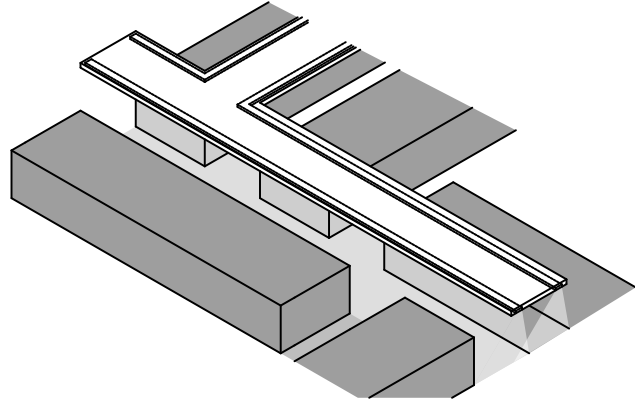


## RUNDGANG LICHTKONZEPT



Lichtkonzept in der Halle - Schnitt

Der Rundgang wird von einem Lichtsystem begleitet. In einer abgehängten Decke werden Lichtpaneele integriert, die den Besucher über das Messegelände führen. Durch die gleichbleibende, homogene Leuchtstärke, wird eine Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Sicherheit erreicht.



Lichtkonzept in der Halle

## RUNDGANG BODENKONZEPT

### ANREISE



**Heller Betonboden**  
-fugenfrei, barrierefrei  
-strapazierfähig und  
abnutzungsresistent

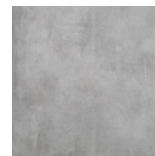
Rutschfestigkeitsklasse  
R12



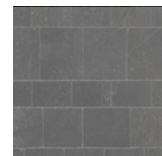
**Dunkler Pflasterstein**  
-kontrastiert mit dem  
hellen Hauptleitweg  
-strapazierfähig

Rutschfestigkeitsklasse  
R10

### AUF DEM GELÄNDE



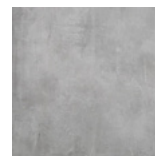
**Heller Betonestrich**  
-fugenfrei, barrierefrei  
-strapazierfähig, hoher  
Gehkomfort, gut zu  
reinigen  
Rutschfestigkeitsklasse  
R11



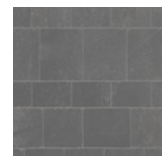
**Dunkler Fliesenboden**  
-Oberflächenstruktur, Fuge  
-kontrastiert durch dunkle  
Farbe

Rutschfestigkeitsklasse  
R11

### IN DER HALLE



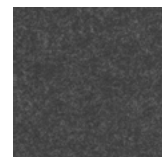
**Heller Betonestrich**  
-fugenfrei, barrierefrei  
-strapazierfähig, hoher  
Gehkomfort, schnell und  
wirtschaftlich zu reinigen  
Rutschfestigkeitsklasse  
R11



**Dunkler Fliesenboden**  
-Oberflächenstruktur, Fuge  
-strapazierfähig, kontras-  
tiert durch dunkle Farbe  
Rutschfestigkeitsklasse  
R11



**Linoleum**  
-schwer entflammbar  
-rutschfest  
-Langlebigkeit  
-flexibel

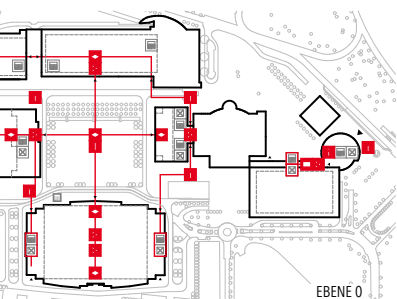


**Teppichboden**  
-raumakustische Vorteile  
-rutschfest  
-strapazierfähig

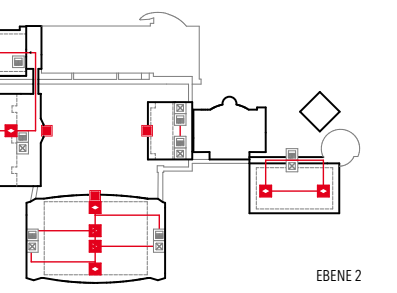
### VORTEILE

Der Weg des Rundgangs ist ein fugenloser, barrierefreier Bodenbelag mit hohem Gehkomfort und soll so die Mobilität verbessern. Durch Strukturunterschiede auf Haupt- und Nebwegen

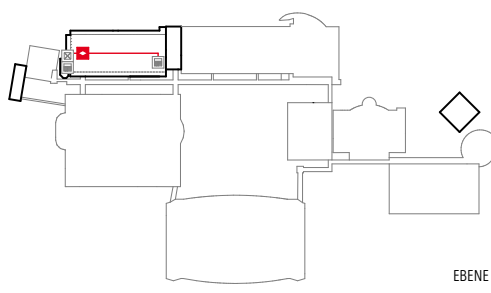
kann eine haptische Orientierung erfolgen. Zudem ist mit unterschiedlichen Farben und Kontrasten zu arbeiten, damit sich die Wege voneinander absetzen und die visuelle Orientierung gestärkt wird.



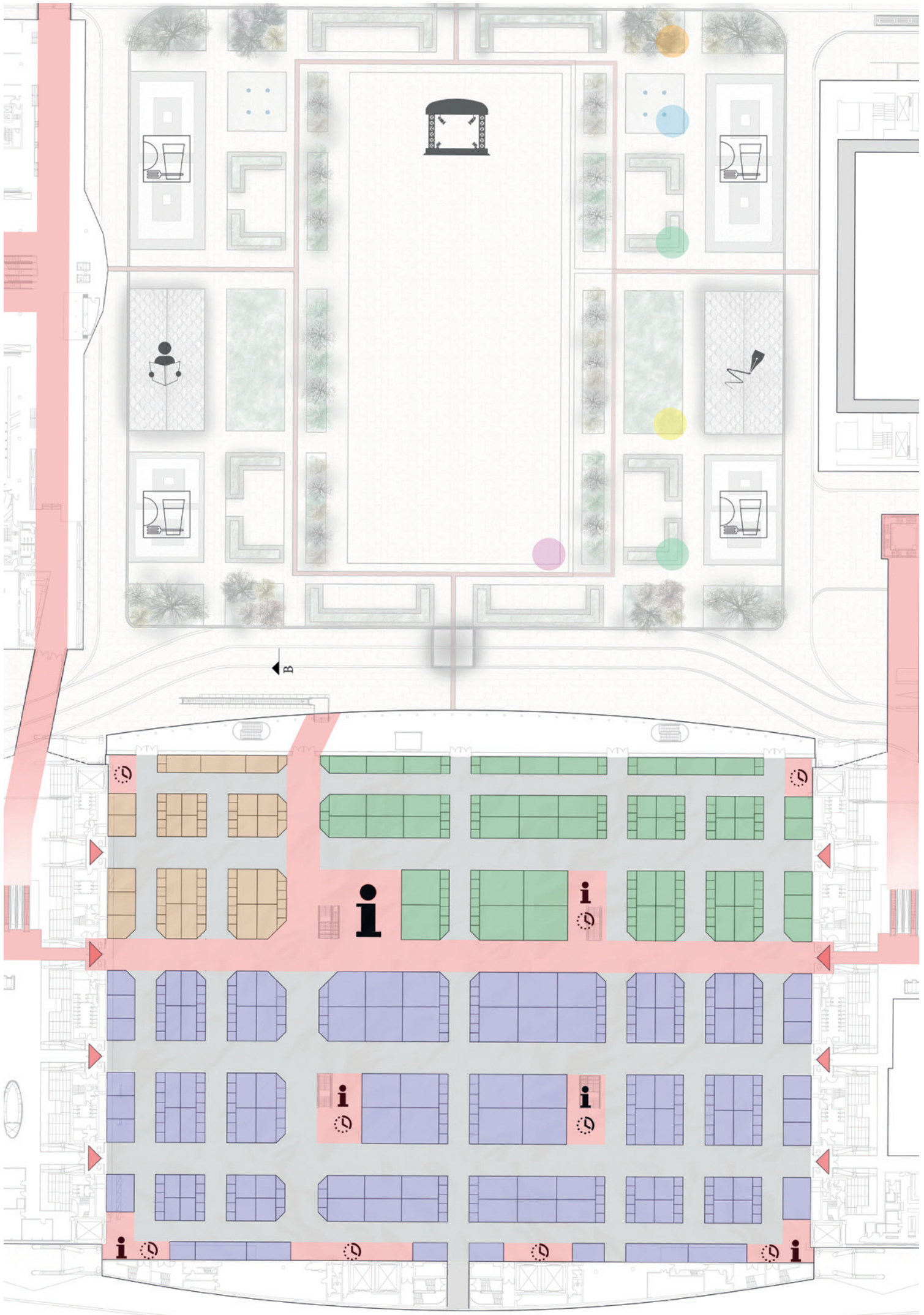
EBENE 0



EBENE 2



EBENE 3





# Jenny und Michael

Sabrina Emig | Tina Weigand

Im Zuge der Entwurfsaufgabe zum Thema der Frankfurter Buchmesse entwarfen wir zwei Charaktere, die Gehörlose Jenny und den Kleinwüchsigen Michael. Mit denen wir die Herausforderungen in Hinblick auf die Handlungsabfolge „Hinkommen-Ankommen-Reinkommen“ analysierten. Wir betrachteten die Anforderungen in Bezug auf Platzbedarf, Lautstärke und Sichtbarkeit des Leitsystems. Daraus entstanden Planungsprinzipien wie eine allgemeine Verbreiterung der Wege. Außerdem rückte die Optimierung des Leitsystems weiter in den Vordergrund, da unsere beiden Nutzergruppen extrem auf eine einfache Lesbarkeit angewiesen sind.

In der Rahmenplanung beginnt diese Optimierung bei der Verbindung der Via Ebene durch die Hallenfäche. Damit können wir das Orientieren innerhalb der Hallen erleichtern. Die neue Bebauungsstruktur richtet sich nach den Zugängen der Hallen, sodass an den Eingängen keine Stausituation mehr zustande kommt. Sie beschreibt eine klare Rasterung, was vor allem beim gezielten Suchen

nach einem Aussteller von Vorteil ist. Außerdem gibt es in jeder Halle mind. einen Infopoint, der den Besuchern direkt in den Hallen weiterhelfen kann.

Die Via Ebene wird auch in der Agora aufgenommen, indem wir einen Rundgang projizieren. Dadurch entsteht eine große frei bespielbare Fläche. Die Seitenflächen unterteilen wir analog unserer Strategie in mehrere Quadrate. Während die weitläufigen Stände oft ein Besuchermagnet und dementsprechend voll sind, haben meist eher unbekannte Verlage „nur“ einen kleinen Stand mit wenig Besucherandrang. Fasst man diese nun zu Straßen zusammen, generiert man eine dichte, besucherstarke Zone und eine eher ruhigere, weniger besuchte.

Zu unseren Maßnahmen gehört eine schrittweise Informationsverteilung, das bedeutet dass man beim Betreten des Messekomplexes einen anderen Plan sieht, als direkt vor der Halle. Wir geben jeder Halle zusätzlich zu ihrer Zahl auch eine eigene Farbe.

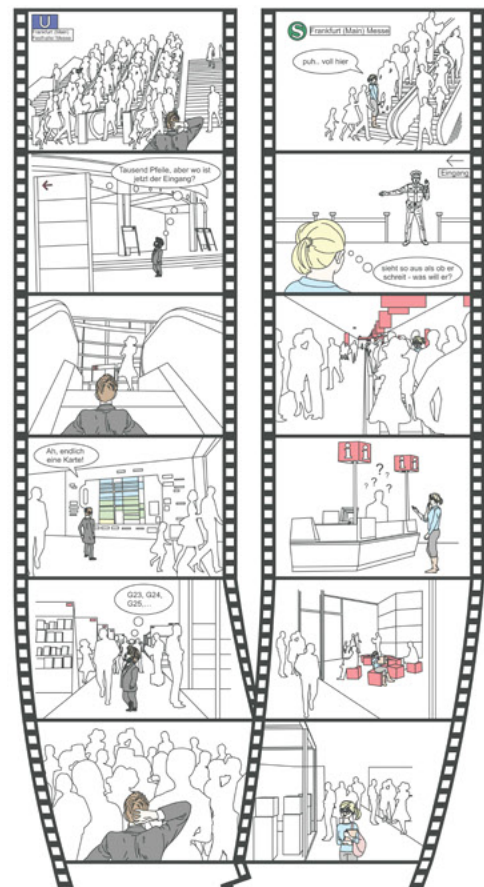


Kleinwuchs

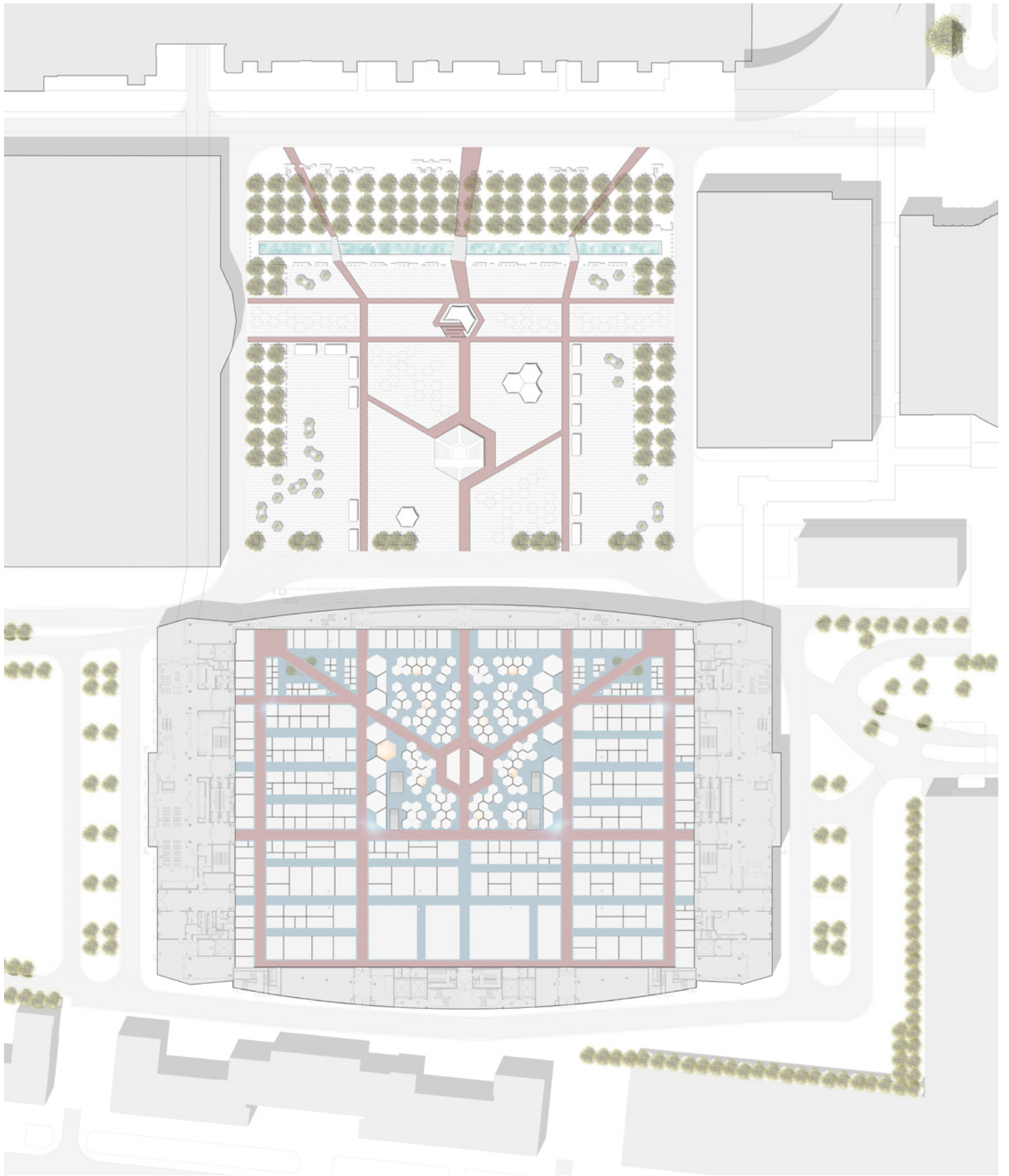
Gehörlosigkeit



Michael	<b>Name</b>	Jenny
42	<b>Alter</b>	27
Frankfurt am Main	<b>Wohnort</b>	Hanau
Schreiner	<b>Beruf</b>	Lehrerin
verheiratet	<b>Familienstand</b>	ledig
1.30 m	<b>Größe</b>	1.70 m
Science Fiction, Fantasy, Comics	<b>Interessen</b>	Krimis, Romane, Sachbücher







# Neue Mitte Hoch<sup>6</sup>

Noah Brühl | Nicolas Ceulaers | Marion Donati | Benedikt Thorwarth

Basierend auf den 5 Elementen von Kevin Lynch (Image of the city) und den Anforderungen an qualitativ hochwertige Aufenthaltsbereiche nach Jan Gehl (Life between buildings) haben wir unser Konzept für die Frankfurter Buchmesse 2018 entworfen.

Vertiefend haben wir an Halle 3.0 gezeigt, dass sich die, aus Analyse und Konzept resultierenden, Leitsätze auf den Maßstab der Stände übertragen lassen.

Um eine „Neue Mitte“ zu schaffen, als Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität, haben wir uns auf die Ausgestaltung und Formgebung des neuen, zentralen Distrikts, vor allem hinsichtlich Besucherzufriedenheit, konzentriert.

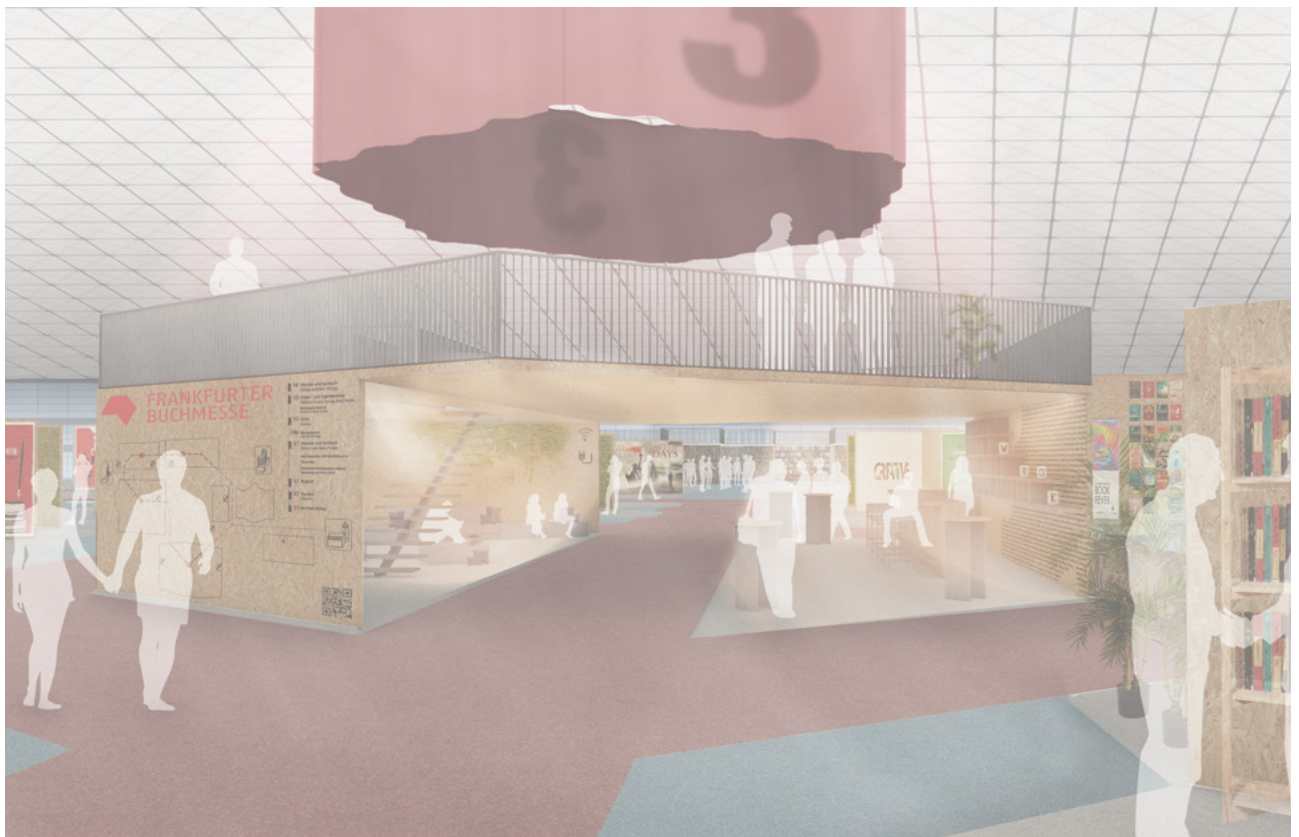
Die neuen Qualitäten erleichtern den Besuchern die Orientierung innerhalb der Hallen und ermöglichen Aufenthaltsbereiche mit innovativem Möbiliar (seniorengerecht) und Oberflächenmaterialien.

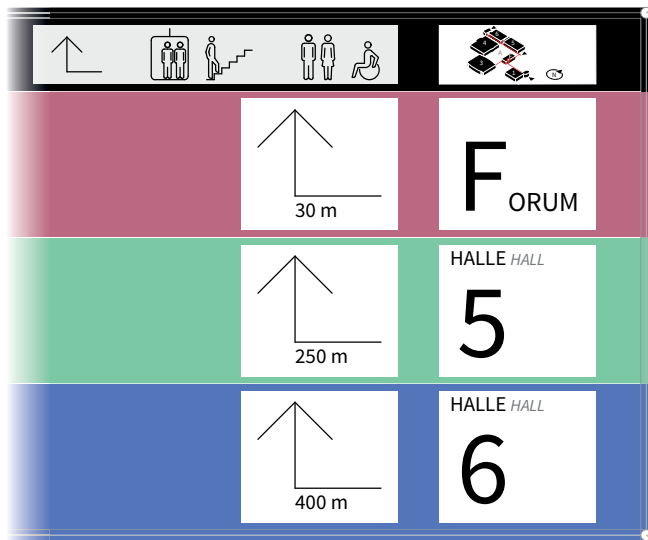
Anforderungen an Aufenthaltsbereiche:

- gute Zugänglichkeit
- Komfort
- atmosphärische Beleuchtung (warme Farben)
- Möglichkeit des Rückzugs bieten (Ruhe durch Geschlossenheit, lärmreduzierende Oberflächen)
- Möglichkeit bieten, den Vorbeilaufenden zuzusehen
- Infrastruktur (Stromanschluss, WLAN)
- Zonierung nach Ruhebedarf (1. Weg, 2. Zone mit Bezug zum Weg, 3. Ruhezone abgeschieden vom Weg)

Möblierung der Aufenthaltsbereiche:

- Stühle und Tische (barrierefrei und seniorengerecht)
- bewegbare Sitzhocker und Sitzsäcke
- Infrastrukturstelen mit Stromanschluss und WLAN Router
- Vegetation
- Kunstobjekte / Ausstellungspotential
- Hinweisschilder mit schnellstem Weg zu Gastronomie und WC





Aufsteller mit Themenübersicht  
optional als Ergänzung



ohne Seheinschränkung

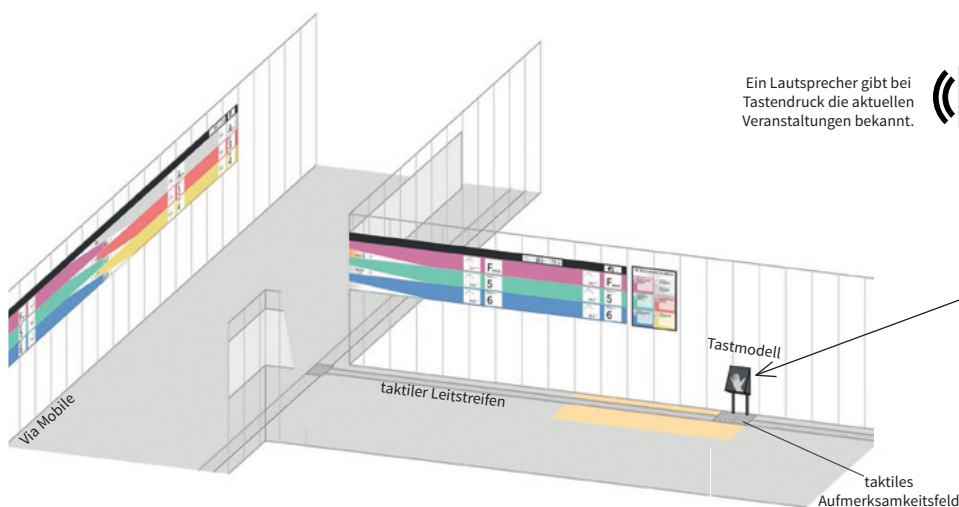


mit Protanopie (Rotblindheit)  
ca. 5% der Bevölkerung betroffen

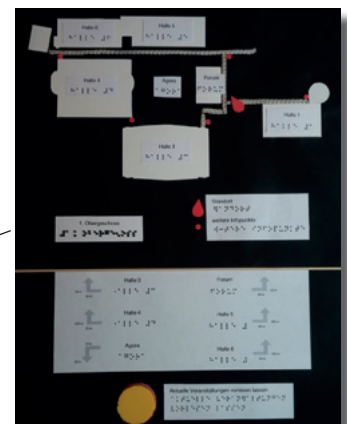


mit Deuteranopie (Grünblindheit)  
ca. 2% der Bevölkerung betroffen

Wahrnehmung der gewählten Farben mit Seheinschränkung



Ein Lautsprecher gibt bei Tastendruck die aktuellen Veranstaltungen bekannt.



Beispiel für ein Tastmodell  
(Arbeitsmodell)

# Inklusives Leitsystem

Nicolas Ceulaers

Der methodische Ansatz gliedert sich in zwei Teile: dem Zugrundelegen des menschlichen Maßstabs einerseits und der Lenkung einer großen Menge an Individuen andererseits.

Um ein möglichst barrierearmes Leitsystem zu schaffen, ist es wichtig, sich mit dem menschlichen Maß zu beschäftigen.

Demzufolge sollten sich die Informationen im Blickfeld der Besucher befinden, das nicht durch andere Besucher verdeckt werden sollte.

Aufbauend auf einer Analyse zu dem Sichtfeld verschieden großer Personen entwickelt sich das Konzept des Leitsystems.

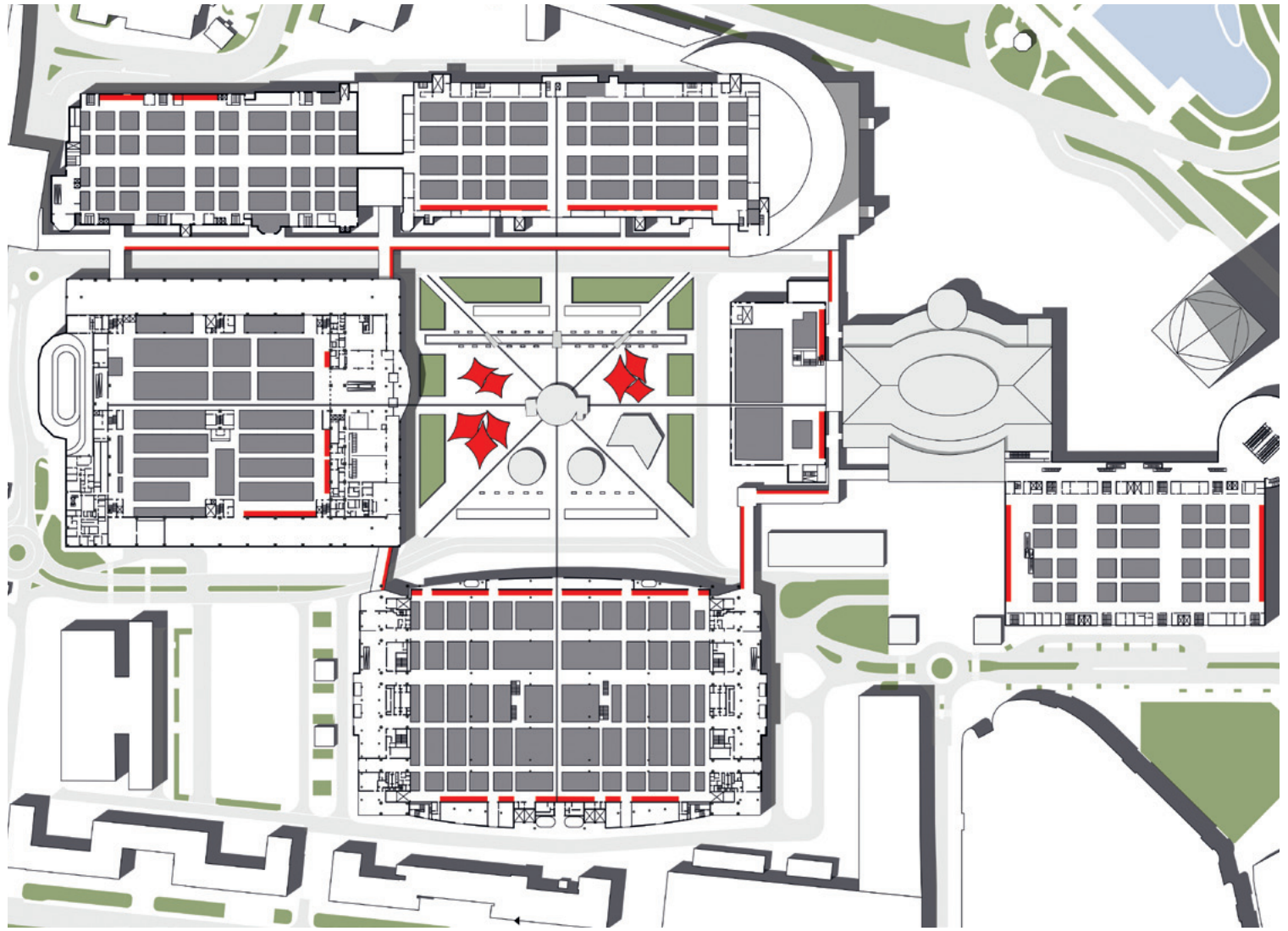
Ausschließlich visuell erfahrbare Leitsysteme schließen jene aus, die blind sind. Aus diesem Grund ist nach dem 2-Sinne-Prinzip ein Leitsystem auf taktiler Basis empfehlenswert. Dieses kann über den akustischen Weg mittels Lautsprecher ergänzt werden.

Da es sich bei diesem Leitsystem um ein visuell wahrnehmbares handelt, sollten auch Menschen mit Farbenfehlsichtigkeit Informationen eindeutig aufnehmen können. Dabei ist die Rot-Grün-Schwäche mit ca. 5% die häufigste in der Bevölkerung vorkommende Farbenfehlsichtigkeit, seltener sind hingegen Blaublindheit oder völlige Farbenblindheit.

Um die Schrift für alle gut sichtbar zu machen, wurde der Kontrast „schwarze Buchstaben auf weißem Grund“ gewählt.









# Leselust

Carolin Busch | Hilde Dunkelberg

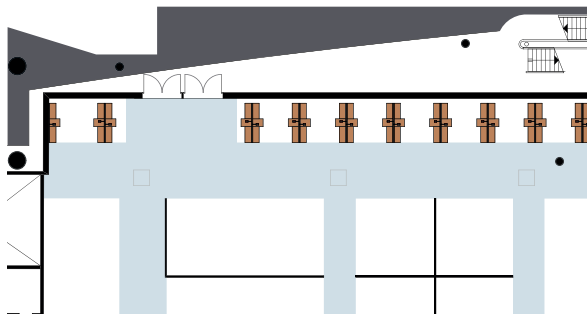
Dem Besucherandrang wird die Agora momentan noch nicht gerecht, da es an Aufenthaltsqualität und Orientierung fehlt. Um die Aufenthaltsqualität zu verbessern sind Zeltinstallationen geplant, die Platz zum Verweilen bieten und den Besuchern ermöglicht auch außerhalb der Hallen aber dennoch vor Umwelteinflüssen geschützt Ruhe zu finden, um ihre Bücher zu lesen und sich auszuruhen.

Es gibt drei unterschiedliche Zeltkonstellationen. Neben einem Café gibt es ein Kinderzelt und ein Ruhezelt.

Um die Orientierung zu stärken sind in dem Boden in Sternform Leuchtstreifen eingelassen, die auf die Hallen zeigen und somit auch im dunklen eine Orientierung zu den Hallen hin suggerieren.

Die Leuchtstreifen werden im jeweiligen Erdgeschoss der Hallen weitergeführt, wodurch den Besuchern eine weitere Orientierungshilfe aus den Hallen hin zur Agora gegeben wird.

HALLE 3.0 GRUNDRISSAUSSCHNITT M1:500



LESELUST VIA MOBILE: VORHER & NACHHER



Durch eine symmetrische Bepflanzung von Bäumen, die in Baumeinfriedungen rund um den Platz angeordnet sind und dem bereits vorhandenen Wasserspiel wird zudem eine parkähnliche Atmosphäre suggeriert und bildet eine grüne Mitte. Diese Einfriedungen bieten mit ihren eingelassenen Bänken zudem die Möglichkeit sich auch außerhalb der Zelte zu setzen. Die Enden der Baumeinfassungen sind abgeschrägt, um die Kanten zu den Eingängen nicht zu scharf wirken zu lassen. Durch indirekte Leuchtstreifen sind die Einfassungen markiert.

Durch die klare Strukturierung der Agora und die Einteilung in Leselustzonen wird die Aufenthaltsqualität gesteigert sowie die hohe Frequentierung in den Hallen entzerrt. Mit den Möbeln in den Zonen wird das Lesen auf der Messe neu definiert. Der Besuch der Frankfurter Buchmesse wird durch diese Maßnahmen als angenehmer empfunden, sowohl bei der Familie aus dem Storyboard sowie für Fachleute und andere Besucher.

Möbiliar Halle 3



Sitzmöbel mit Tisch und integrierter Leselampe bilden die Leselustzonen in den Hallen und erzeugen einen Bibliothekscharakter

## S - Mobiliar



öffentlicher Bücherschrank als Hauptmöbiliar, als Hochschrank oder mit Sitzelementen kombiniert.

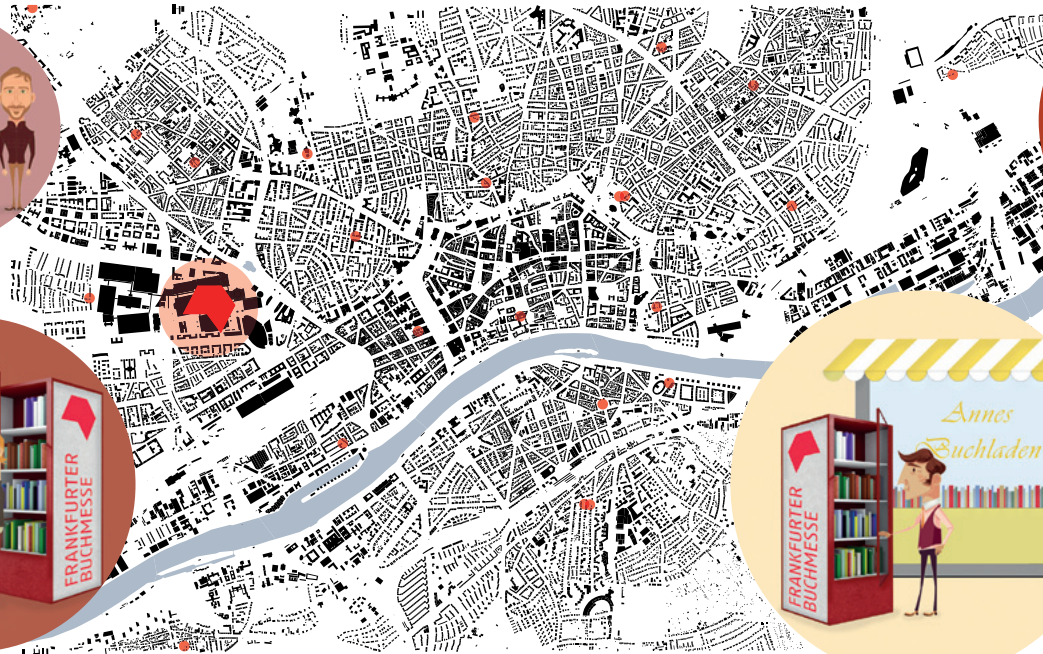
Stehlampe im Buchlook sorgt für Beleuchtung. Strom für Licht wird mit integriertem Solarmodul produziert.

unterschiedliche, flexible und temporär genutztes Mobiliar wie ein Sitzsack, um in der Zeit der Buchmesse aktiv die Aufmerksamkeit auf die Messe zu ziehen.

## M - Komposition



Ort für Kinder schaffen: Spielen und Lesen ermöglichen



Orte zum Verweilen schaffen



Nachbarschaft fördern im Quartier



Lokale Geschäfte mit einbeziehen und stärken

## L - Konzeption



die Verbindung der Quartiere untereinander wird durch ein gemeinsames Projekt gestärkt.



die Gemeinschaft im Quartier soll weitergebildet werden durch Austausch und Verweilen sowie Partnerschaften.



ein öffentlicher Bücherschrank stellt die Verbindung zur Buchmesse her und stärkt soziale Kontakte.



die Verbindung unter den einzelnen Akteuren im Quartier wird durch Zusammenarbeit gestärkt.



Kinder und Jugendliche wollen spannende Möbel, mit denen man spielen kann (Kinder) oder unkonventionell sind z.B. auf der Lehne sitzen kann (Jugendliche).



Aufenthaltsqualität soll vor Ort gesteigert werden.



Entspannen und Verweilen sollte das Sitzmöbel in jedem Fall bieten.



Kommunikation entsteht und wird gestärkt über den Aufenthalt im öffentlichen Freiraum.

Durch das Mobiliar wird der Platz und das Quartier aufgewertet: Vorteile ergeben sich für lokale Geschäfte und Gastronomien, welche mehr Kundschaft generieren, für die Gemeinschaft selbst sowie für die Aufenthaltsqualität. Die Stadt sowie die Buchmesse profitieren.

# S,M,L - Lesemöbel für Frankfurt

Carolin Busch

Die Buchmesse sollte auch außerhalb der Messe Frankfurt Bezug zur Stadt aufnehmen. Durch über die ganze Stadt verteiltes Mobiliar, welches in seiner Konstellation sowohl als Wegweiser und Werbefläche fungiert als auch die Aufenthaltsqualität des jeweiligen Quartiers steigert, wird die Aufmerksamkeit auf die Buchmesse gezogen und die Buchmesse gleichzeitig in die Stadt gebracht. So profitieren beide Institutionen von der Maßnahme und werten die einzelnen Quartiere der Stadt auf.

Lesen kann man überall - auch in der Stadt. Um dies zu zeigen, sollen in ganz Frankfurt Orte entstehen, die einerseits zum Verweilen einladen und andererseits das nötige Lesematerial zur Verfügung stellen. Dies kann man dann nach Belieben mitnehmen, ausleihen, tauschen oder einfach darüber kommunizieren mit anderen Nutzern. Dadurch wird insgesamt, mehr gelesen, mehr kommuniziert und mehr Aufmerksamkeit und Arbeit in das eigene Viertel gesteckt, um das kulturelle und gemeinschaftliche Zusammenleben zu fördern.

## S - Mobiliar

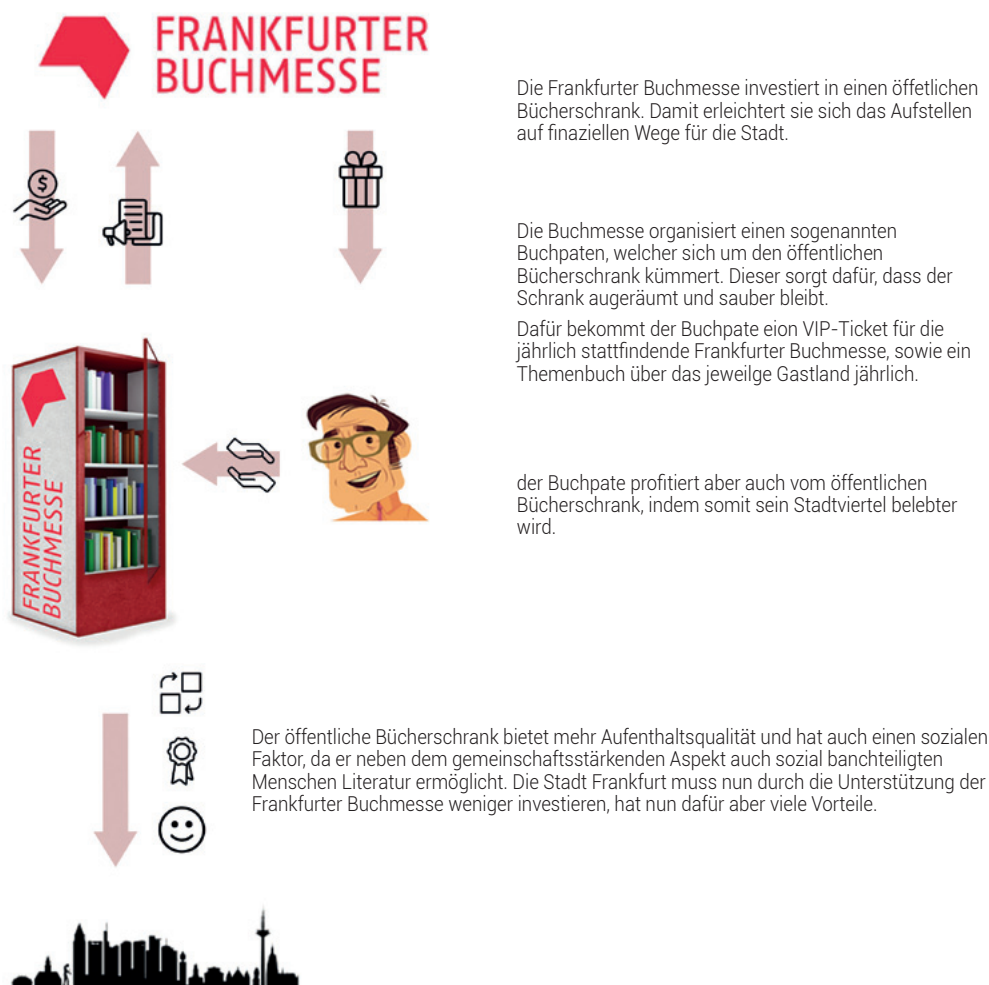
Eine Auswahl an verschiedenem Mobiliar soll für unterschiedliche Platzsituationen in der Stadt bereitstehen, um diesen aufzuwerten.

## M - Komposition

Die Kombination und Aufstellung des Mobiliars hängt stark vom individuellen Ort ab. Die Verortung wird mittels eines Maßnahmenkatalogs festgelegt, um den Plätzen und Quartieren mehr Aufenthaltsqualität zu bieten.

## L - Konzeption

Der Mehrwert der öffentlichen Bücherschränke bezeichnet sich vor allem durch mehr Kommunikation und Aufenthaltsqualität. Durch die Zusammenarbeit von der Stadt Frankfurt, der Frankfurter Buchmesse und den Bewohnern der Stadt wird ein neuer Ort zum Lesen geschaffen.



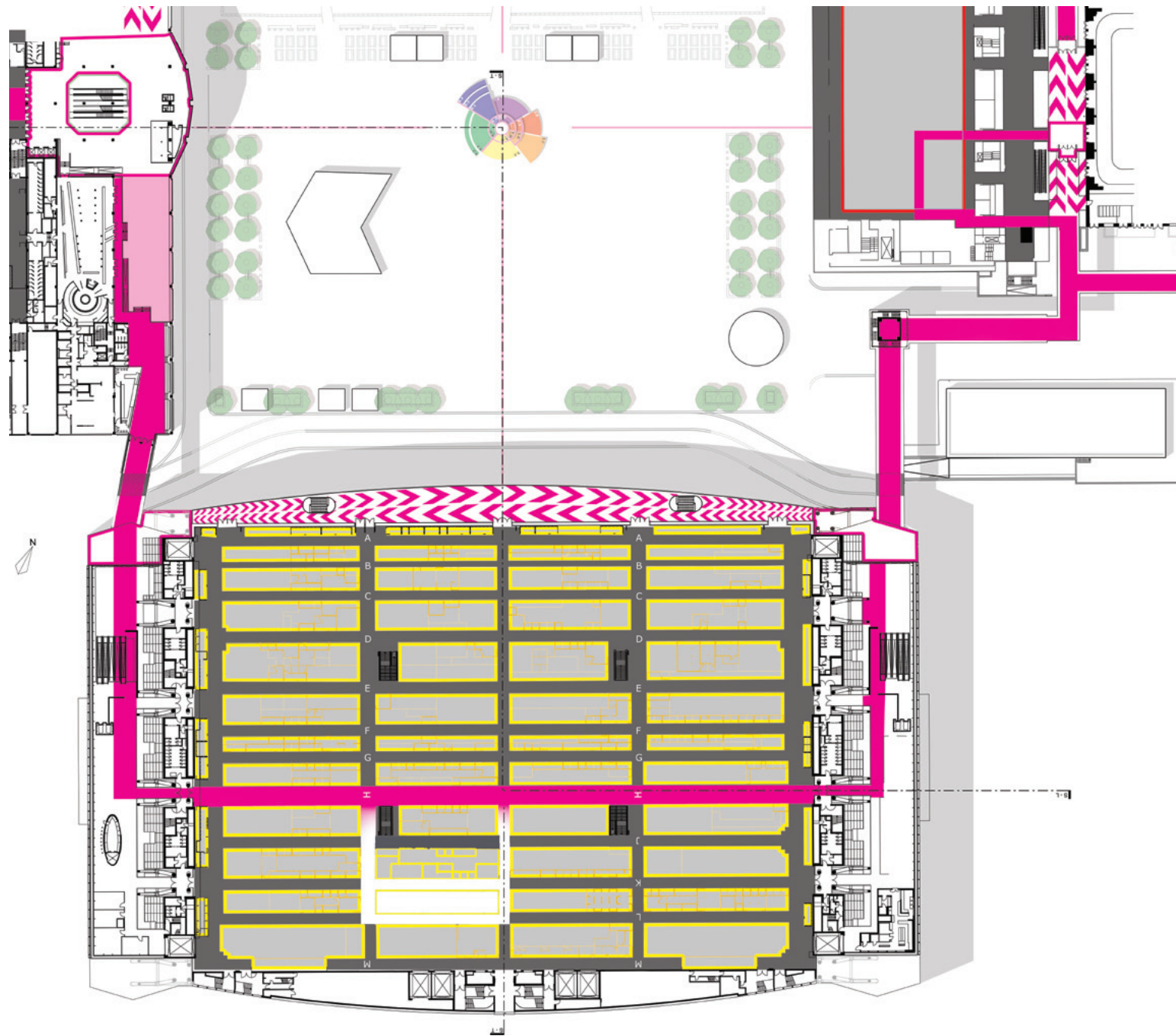












# Zwischen den Ständen lesen! - Buchmesse 2K18

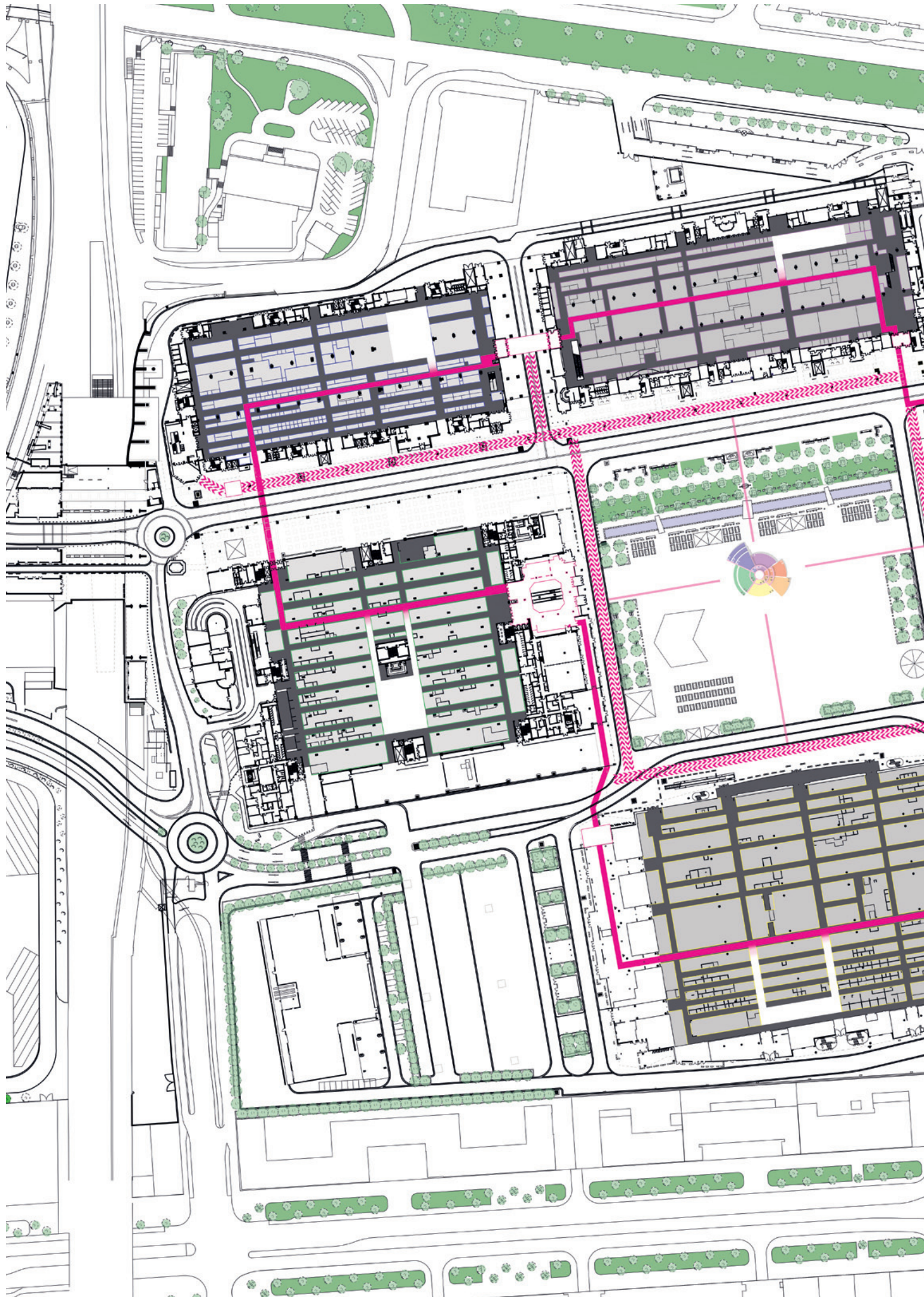
Daniel De Jesus Teixeira | Ömer Kaya

In der Buchmesse in Frankfurt gibt es soviel zu sehen und entdecken, dass es einen fast erschlägt. Aus diesem Grund möchten wir der Messe eine Strukturgewand überwerfen um das Erleben für Besucher so angenehm wie möglich zu gestalten. Es scheint als würde bisher der Blick eher auf die einzelnen Hallen gerichtet, als sich das ganze Areal als ein großer Komplex vorzustellen, den man komplett durchschreitet und besucht. Deshalb stärken wir die Bereiche zwischen den Hallen und Ständen in dem wir die bisher vorhandene Via Mobile weiter ausbauen und durch ein neues Farbsystem verstärken. Ähnlich wie in einem Comic braucht es die Struktur um das Geschehen besser erfahrbar zu machen. Man wird einmal über die komplette Messe geführt, wenn man diesem System folgt. Eine natürliche Abfolge von Farben in den unterschiedlichen Hallen erleichtert mir dabei die genaue Orientierung im Kontext.

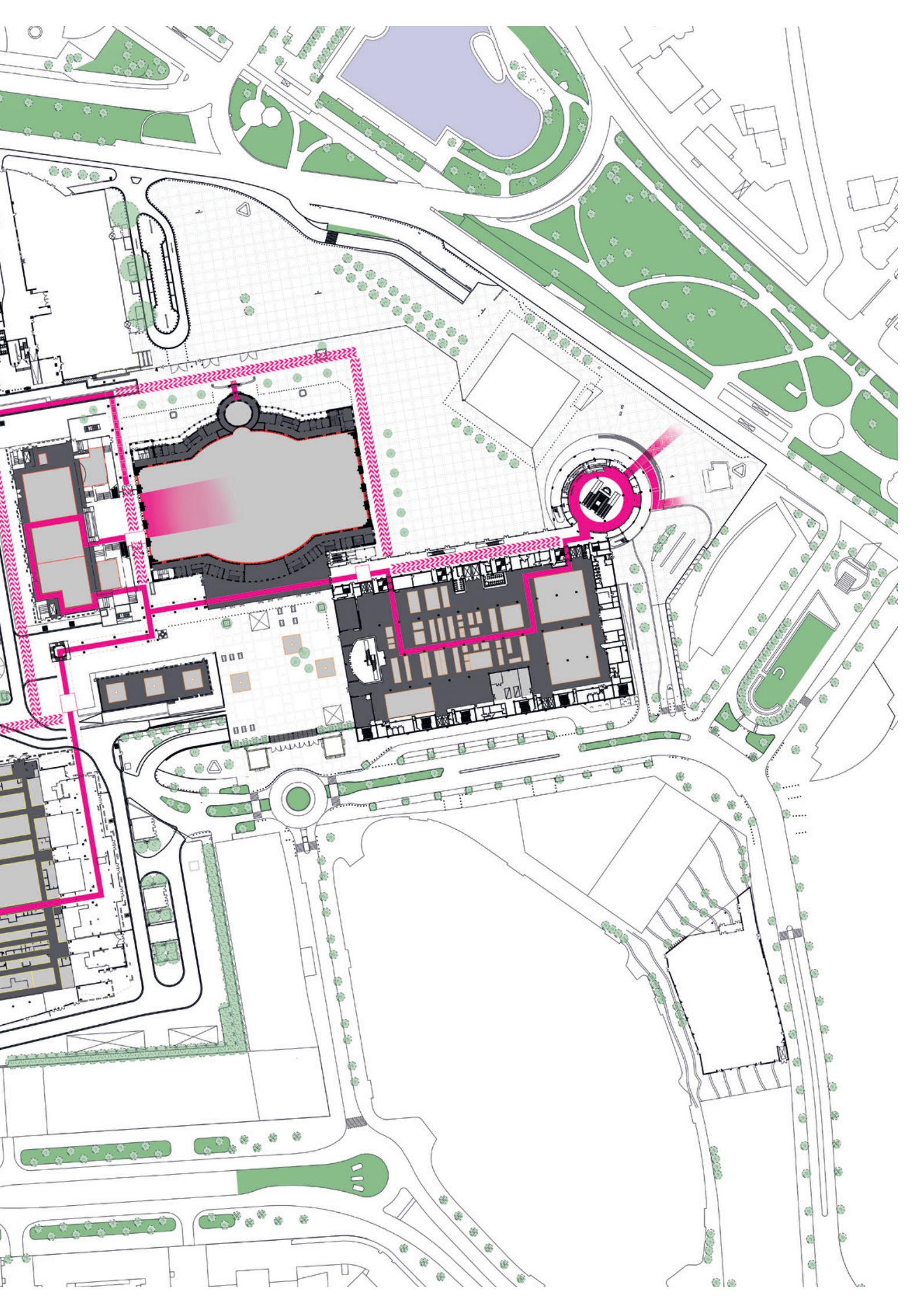
Das neue Farb- & Wegeleitsystem der Buchmesse Frankfurt 2018 richtet sich hauptsächlich nach den Hallen. Jede Halle bekommt eine Farbe zugeordnet; diese sind deutlich voneinander zu unterscheiden. Damit ein lesbarer Unterschied sichergestellt werden kann, mussten bestimmte Werte erreicht werden. Aus diesem Grund wechselt die Beschriftung der jeweiligen Hallenfarbe von Schwarz auf Weiß. Die Farbreihenfolge wechselt im Uhrzeigersinn und bildet einen Verlauf den man auch in einem Regenbogen wieder findet. Dieser Farbverlauf findet sich auch auf der Agora in Form eines Kreises wieder, der die Farbe der jeweiligen Halle und dessen Richtung darstellt. Die Farbe, die einer Halle zugeordnet wurde, findet sich am Eingang und im Inneren wieder. Die Beschilderung passt sich der jeweiligen Hallenfarbe an. Zusätzlich sollte sich der Übergang vom Hallenboden auf die einzelnen Stände durch die Farbe vom dunklen Grund absetzen. Allgemeine Bereiche, Aufzüge und Sanitärbereiche werden in allen Hallen gleich unterschieden.















Hängematten zum selbst einhängen



verschiebbare Blumenkästen auf Europaletten



mobile Strahler



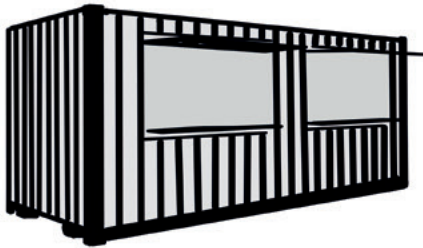
robuste Sitzsäcke mit variablen Überzügen



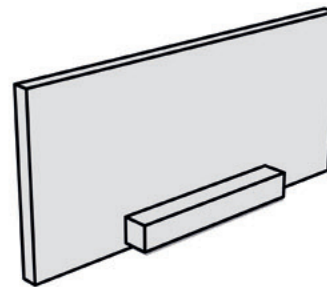
Gerüstarchitektur mit Leinwänden zum herunterziehen



verschiebbare fibreglas X als Liegefläche / Raumteiler



mobile Food Container



Drehwände als Sitzgelegenheiten / Raumteiler

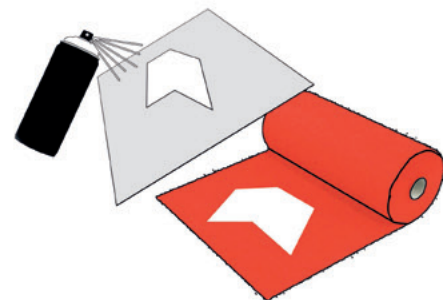
## Wandelbare/mobile Architektur in der Via Mobile



mobiler Strahler



austauschbare Hussen für die Bestandsbeschilderung



nicht beständige Sprühfarbe auf ausrollbaren Teppichen



robuste Sitzsäcke mit variablen Bezügen



Fibreglas X als Raumteiler



# Buchmesse bewegt!

Manuel Kinscherf | Alexander Lisek

Alle Besuchergruppen haben ein gemeinsames Problem: Die Strecken zwischen den Hallen sind kaum zu bewältigen; das unübersichtliche Leitsystem trägt nicht dazu bei möglichst schnell ans Ziel zu gelangen.

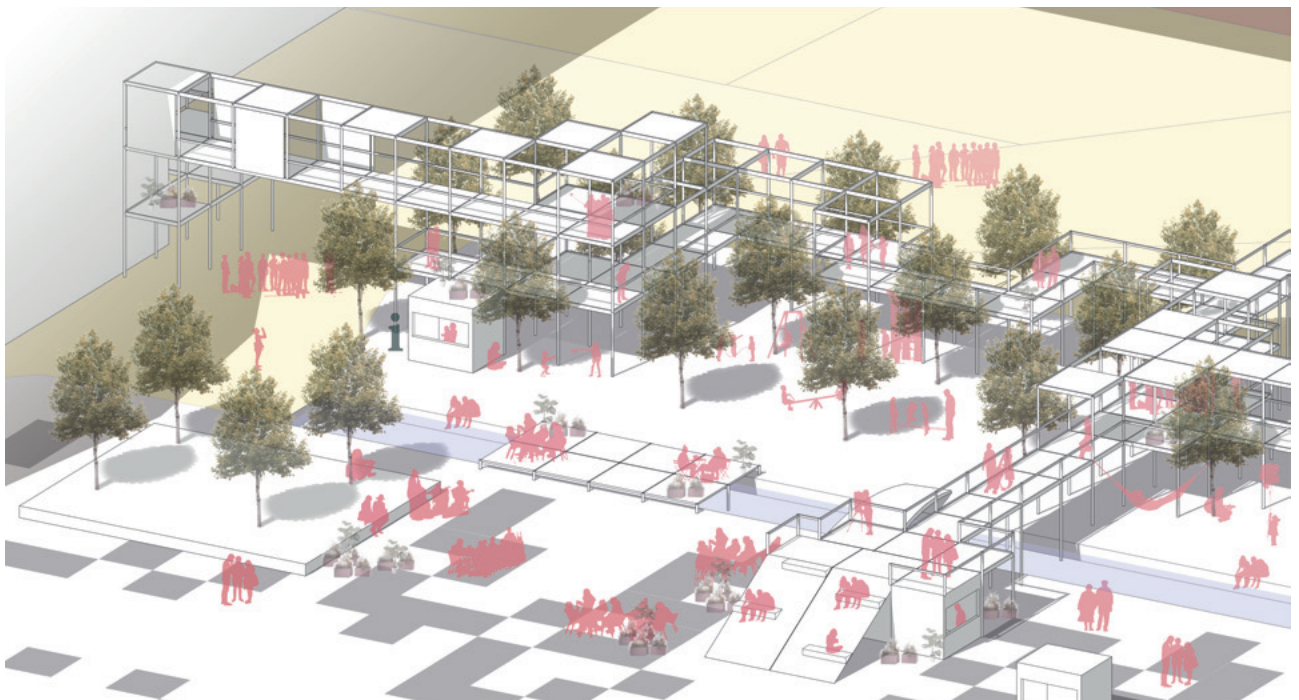
In dem Entwurf „Buchmesse bewegt“ stehen somit folgende Ziele im Mittelpunkt:

Die Bewegungsqualität zwischen den Hallen sollen verbessert werden, sowie die Orientierung auf dem Gelände. Der menschliche Maßstab soll hierbei im Mittelpunkt stehen.

Maßnahmen wie interaktive Karten entlang der Via Mobile oder dem Fußbodenbelag im Color Coding sollen dem Besucher intuitiv die Bewegung und Orientierung auf dem Messegelände erleichtern. Es sollen keine baulichen Maßnahmen erfolgen, da die Frankfurter Buchmesse als zeitlich begrenztes Event nur an fünf Tagen im Jahr stattfindet. Getroffene Maßnahmen sollen auch auf anderen Messen anwendbar sein.

Hauptbestandteil des Entwurfs ist der Freiraum des Messegeländes. Vor allem die vorhandenen Landmarks, der Messeturm, das Torhaus und die Agora sollen gestärkt werden um den Freibereichen Identität zu stiften und die Orientierung auf dem Messegelände zu erleichtern. Es wird

eine Klammer zwischen den beiden Haupteinschlüssen der Frankfurter Buchmesse, nahe dem Messeturm und dem Torhaus, gespannt. Hier werden verschiedenen Nutzungen wie Essenstände, der Torhauspark und ein Entréekino angesiedelt. Die Agora als Mittelpunkt der Buchmesse grenzt sich in ihrem Bodenbelag vom neu geschaffenen Rückgrat ab. Als verbindendes Element fungiert der sogenannte Gerüstwald. Die Gerüstarchitektur spannt als Wipfelpfad durch den bereits vorhandenem Grünraum. Dieser wird hierdurch in Abschnitte gegliedert, was intime Leseatmosphäre aber auch Spielfläche für Kinder schafft. Die Agora als Mittelpunkt der Buchmesse soll als, vom Messebesucher selbst gestalteten, Versammlungsort fungieren. Mobile und wandelbare Architektur, wie Liegeflächen, Sitzsäcke und verschiebbare Blumenkästen, ermöglichen dem Messebesucher sich seine ganz eigene und individuelle Leseatmosphäre zu schaffen. Gleichzeitig können durch aufgestellte Liege-X und Drehwände einzelne Bereiche der Messe geschlossen und zugeschaltet werden. Somit wird der Frankfurter Buchmesse ermöglicht auf verschiedene Wetterlagen und Besucheraufkommen ganz im Sinne des Mottos „Buchmesse bewegt“ zu reagieren.





Schnitt Head-up Display entlang der Via Mobile M1,250



Schnitt Zonierung & Orientierung in der Via Mobile M1,250



Schnitt Zeitstrahl der Buchmesse entlang der Via Mobile M1,250



Schnitt Halleneinblicke entlang der Via Mobile M1,250



Schnitt Torhaus Park M1,250



Schnitt Infostand M1,250



Schnitt durch die Bushaltestelle M1,250



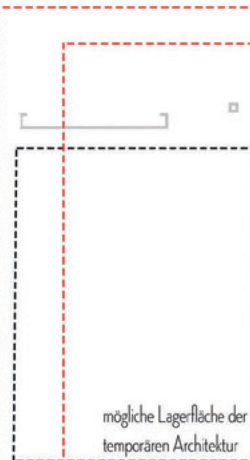
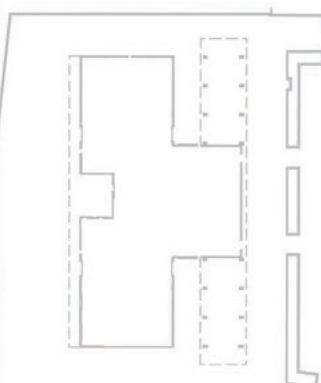
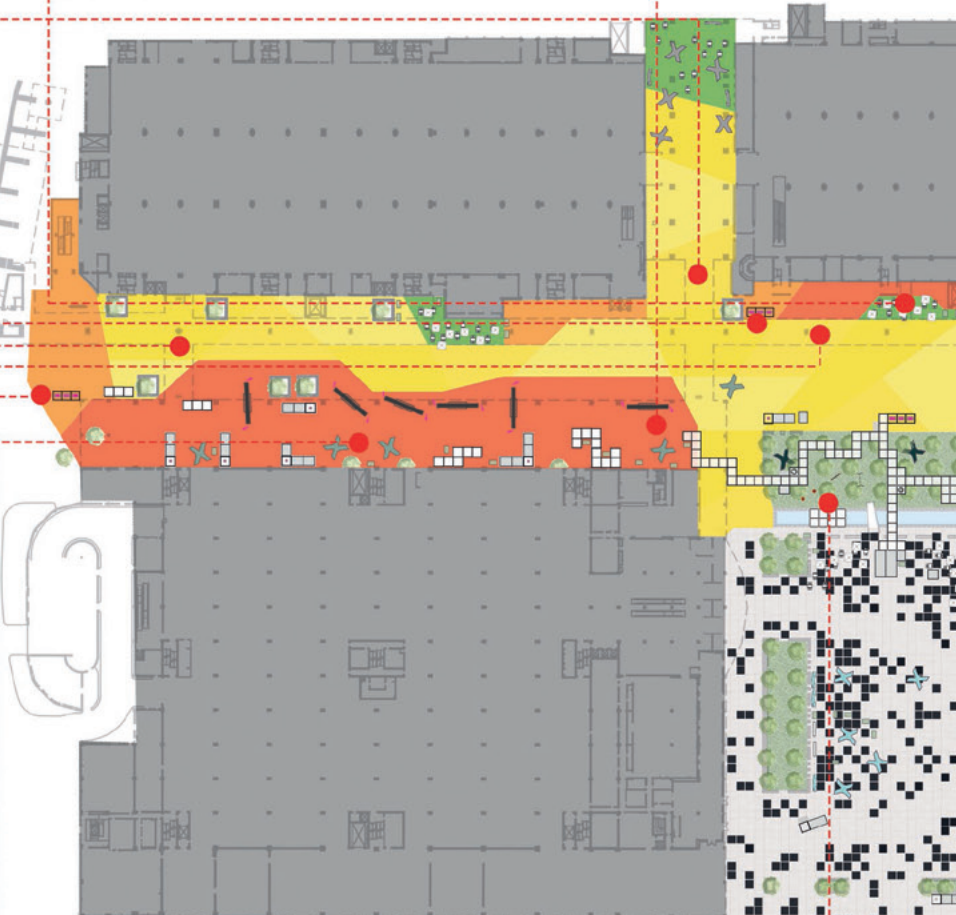
Schnitt der Liegekreise umgekippt M1,250



Schnitt der Liegekreise stehend M1,250



Schnitt durch den Spielplatz M1,250



mögliche Lagerfläche der temporären Architektur



Schnitt entlang des Gerüstwaldes M1,250

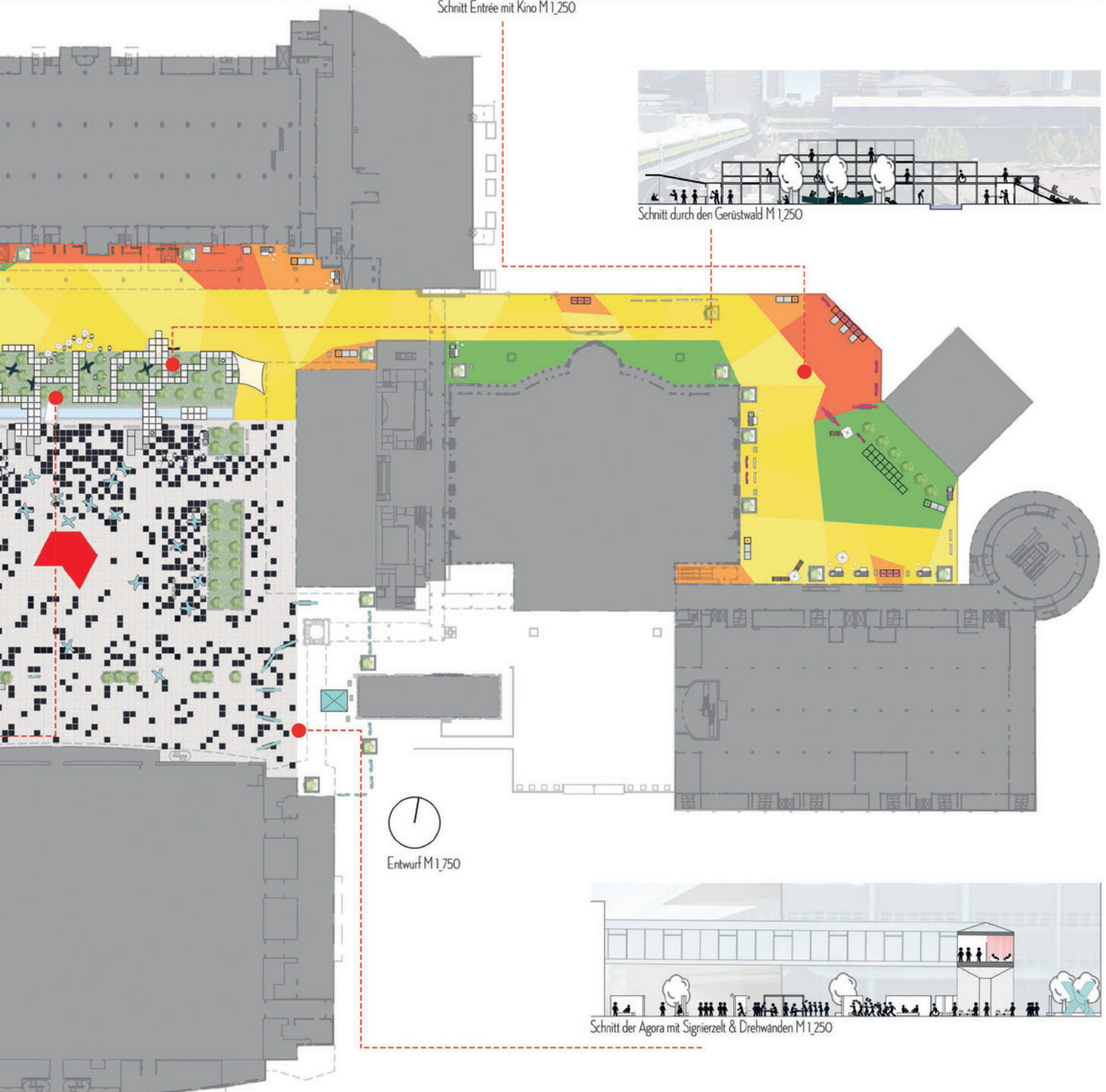




Schnitt Entrée mit Kino M1,250



Schnitt durch den Gerüstwald M1,250



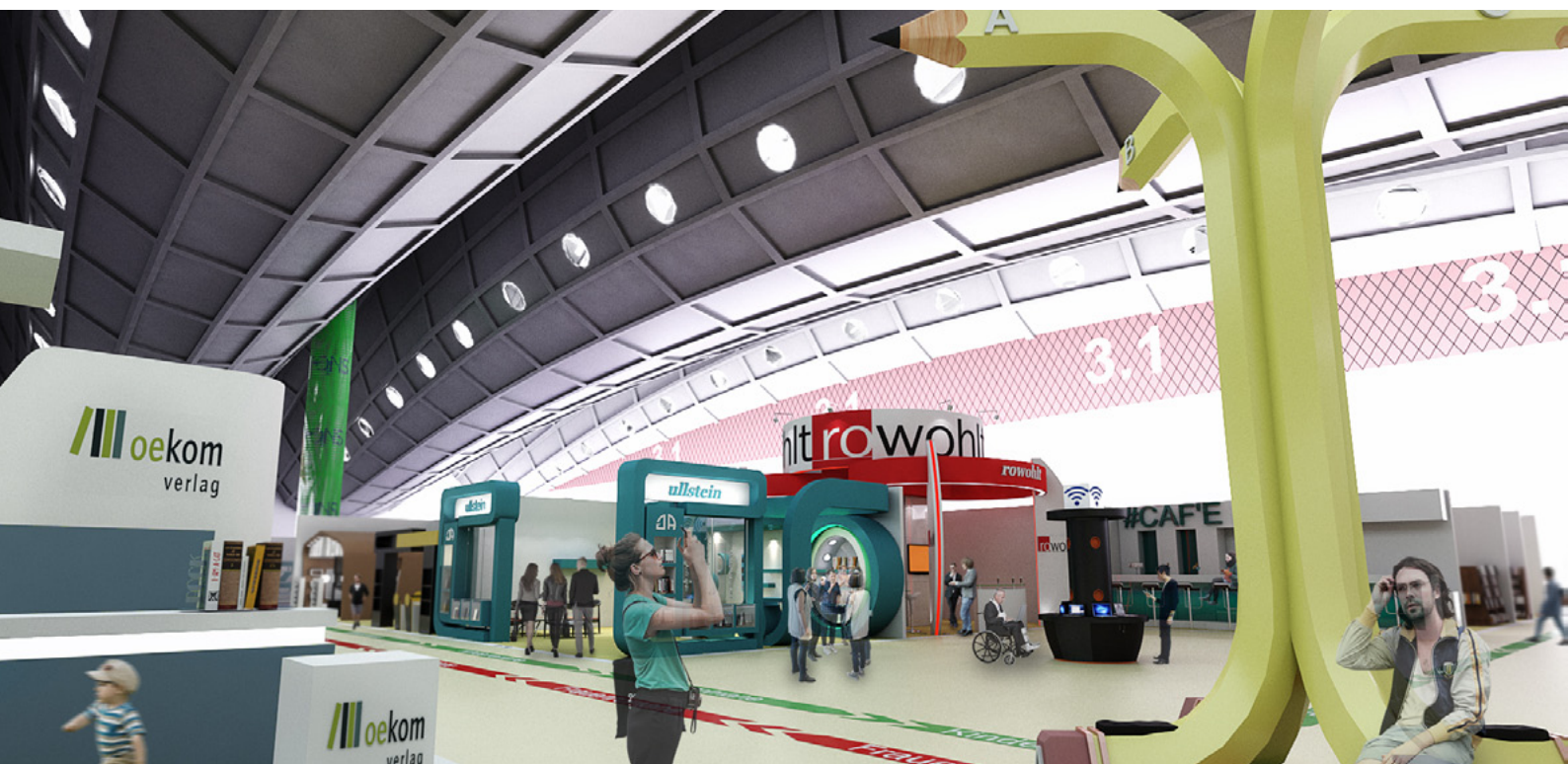
Entwurf M1,750



Schnitt der Agora mit Sigierzelt & Drehwänden M1,250









# 5 Elemente

Haosen Hu | Seyedeh Tina Osia | Annemarie Krüger

Jedes Jahr kommen über 285.000 Besucher zu dem Großereignis Buchmesse nach Frankfurt, für 5 Tage wird das Messegelände zu einem wichtigen, internationalen Handelsplatz. Mit unserem Entwurf wollen wir die Zugänglichkeit und die Aufenthaltsqualität verbessern und einen Schwerpunkt auf Barrierefreiheit und Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung legen, dies führt zu einer stadtgestalterischen Entwicklung im Sinne des Universal Designs und der Leitidee „Frankfurter Buchmesse für Alle“.

Durch ein neues Leitsystem zur besseren Orientierung wird es kein Verlaufen oder Suchen mehr geben. Die Hallen verfügen über eine Farbe und die Geschosse über ein Muster. Zudem gibt es einen übersichtlichen Flyer und eine App, welche das Orientieren auf dem Messegelände zusätzlich erleichtern.

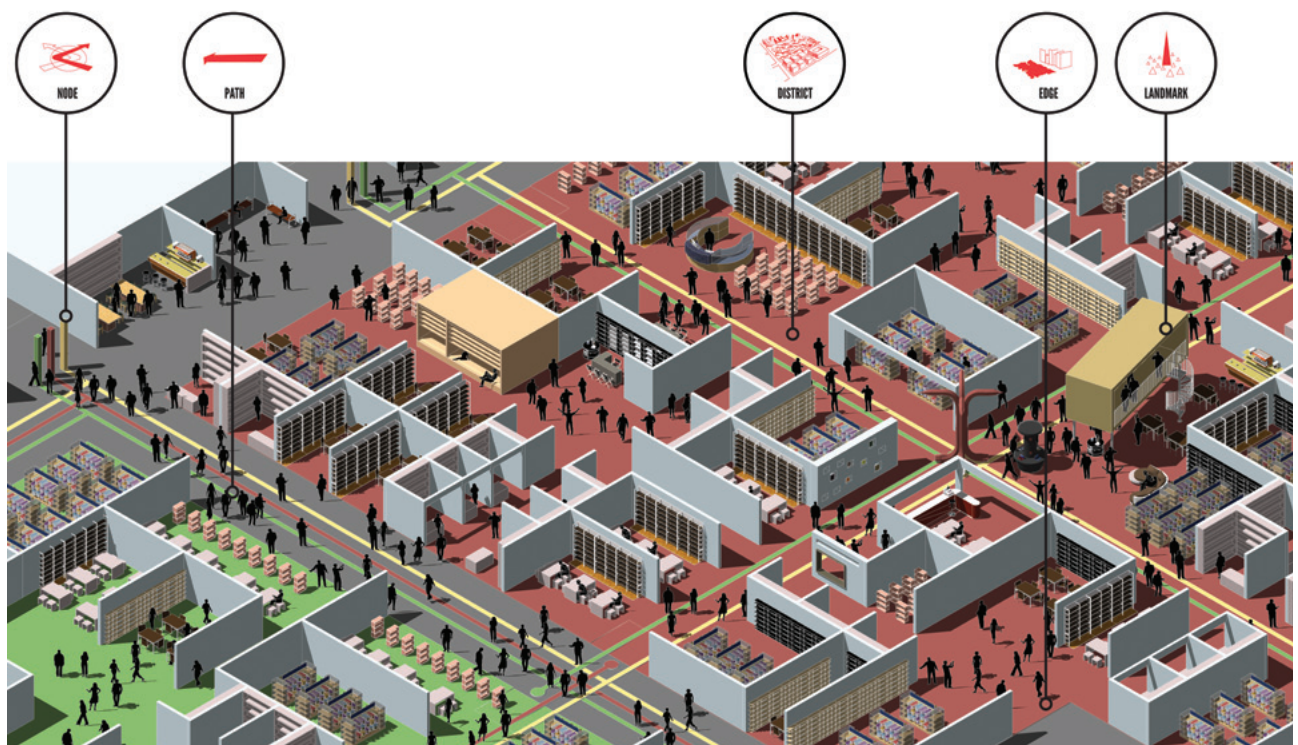
Bei einer inklusiven Planung sind Abholstationen für Mobilitätseingeschränkte Menschen vorgesehen, an denen sie Hilfe bekommen können. Ein Blinder kann sich über die Musterung orientieren, denn diese fühlen sich alle unterschiedlich an und bestehen aus unterschiedlichen

Materialien.

Mithilfe von farbigen Streifen auf dem Boden findet man außerhalb der Hallen den Weg zu den Serviceeinrichtungen, jeder Messebesucher kann dem Streifen einfach folgen und gelangt zu seinem Ziel. Bei einem Notfall können Pfeile und Texte leuchten und den Weg leiten.

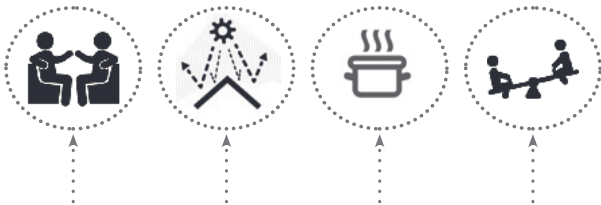
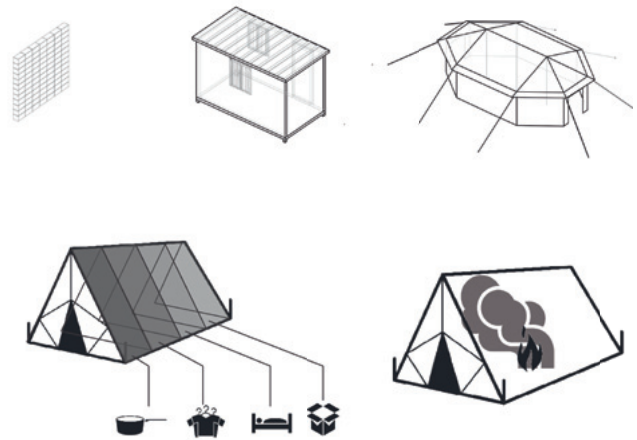
Innerhalb einer Halle ist das Thema in drei bis vier Unterthemen gegliedert, welche sich in der Mitte in einem großen Begegnungsbereich treffen. Jedes Unterthema ist farblich gekennzeichnet. Durch farbige Streifen auf dem Boden findet man zum jeweils anderen Unterthema.

Um überfüllte Knotenpunkte zu vermeiden gibt es die Regel, dass es in jedem Weg mindestens einen Stand geben muss, welcher zu einer anderen Seite orientiert ist und zu dieser Seite eine geschlossene Optik aufweist. Hieraus ergeben sich verschiedene Formen, die ein Stand annehmen kann, je nach dem, in welche Richtung er geöffnet ist.



## Übertragung : Gemeinschaftsplatz in Flüchtlingslager

Innerhalb des Zaatari-Camps gibt es drei primäre Formen individueller Unterkünfte. Die modale Einheit, das Zelt und die Betonsteinwand. Wenn eine Familie im Lager eintritt, werden sie entweder die Einheit oder das Zelt verteilt. In den meisten Fällen beträgt die durchschnittliche Anzahl der Personen, die in einer Einheit leben, sechs Personen. Da die Bewohner dort länger leben, fangen sie an, die Struktur hinzuzufügen, indem sie entweder zusätzliche Räume aus Betonwänden oder die Kombination von Einheiten mit anderen Familieneinheiten zu vertrauten Komplexen. Die Kombination verschiedener Bauweisen wie Fertigteilbauweise, Teilesatz und Normativbauweise sind ein primäres Indiz für die Anpassungsfähigkeit.





# Ephemere Stadt

Seyedehtina Osia

Die richtige Kombination aus großen und kleinen Ständen führt zu relativ quadratischen und kürzeren Blöcken. Diese Eigenschaft besitzt Vorteile wie: Begehrbarkeit, bessere Orientierung und bessere Verteilung der Menschenmasse.

Der aktuelle Stand andererseits besitzt Blöcke die entweder nur aus großen oder nur aus kleinen Ständen bestehen. Folglich entstehen sehr lange Blöcke.

Anthony Lyons und David Green, ein Stadt designer von Perkins+Will und Professor an der Georgia Tech am College of Architecture, arbeiten zusammen, um gemeinsam zu ergründen, wie wir die Herausforderungen der Städte in den kommenden Jahrzehnten angehen. David Green:

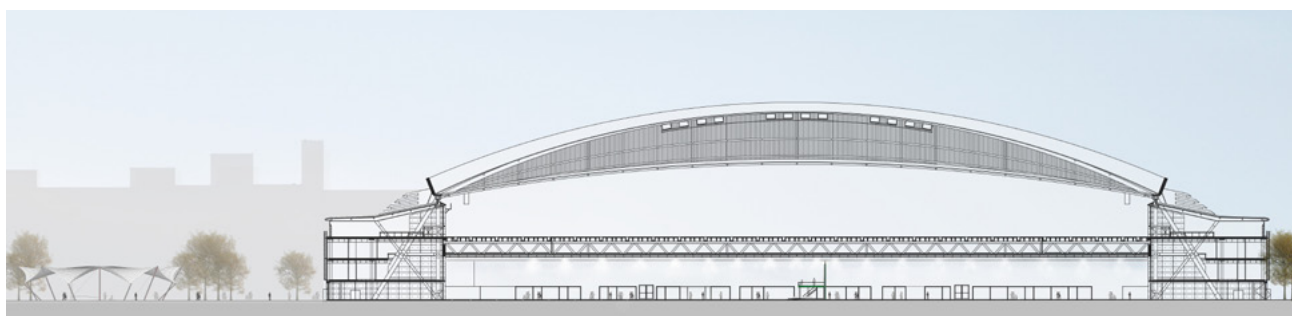
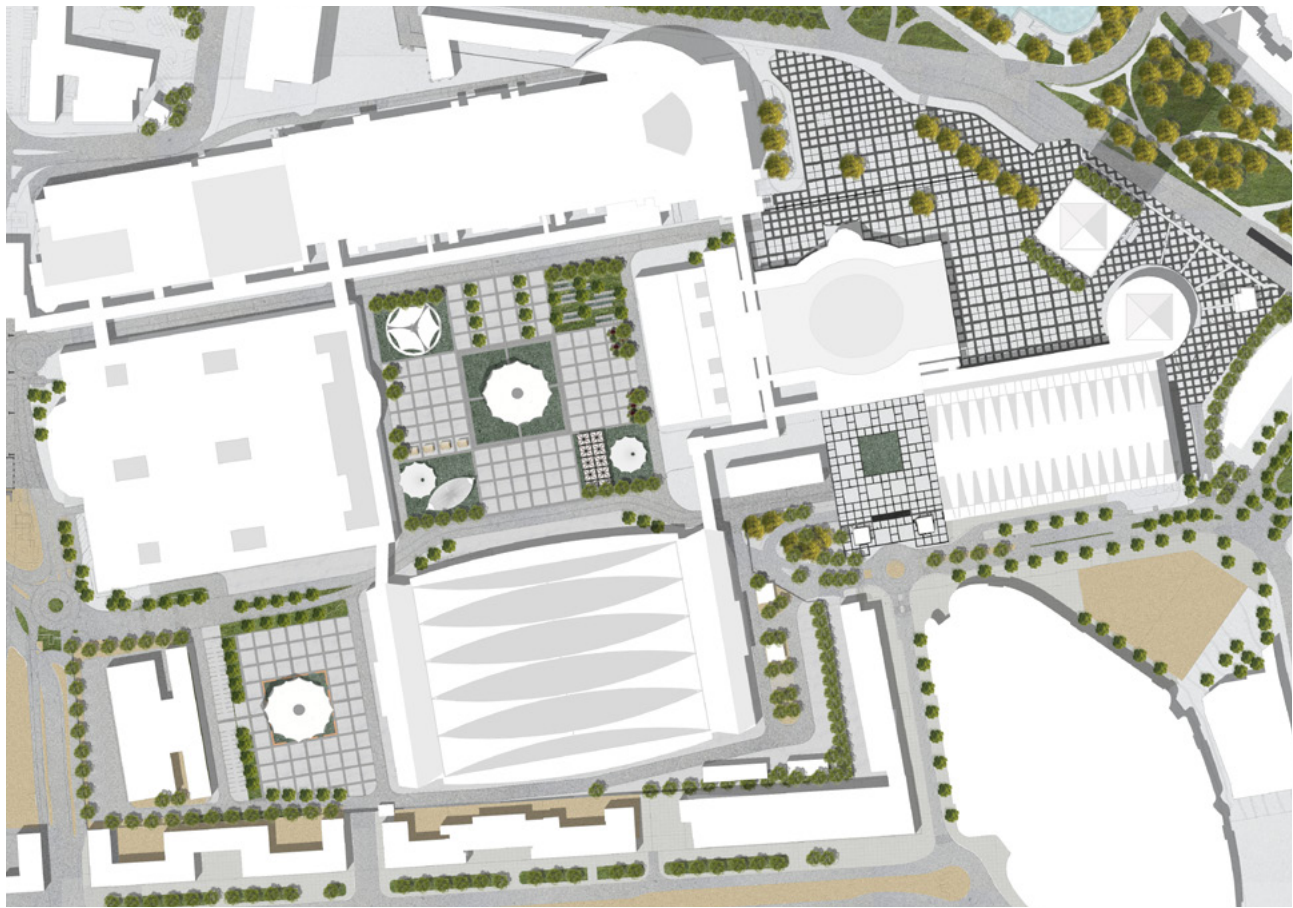
Wenn man in einer Stadt nicht laufen kann, dann ist eine Stadt nicht begehrbar. Und kleine Blöcke sind in der Regel die exibelsten, wenn es um die langfristige Wiederverwendung geht.

Jane Jacobs argumentiert, dass die langen Blöcke

von Manhattan ihm einen schlechten Dienst erweisen. Manhattans Straßen und Alleen messen 200' x 900' von der Mitte der Straße bis zur Mitte der Straße. Es lässt das Gehen quer durch die Stadt wie eine anstrengende Aufgabe erscheinen, denn es dauert ewig, bis man den nächsten Block erreicht, während Uptown oder Downtown schneller vorbeizukommen scheint. wenn man in New York verschiedene Straßen entlang läuft. Jeder, der schon einmal dort gewesen ist, weiß, dass es viel angenehmer ist, in Uptown zu gehen als in Crosstown, unabhängig von der Entfernung. Warum? Weil die Blöcke in New York lang und schmal sind.

Die Blöcke in Portland sind 200' x 200' lang. Mit dem jüngsten urbanen Erfolg von Portland und Jane Jacob's Analyse der Städte ist der Punkt beinahe bewiesen, dass kleine Blöcke besser sind. Wenn Portlandia der Stadt irgendeine Gerechtigkeit widerfährt, dann gibt es eine Vielzahl von Wegen, um die Gegend hinunter zu gehen, eine gute Basis für ein gemischt genutztes Viertel.





# Freiräume neu lesen

Fabienne Post | Olga Vengerenko

Der Shuttle Bus gewährleistet die Anbindung an die Frankfurter Messe mit besonders kurzen Wegen, so dass alle Hallen erreicht werden können. Während der Messe wird zudem noch eine weitere öffentliche Linie eingesetzt, die die Anbindung zu den verschiedenen Eingängen gewährleistet. Mit dieser neuen Linie werden zusätzliche Eingänge geschaffen.

Der Parkplatz im Südwesten des Geländes findet eine Umnutzung zu einem neuen Platz für Erholung und Ausstellung.

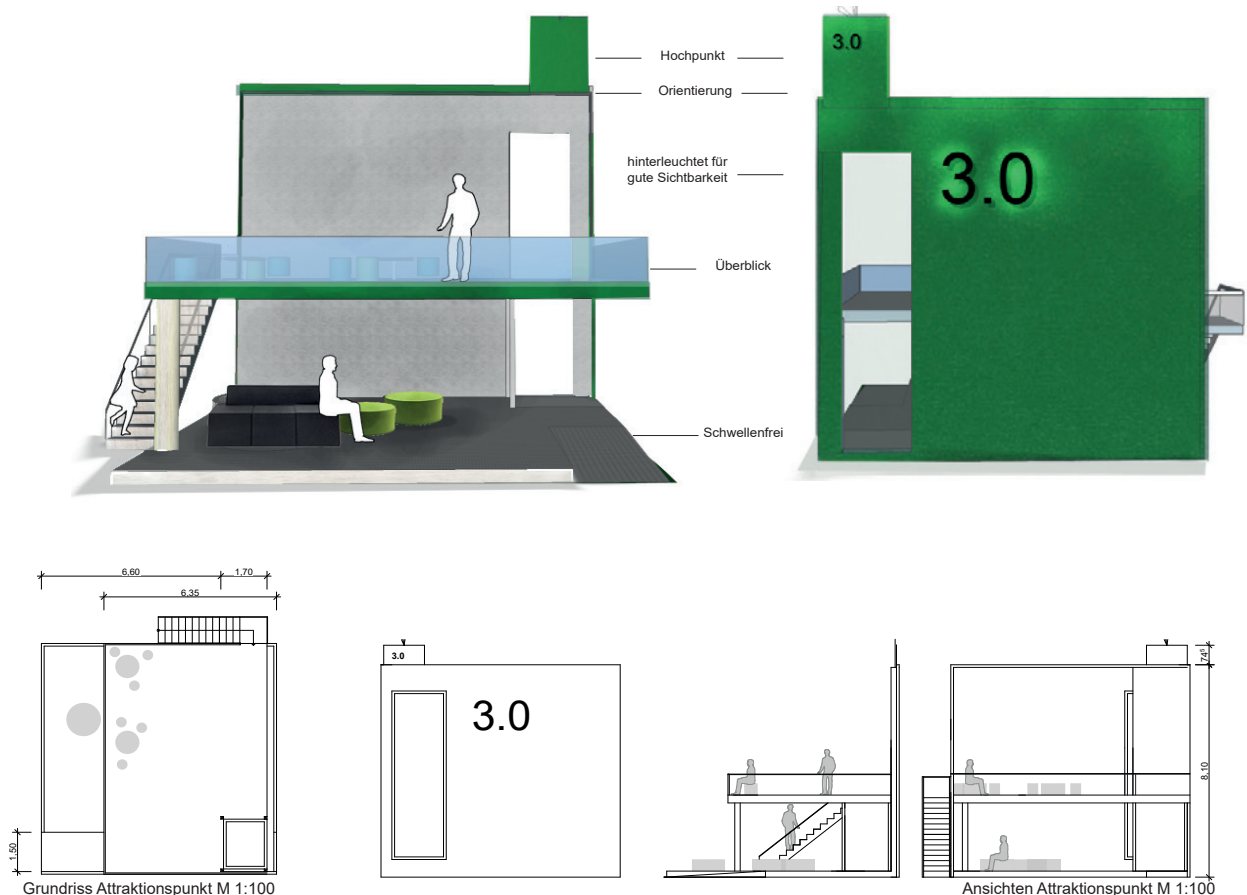
Oft bei der Buchmesse sind auch die Eingänge überfüllt. Wir wollen die Eingänge verteilen, sodass die Zugänge zur Messe vereinfacht sind und man schnell zu den Hallen kommt.

Die Attraktionspunkte auf den Plätzen unterstützen die Orientierung durch ihre Farben und Aufmerksamkeit und dienen als Stadtmöbel. Für eine besonders gute Orientierung helfen Strukturen und Bodenbeläge die kurzen Wege zu den Hallen und Events zu finden.

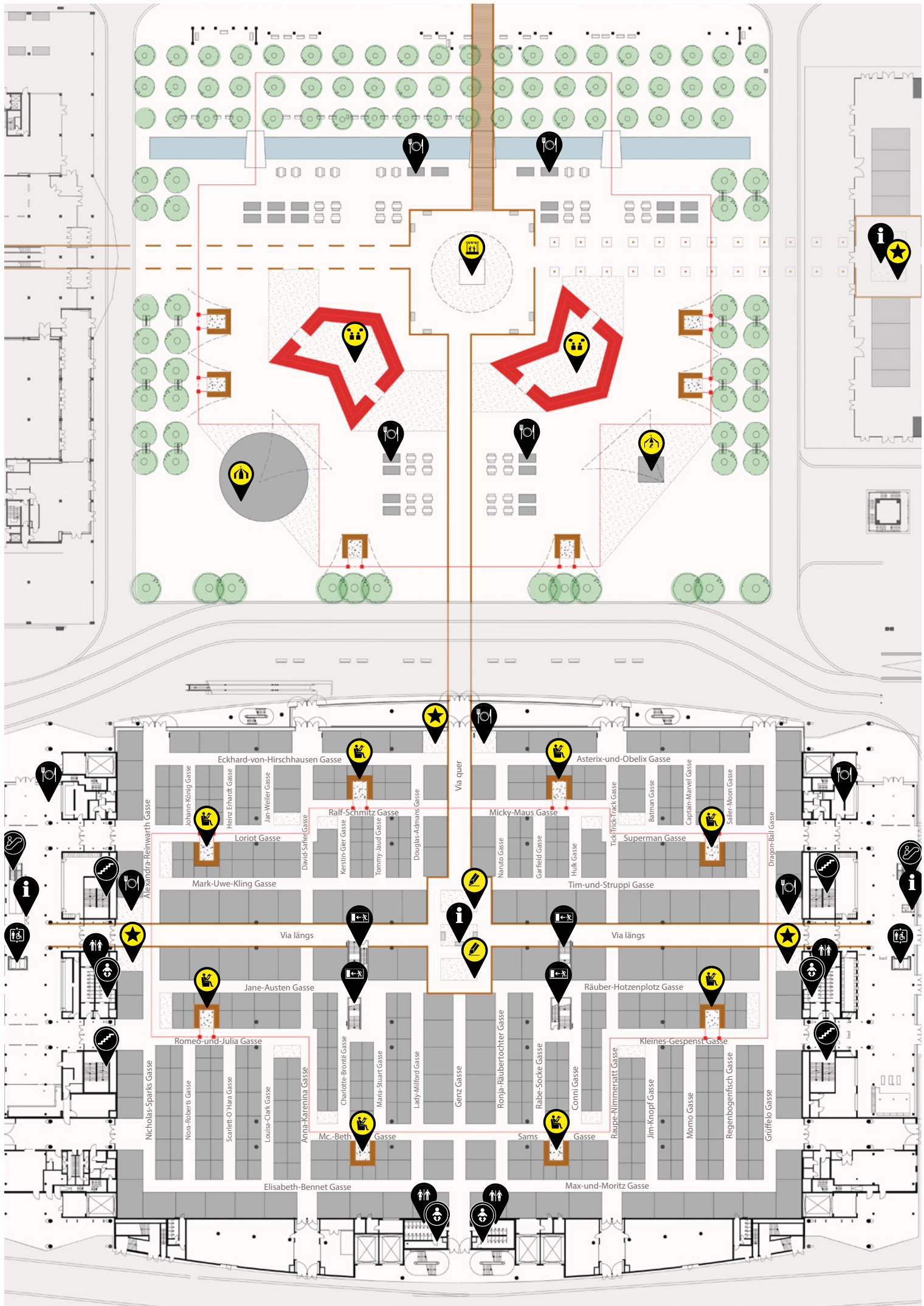
Besonders breite Wege unterstützen das Konzept der Wegführung innerhalb der Halle. Der Fußboden der Hauptwege greift die Hallenfarbe auf und führt zu den Attraktionspunkten. Auf diese Weise wird man intuitiv und auf einfache Art zu den Attraktionen geführt. So ist es immer möglich sich in der Halle zu orientieren.

Die Hallen stellen im städtebaulichen Sinne das urbane dar. Die Außenanlagen geben den Gegenpol als parkähnliche Anlage.

Die Attraktionspunkte dienen der Orientierung und der Aufenthaltsqualität. Im Zentrum befindet sich das Stadtmöbel „Buch“ in flexibler Ausführung. Die Typologie mit Empore dient als Aussichtsplattform und verschafft den Besuchern einen Überblick über die gesamte Halle und deren Angebote. Weitere kleinere Attraktionspunkte helfen die wenig belebten Randstände zu beleben. Dort sind Stadtmöbel mit Sitz- und Spielgelegenheiten vorzufinden. Durch die Verteilung werden Besucher vom Zentrum aus auch zu den Hallenseiten geleitet.







# KINDERleichte Buchmesse

Ann-Kathrin Speicher | Clarissa Schmieder | Verena Österle

Unser Entwurf hat zum Ziel, die Buchmesse für Kinder, wie unseren Charakter Finn, verständlicher und angenehmer zu gestalten. Dazu braucht es vor allem ein Orientierungssystem, das leicht zu verstehen ist, ohne viel lesen zu müssen und stattdessen auf Farben und Piktogrammen beruht. Sozusagen ein Orientierungssystem, das KINDERleicht verständlich ist.

Unterstützend zu diesem Orientierungssystem liegt der Schwerpunkt auf der Umstrukturierung der Hallen, um durch eine andere Anordnung der Stände sowohl für Finn, als auch für alle andere differenzierte Aufenthaltsqualitäten zu schaffen, welche den Besuch verschönern.

Das Entwurfskonzept basiert auf breiten Hauptwegen mit einem Holzleitelement, die alle Hallen miteinander verbinden und diese in Viertel unterteilen. Zusätzlich dazu führt ein rot markierter Rundweg den Messebesucher durch die Halle an Aktions- und Ruheplätzen vorbei und bietet ihm die Möglichkeit, einen Blick auf alle Stände zu werfen.

Die Anordnung der Stände bietet sowohl eine Flexibilität der Viertel, als auch gerade Achsen zu Fluchttüren. Von den Hauptwegen zu den Ruhebereichen in den Vierteln hin werden die Stände geschlossener und höher. Zudem gibt es innerhalb der Hallen eine Vielzahl an Plätzen, die den Aufenthalt für den Besucher abwechslungsreich gestalten. Dazu zählen Informationsbereiche, Gastronomie, Ruhebereiche und multifunktional nutzbare Flächen.

Ein hierarchisches Informationssystem hilft dem Besucher bei der Orientierung auf der Buchmesse. Grundlage dafür ist eine Übersichtskarte, die durch Piktogramme die Struktur der Messe darstellt.







# **EIN AUFREGENDER TAG AUF DER BUCHMESSE FRANKFURT**

**kinderleicht erklärt**



# Für Leseratten - Ein Sachbilderbuch inklusive Rätselspaß

Ann-Kathrin Speicher

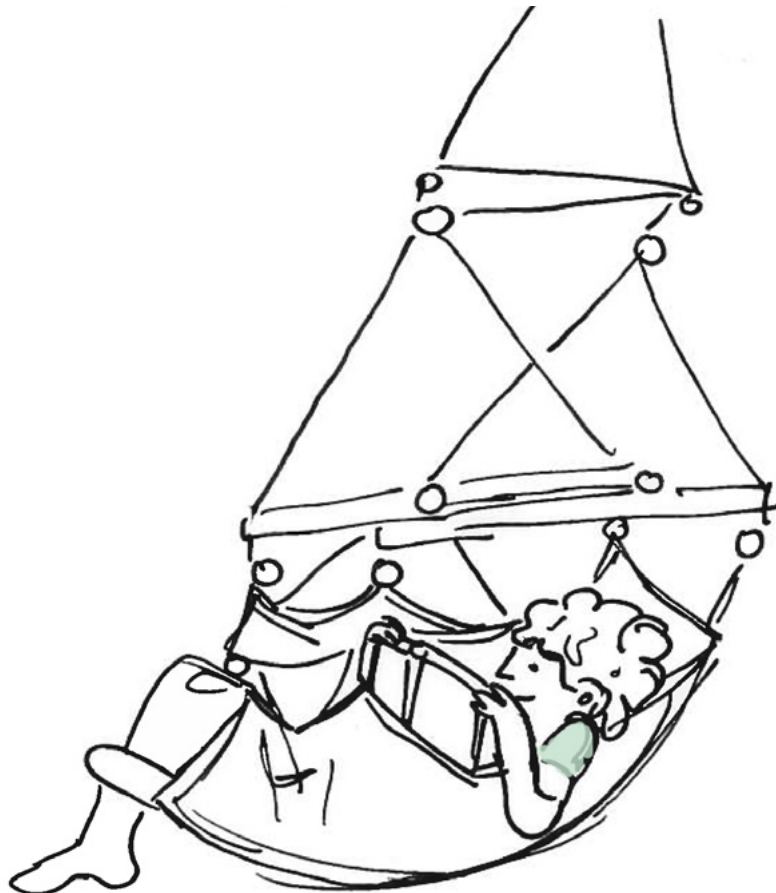
Dieses Buch ist im WS 2017/2018 im Zusammenhang mit dem Entwurf „Frankfurt liest!“ am FG UHG der Technischen Universität Darmstadt entstanden. Es stellt den Vertiefer zu dem Entwurf „KINDERleichte Buchmesse“ dar. Unter dem Stichwort Architekturvermittlung soll der Inhalt der eben genannten Arbeit kindgerecht aufbereitet werden. Im Buchhandel und der Bibliothek wurden Bücher für Kinder unter der Fragestellung: „Wie sehen Bücher für bestimmte Altersklassen aus?“ analysiert. Daraufhin erfolgte die Festlegung auf eine Altersklasse, für die, dieses Buch entstehen sollte - die Altersklasse 6-9. Dann wurde eine Story für das Buch entwickelt, in die, die Erklärung der Buchmesse einfließt, die im Entwurf „KINDERleichte Buchmesse“ entwickelt wurde und Illustrationen dazu angefertigt.

- Maßstabssprung, Stadt zu Messe mit Übernahme von aus der Stadt bekannten Systemen/Beschilderungen.
- Leitelemente auf unterschiedlich breiten Wegen (Holzleitelement, roter Rundweg)

- unterschiedliche Fassadenöffnungsgrade
  - unterschiedliche Bodenbeläge
  - weit sichtbare Lampen, die bestimmte Orte anzeigen.
- Der Leser des Buches wird konkret angesprochen, indem zum Beispiel Fragen an ihn gerichtet werden. Außerdem war es der Wunsch zusätzliche Anreize zum Lesen und Spaß haben einzubauen. Dementsprechend sind Mitmach-, Fühl-, und Rätselseiten entstanden. Dadurch soll der zu lernende Buchinhalt spielerisch gefestigt werden.

Ergebnis und Fazit:

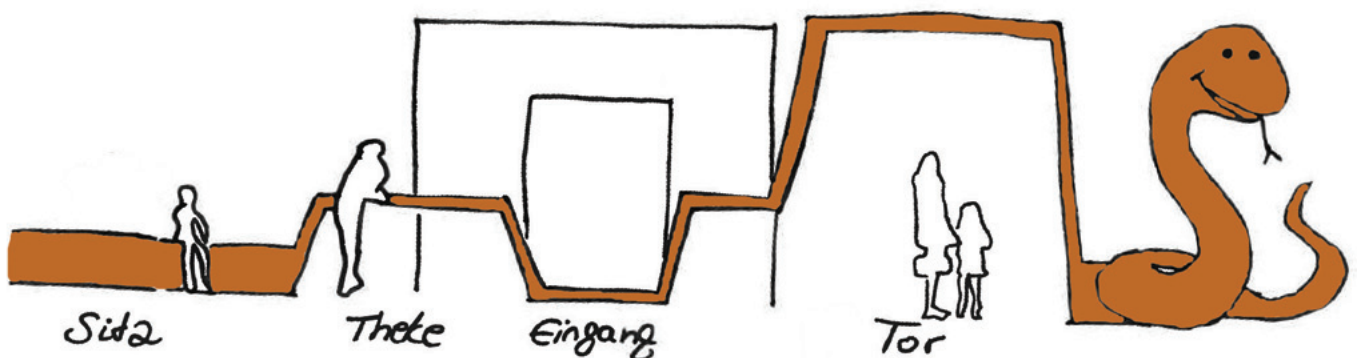
Am Ende steht ein Prototyp eines Buches, dass das Zurechtfinden für Buchmessebesucher durch Erläuterungen erleichtert und für die architektonische Gestaltung der Messe sensibilisiert. Dieses Buch kann der Marketingabteilung der Buchmesse gezeigt werden und Anreiz zur Entwicklung eines solchen Buches für die reale kommende Buchmesse in Frankfurt geben.





„Die Hauptwege markiert diese Holzschlange, hier. Sie verläuft auf unterschiedlichen Höhen. Meistens hat sie entweder für Kinder oder Erwachsene eine angenehme Höhe zum Draufsitzen und zum Abstellen von Gegenständen.

Sie kriecht auf den Boden hinab, wenn ein Eingang eines Standes kommt. So stolperst du nicht darüber. Über Gängen klettert sie empor, sodass sie Tore formt durch die man hindurchgehen kann.“



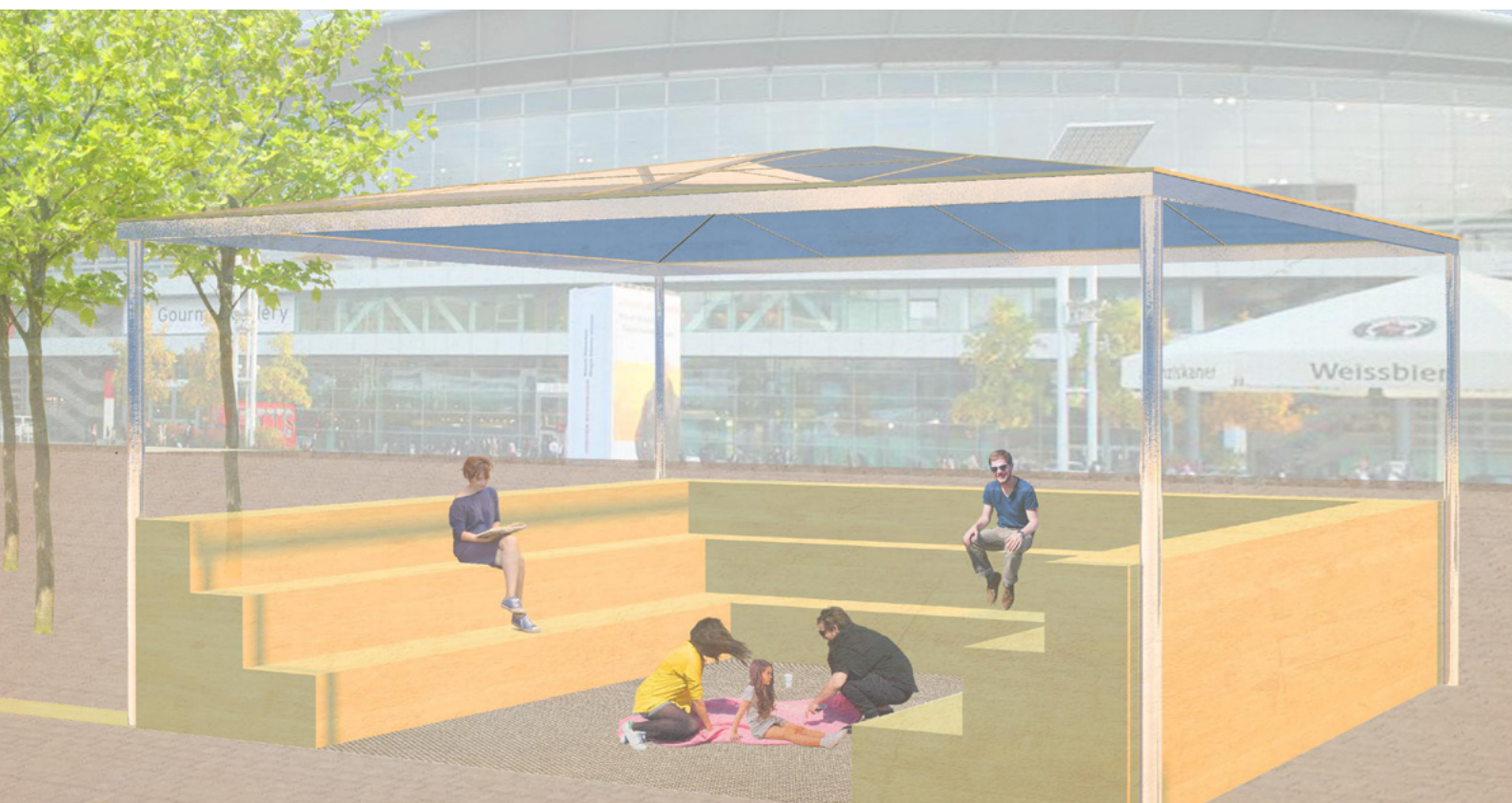
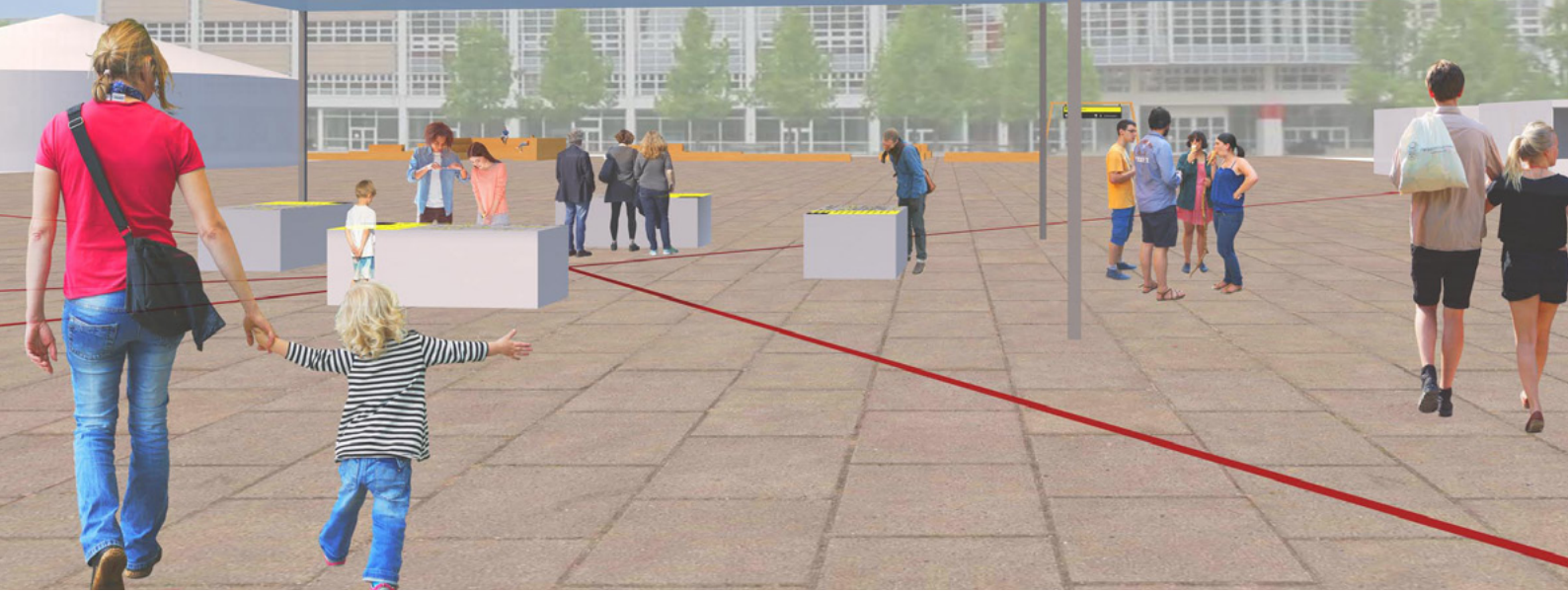
„Achso ja, fast hätte ich es vergessen: Eine Besonderheit an den Hauptwegen ist, dass die Stände der Aussteller sehr offene Wände haben, sodass man durch sie hindurchsehen kann.“



Gerade hat Mama ihren Satz zu Ende gesprochen, da entdecke ich durch eine offen gestaltete Standseite mein heiß ersehntes Abendteuerbuch. „Hier gibt es mein Buch Mama“, sage ich. Gleich darauf kauft sie es mir. Ich bin ganz aufgeregt und will das Buch direkt lesen.









# KINDERleichte Buchmesse - Vertiefung

Verena Österle

Das Ziel der Vertiefung war, die im Entwurf entwickelten Werkzeuge und das System auf die Agora anzuwenden und anzupassen. Somit wird auch auf der Agora die Orientierung für die Messebesucher vereinfacht, vor allem für Kinder.

Die hierfür während dem Entwurfsprozess entwickelten Werkzeuge wurden dazu wie folgt aufgegriffen: Zum einen wurde ein einheitliches Orientierungssystem auf der Agora eingeführt, das Schilder, ein Leitelement aus Holz und eine rote Orientierungslinie beinhaltet. Zum anderen wurde die Orientierung durch die städtebauliche Struktur der verschiedenen Angebote auf der Agora vereinfacht.

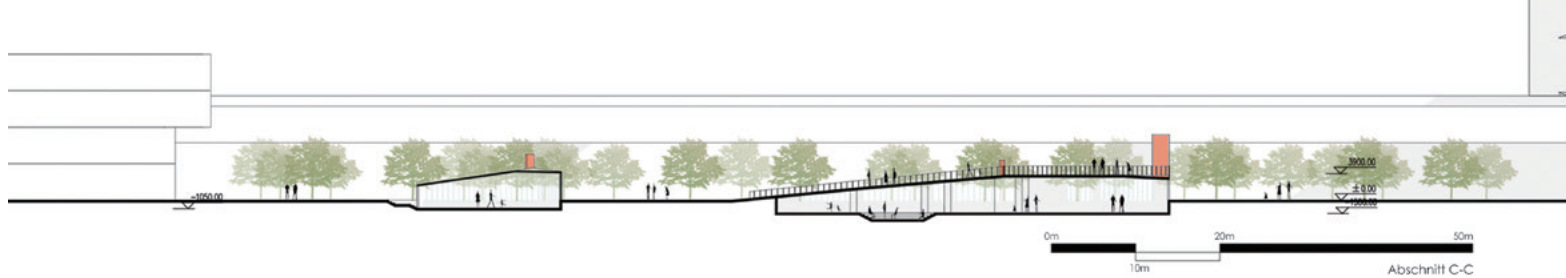
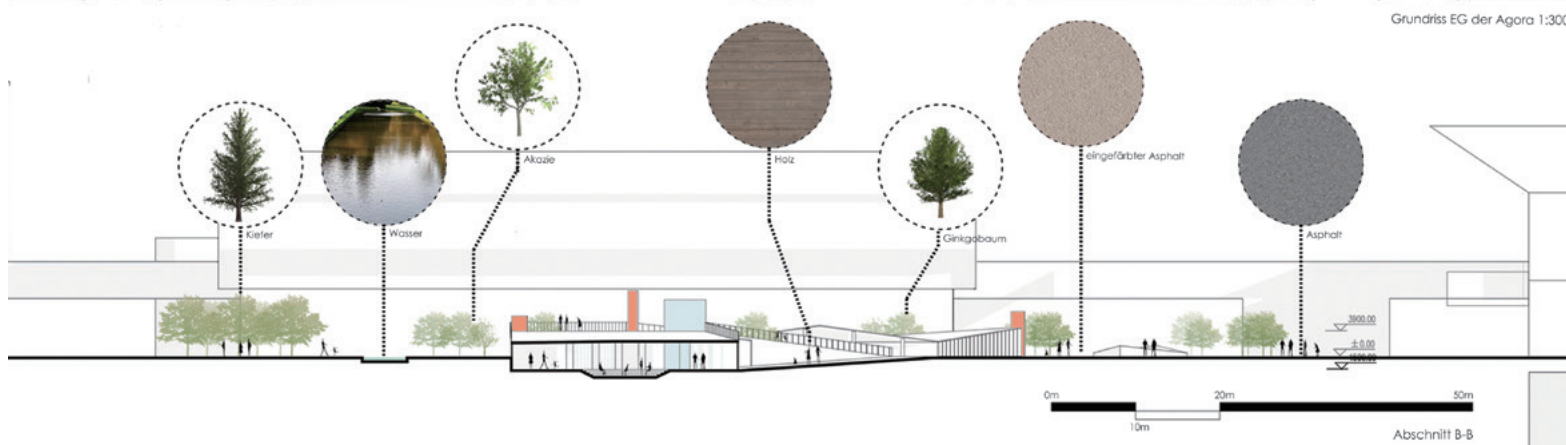
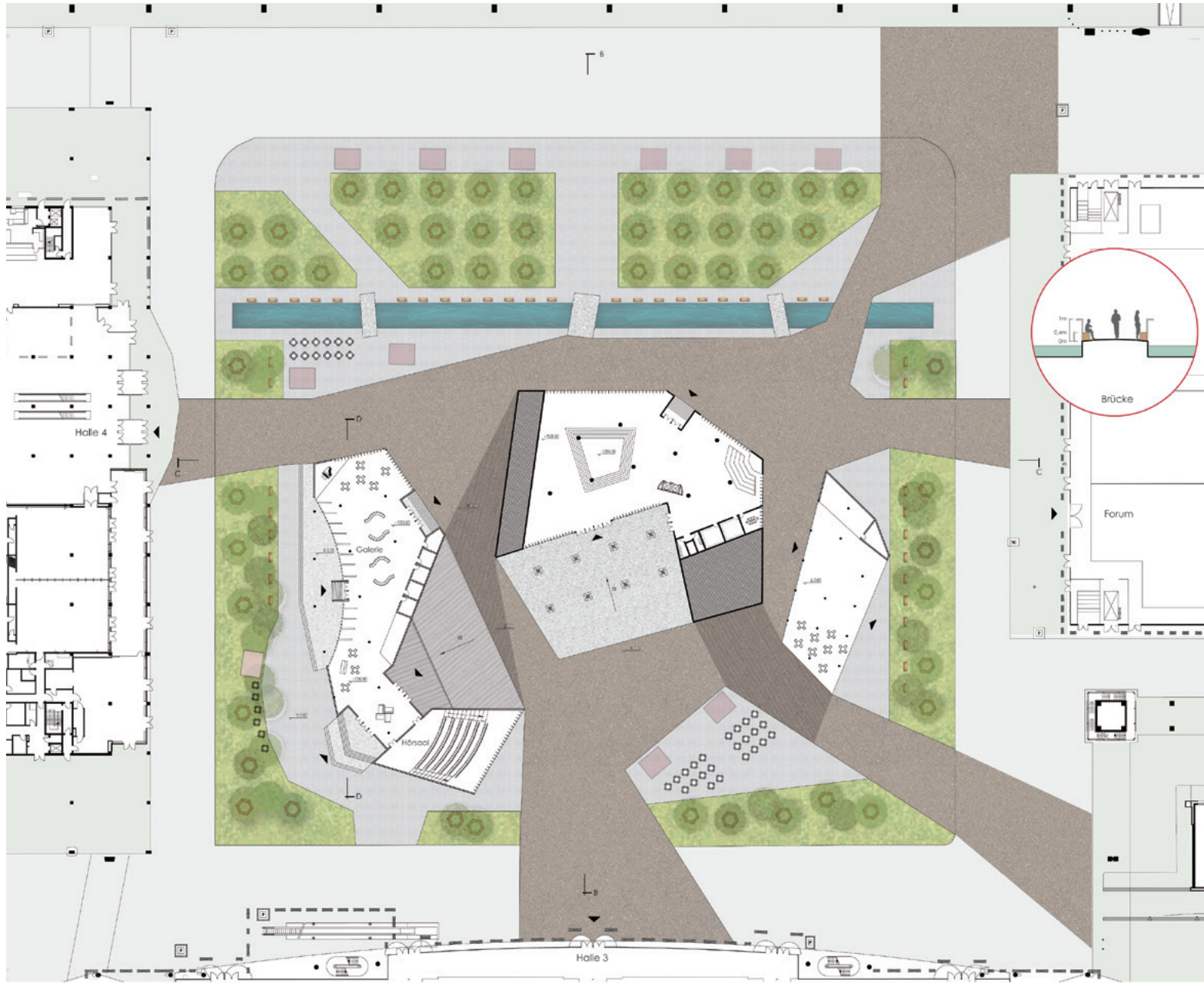
In der Mitte der Agora, auf den Achsen der Halleneingänge, befindet sich der Informationsbereich. Hier kann man ihn von jedem Punkt der Messe aus gut finden und dann weitergeleitet werden. Im nördlichen Bereich der Agora sind verschiedene Gastronomieangebote vorhanden. Im größeren, südlichen Bereich der Agora siedeln sich das Lesezelt, die Open Stage und das Signierzelt an. Außenherum befinden sich vier kleine und geschützte Ruhebereiche rund um die Agora.

Das Holzleitelement formt einen Rahmen, worin es die Agora einfasst und für eine angenehme und gemütliche Atmosphäre sorgt. Es bildet jedoch keine Grenze, da es in regelmäßigen Abständen auf dem Boden verläuft. Es übernimmt verschiedene Funktionen auf der Agora, wie zum Beispiel die der Sitzbank, welche von beiden Seiten aus genutzt werden kann.

Im Gastronomiebereich übernimmt es die Funktion der Esstische und Bänke. Zu zwei Seiten der Open Stage bildet es eine Tribüne, von der aus man dem Geschehen gut folgen kann. Außerdem werden gemütliche Ruhebereiche, die sich unter die Bäume in die grüne Ruhezone hineinwölben, aus dem Holzelement geformt.

An anderer Stelle formt es Tore, die jeweils die Eingänge in die Messehallen markieren und an denen gut lesbare, im Entwurf entwickelte Hinweisschilder angebracht werden können. Vor dem Eingang des Lesezelts bildet das Holzelement ebenfalls ein Tor aus, um diesen zu markieren. Eine rote Linie, die in Form eines taktilen Bodenmarkierungsbandes auf dem Boden angebracht wird, leitet die Besucher vom Informationsbereich zu den verschiedenen Bereichen der Agora.







# Kindergarten

Liangyan Xu | Yanqing Wang

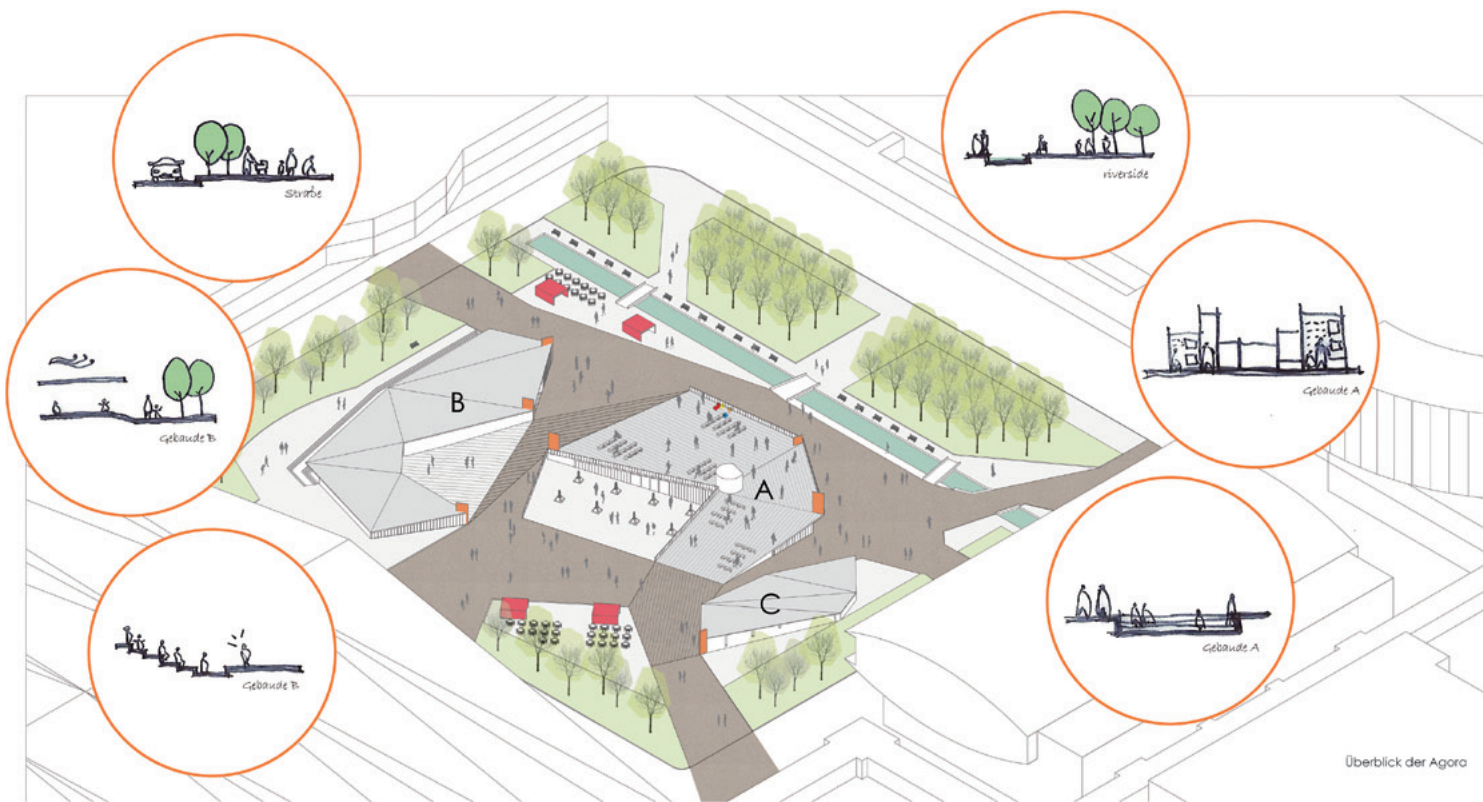
Nach der Beobachtung der Buchmesse haben wir Lage, Stärken und Schwächen des Planungsgebiets, Erschließung und Mobilitätssysteme, und besonders Aktivitäten auf der Agora und öffentliche Freiräume analysiert. Wir wählen Kinder als Zielgruppe und konzentrieren uns besonders auf die Agora.

Durch die Analyse aller Klimadaten im Frankfurt am Main und der Probleme zur Zeit auf der Agora haben wir einen Bereich gefunden, auf dem es immer Sonnenschein gibt. Wir errichten drei Gebäude auf der Agora, deren Dächer als große Rampen fungieren. So schaffen wir räumliche Landschaftsstreifen auf der Agora. Auf den Dächern kann man den Sonnenschein genießen während die unteren Räume gleichzeitig genutzt werden können.

Während der Buchmesse kann man diese Gebäude als Lesezelt, signierzelt oder Open Stage nutzen. Diese Gebäude können bei jeder Wetterlage benutzt werden. Ein flexibles Fassadensystem ermöglicht einen angepassten Fassadenaufbau bei wechselnden Messen. Während der Buchmesse können die Fassaden als Bücherregale benutzt werden.

Außerdem haben wir noch ein Leitsystem erschaffen, das in Orange dargestellt wird. Besucher können so vom Eingang bis zum Ausgang sowie auf der Agora von unterschiedlichen Seiten zum Ziel geführt werden.

Zusätzlich haben wir die Shuttlebuslinie umgelegt, so dass eine Autofreie Agora entsteht und die Kinder sich dadurch sicher bewegen können.









# Frei-Messe

Ze Sun | Junkun Chen

## Frankfurt Buchmesse

Die Buchmesse ist wichtigster internationaler Handelsplatz für Inhalte, das Zentrum der internationalen Medienwelt und kulturelles Großereignis. An keinem Ort der Welt zeigt sich die Publishing- und Medienbranche vielfältiger, innovativer und internationaler als an diesen fünf Tagen im Oktober.

## Probleme Zustand

Die lineare Organisation lässt die Agora ungleichmäßig genutzt werden. Einerseits gibt es zu viel Menschen in demselben Bereich, deshalb ist das Gedränge ein Problem für alle Leute, besonderes für Familien mit Kindern und Behinderten.

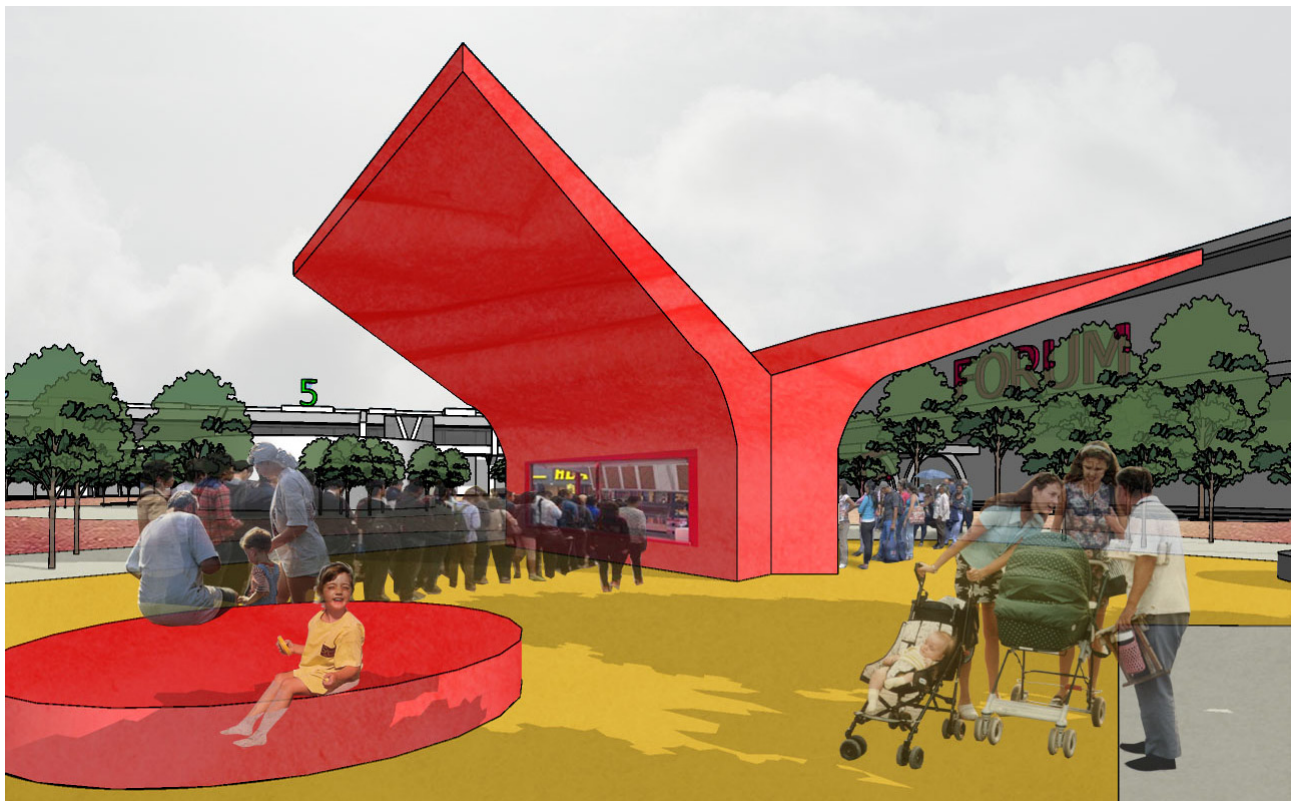
Andererseits werden einige Bereiche jetzt nicht ausgenutzt. Dann wird ein effektives und reizendes Freiraumsystem gewünscht.

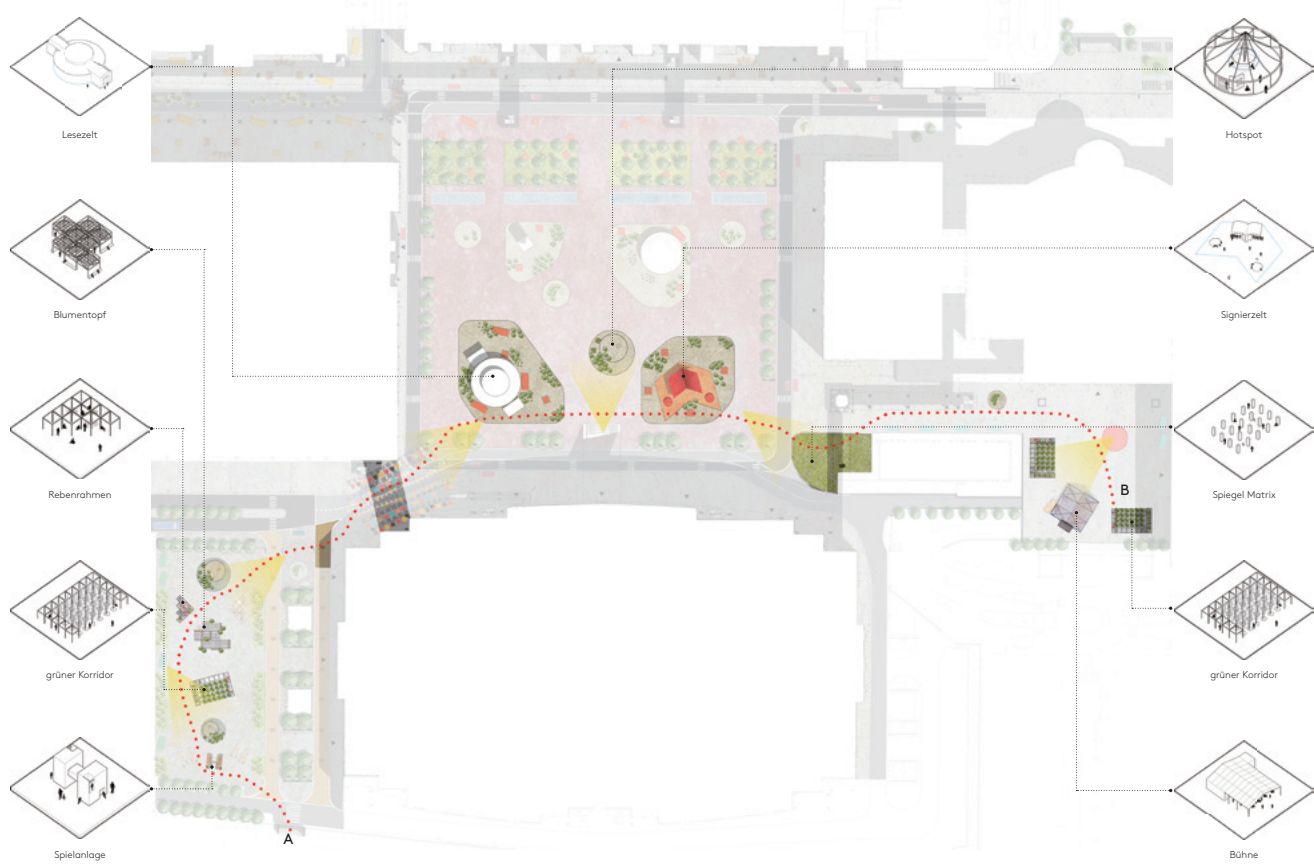
## Ziel der Gestaltung

Durch die Gestaltung möchten wir den Privatbesuchern mehr Möglichkeiten bieten.

Das heißt, dass sich verschiedene Funktionen und Formen der Freiräume die ungleichmäßige und überbelastende Nutzung der Agora verändern lassen.

Auch die Verbindung zwischen Halle und Freiräume wird stärker und enger.





Sequenz A-B M 1:600



Figur



Augenhöhe

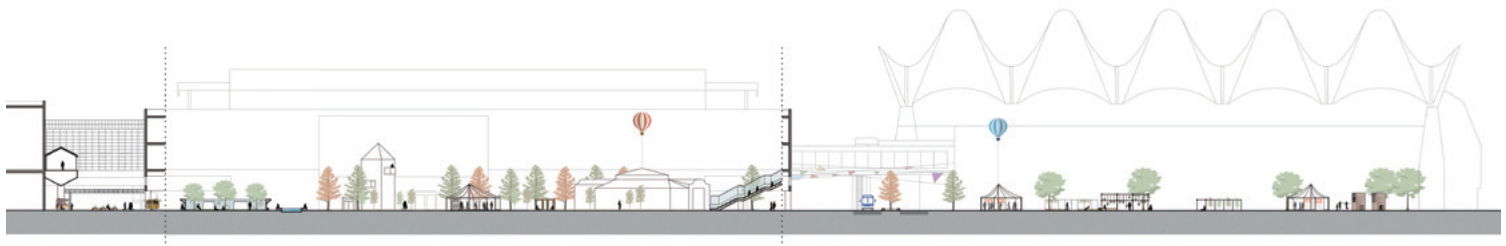
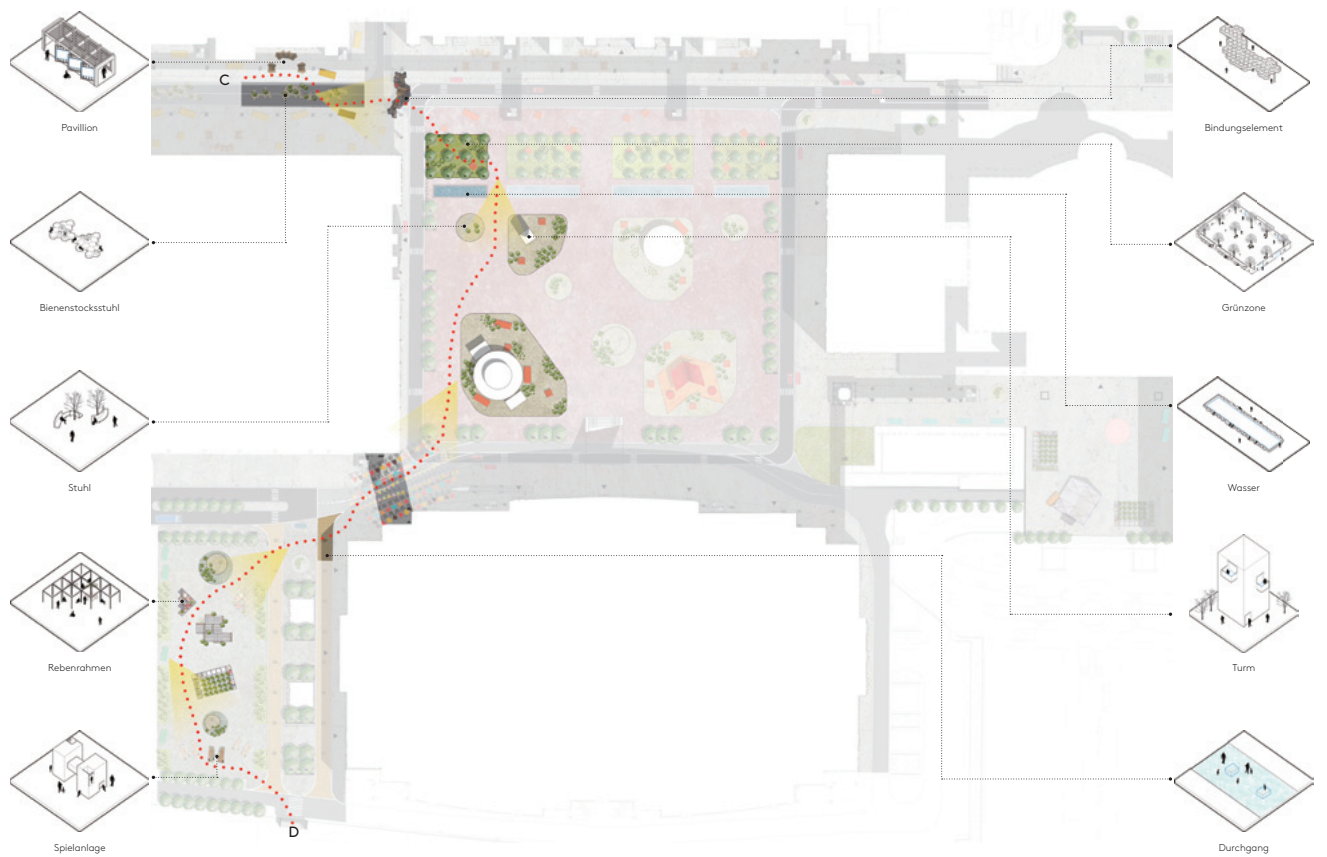


Gliederung

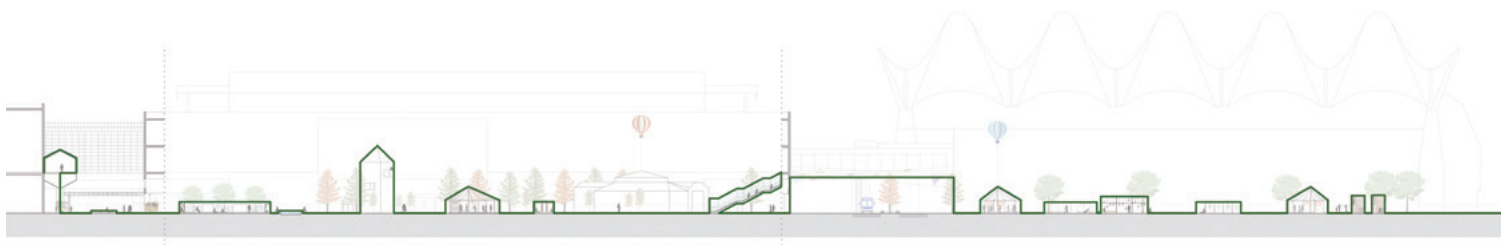


# Frei-Messe - Vertiefung

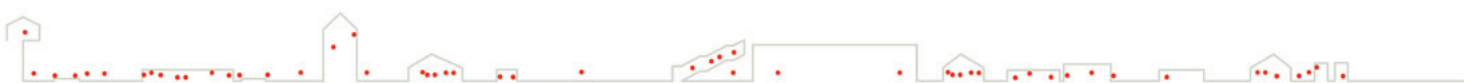
Ze Sun



Sequenz C-D M 1:600



Figur



Augenhöhe



Freiraum für Gastronomie

Agora

Bindungselement

Freiraum für Kinder und Senioren

Gliederung



Solitude  
Isolation



Anonymity  
Reserve



Intimacy  
with Friend  
or Family

Confide in others I trust

Eat or drink what I want

Engage in creative activities

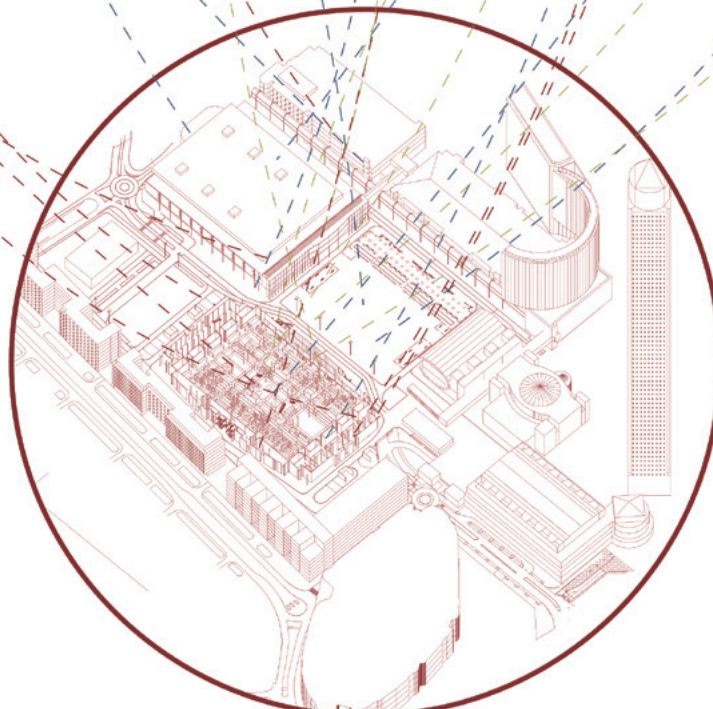
Express my emotion freely

Loosen my inhibitions

Read what I want

Take refuge from the crowd

Relax



PRIVATE IN OPEN



# Book City

Mengyuan Zhang | Huiyu Xu

Because of the huge scale of Frankfurt Bookfair we compare the site with a small city with fully organized functions and consider which kind of qualified elements in city we can learn from.

For example, the green space between different spaces as buffer zone, the square with landmarks, the activities of citizens in open space. All of these elements can possibly be ideal resting place.

## Design Strategy

Through excursion we have found out the existing problem that the exhibition halls in Bookfair are facing a huge lack of comfortable resting place.

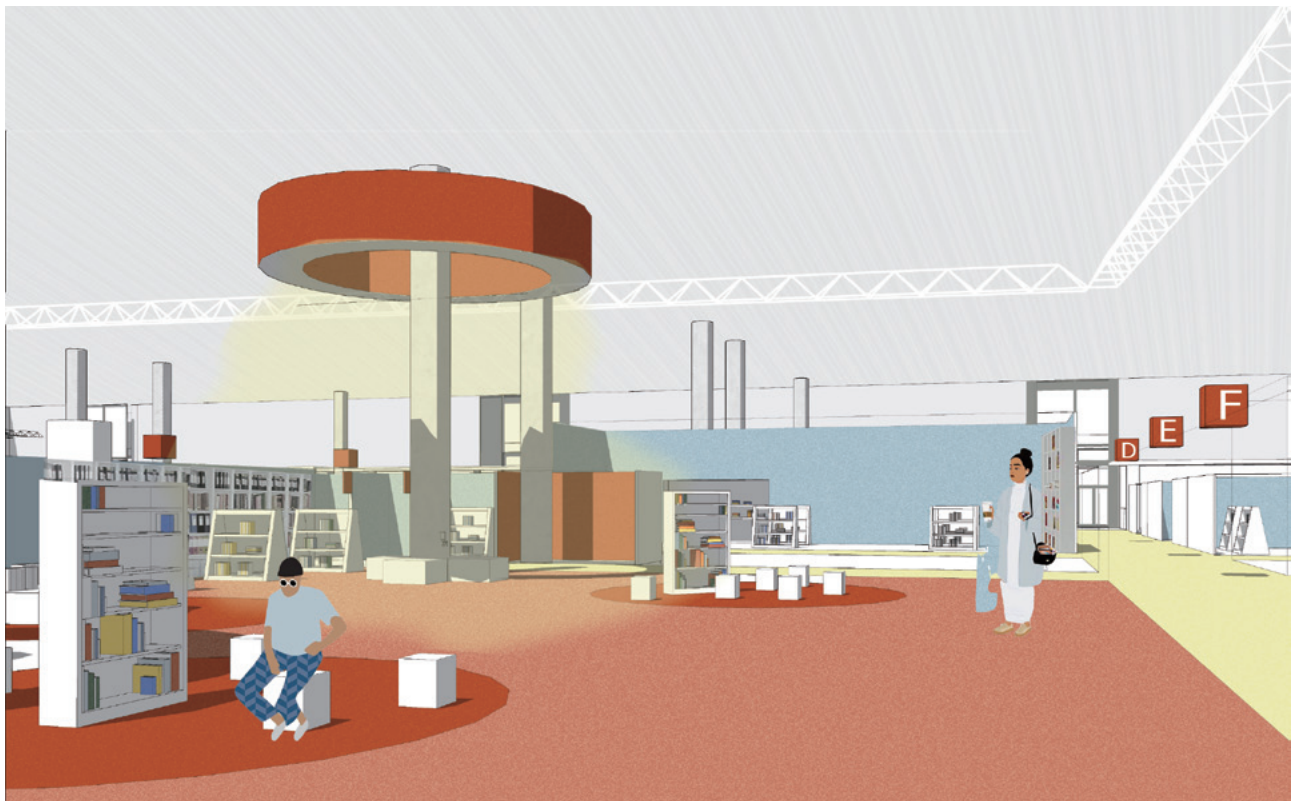
Our strategy is to develop a system which are made up of 5 typical spaces existing in each exhibition hall: the boundary area which transfers the outside square to the inside hall; the front hall, the edge area, the landmarks and the node space with columns in each exhibition hall.

We imitate the ideal elements of city and make full use of the original facilities on spot. For example, the columns are now regularly located but in the middle of stands.

We combine some designed furniture with columns and turn useless space into tiny rooms for visitors to make a short rest. For the detailed design, we choose the edge area of hall 3.

We divide this area with 4 functions: the information points near the entrance, the relaxing area, the lecture area and specially, the small library.

Though this system of different space but with similarities, the quality of resting place will be improved.

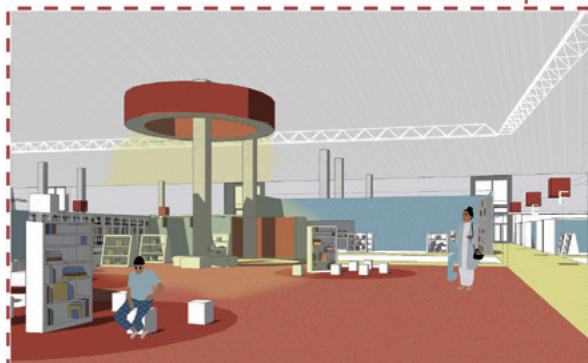




In this part we combine our concept with Hall 3, in order to make the space for Exhibition more comfortable for all the visitors.

We design here four typical spaces, first, the transitional place from outside agora, the front hall and the inside Exhibitions, second, the edge area of Hall 3, third, the design of the path space, fourth, the landmark place in the middle of the hall, fifth, the node area with the columns.

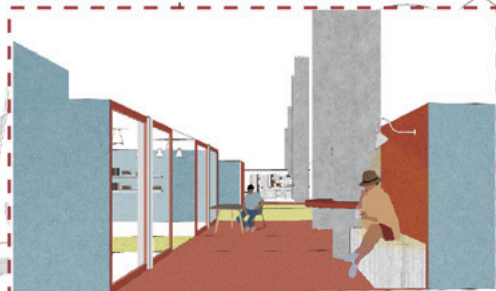
And in the next part we will focus on the edge area of hall 3.



Four suggestions of activities around the landmark space



## 4 Node Area



Three forms of the node space in different places

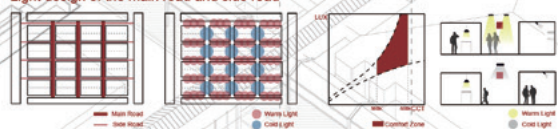


Solutions for the node space with columns

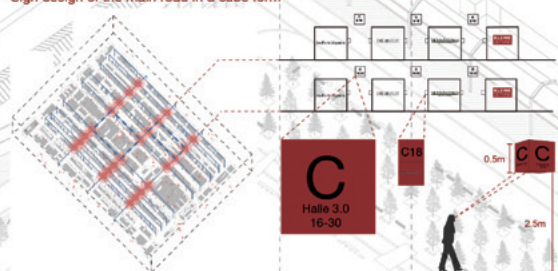


## Path 2

Light design of the main road and side road



Sign design of the main road in a cube form



Different heights of the booth along the side road



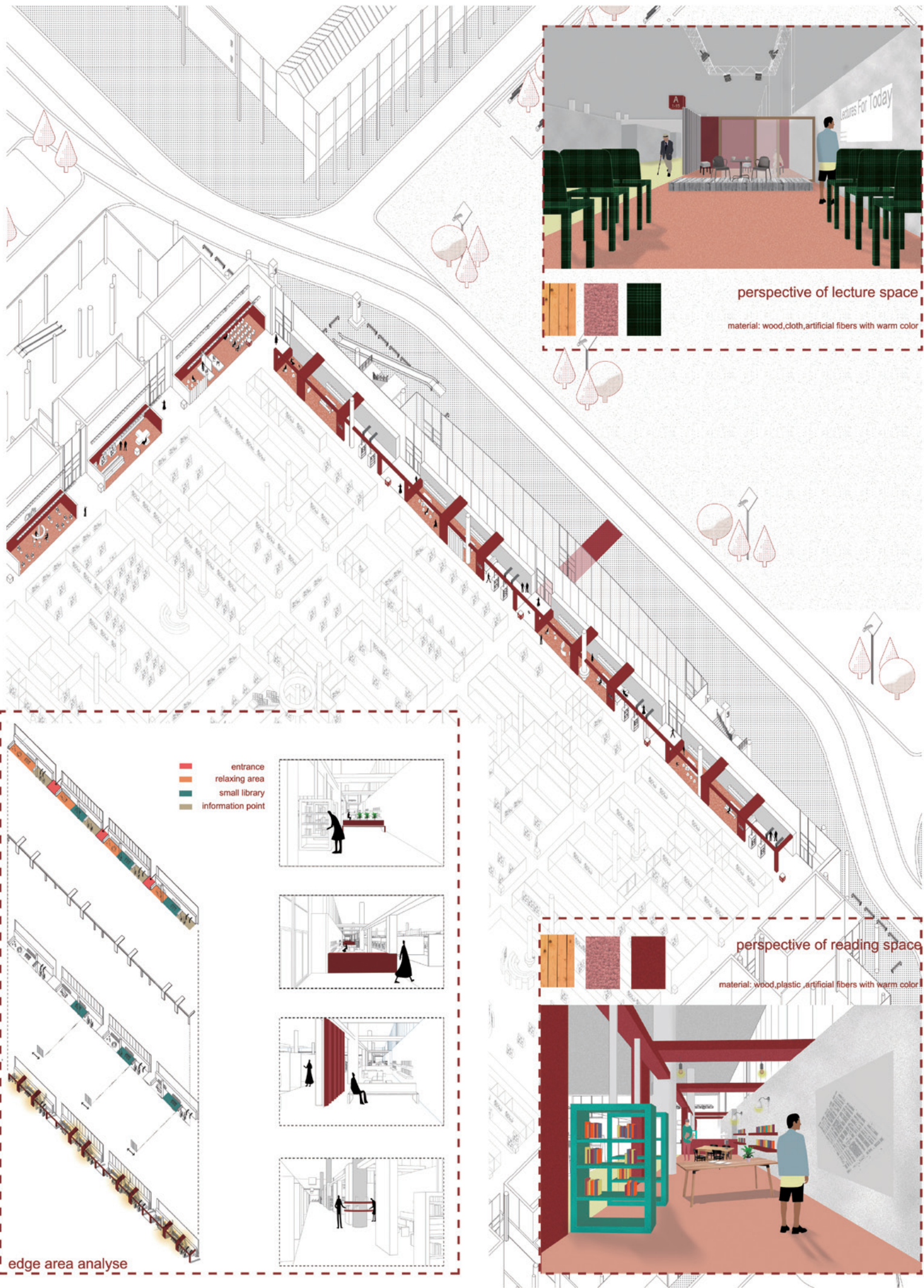
## 1 Transitional Space



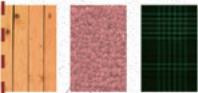
Solutions for transitional spaces



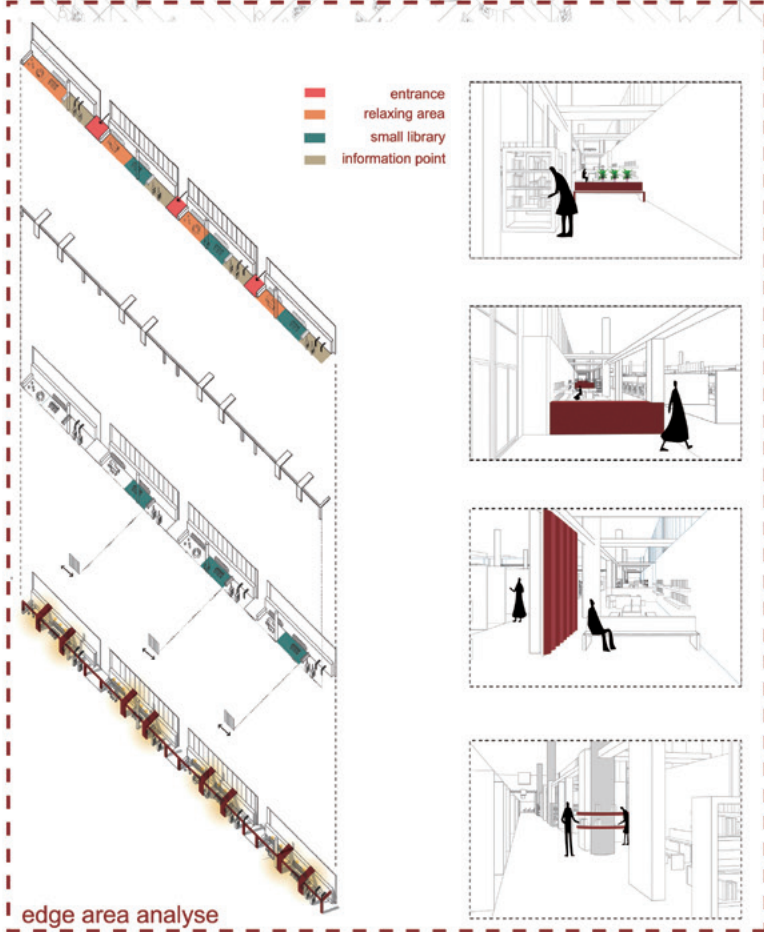




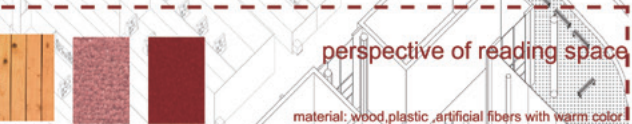
perspective of lecture space



material: wood, cloth, artificial fibers with warm color



edge area analyse



perspective of reading space



material: wood, plastic, artificial fibers with warm color

# Referenzen

- Alexander, Christopher, Sara Ishikawa, und Murray Silverstein. A Pattern Language: Towns, Buildings, Construction. New York: Oxford University Press, 1977.
- Bosselmann, P. (2008). Urban Transformation: Understanding City Design and Form. Washington: Islandic Press
- Burton, E., & Mitchell, L. (2006). Inclusive Urban Design: Streets for Life. Oxford: Architectural Press.
- Gehl, J. (2012). Cities for people. London: Island Press.
- Gehl, J., & Svarre, B. (2013). How to Study Public Life. Washington: Islandic Press.
- Hopp, S. (2016). Behinderung und Stadt : Darmstadt - Zürich, ein Vergleich. Dissertation, Technische Universität Berlin.
- Hopp, S., Wüstermann, K.-D.(2015). Boden- und Leitsysteme im öffentlichen Raum - Vorgaben und Anforderungen. Fachbeitrag – Kompetenzzentrum Barrierefrei Planen und Bauen, Technische Universität Berlin.
- Hopp, S. (2014/2015). Entwurfs-Tipps. Unveröffentlichtes Manuskript, Hochschule Koblenz.
- Schenk, L. (2012). STADT ENTWERFEN: Grundlagen-Prinzipien-Projekte. Basel:Birkhäuser.
- Wolfrum, S. (Hg.) (2015). PLATZATLAS. Stadträume in Europa. Basel: Birkhäuser.



- Behrendt, M. (2016). DIN 18040-3 Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum. Praxisbeispiele Verkehrsinfrastruktur. Präsentation Weiterbildung der AKH. Wiesbaden.
- Bosselmann, P. (1998). Representation of Places. Reality and Realism in City Design. California: University of California Press.
- City of New York. (2013). Active Design - Shaping the sidewalk experience: tools and resources. > [http://www.nyc.gov/html/dcp/pdf/sidewalk\\_experience/tools\\_resources.pdf](http://www.nyc.gov/html/dcp/pdf/sidewalk_experience/tools_resources.pdf)
- City of New York. (2010). Active Design Guidelines - Promoting Physical Activity and Health in Design. (D. Burney, T. Farley, J. Sadik-Khan, & A. Burden, Hrsg.) New York. > <http://centerforactivedesign.org/dl/guidelines.pdf>
- Gehl, J., & Gemzøe, L. (2008). New City Spaces (3. Ausg.). Copenhagen: Danish Architectural Press.
- Herwig, O. (2008). Universal Design - Lösungen für einen barrierefreien Alltag. Basel: Birkhäuser.
- Hillier, B., Penn, A., Hanson, J., & Grajewski, J. X. (1993). Natural movement: or, configuration and attraction in urban pedestrian movement. Environment and Planning B: Planning and Design, XX, S. 29-66.
- Hofmann, S. (2014). Partizipation macht Architektur. Die Baupiloten - Methode und Projekte. Berlin: Jovis.
- Karssenberg, H., Laven, J., Glaser, M. & van 't Hoff, M. (2016) The city at eye level: lessons for street plinths. Delft: Eburon.
- Knöll, M., Neuheuser, K., Vogt, J., & Rudolph-Cleff, A. (2014). Einflussfaktoren der gebauten Umwelt auf wahrgenommene Aufenthaltsqualität bei der Nutzung städtischer Räume. Umweltpsychologie, 18 (2), S. 84-102.
- Marcus, C. C. & Francis, C. (1998). People Places: Design Guidelines for Urban Open Space. (2. Ausg.). New York: John Wiley & Sons, Inc.
- rha, Reicher Haase Architekten + Stadtplaner. (2009). Der öffentliche Raum: Ideen – Konzepte – Projekte. Berlin: Jovis
- Trieb, Michael (1974). Stadtgestaltung: Theorie und Praxis. Bauwelt Fundamente, Bd. 43. Düsseldorf: Bertelsmann Fachverlag.
- Whyte, W. H. (1980). The Social Life of Small Public Spaces. New York: Project for Public Spaces.
- Wolfrum, Sophie & Janson Alban (2016). Architektur der Stadt. Stuttgart: Krämer.

## Links

<http://nullbarriere.de>  
<http://www.pps.org>  
<http://www.absv.de/sehbehinderungs-simulator>

# Abbildungverzeichnis

- 1: eigene Darstellung
- 2: eigene Darstellung
- 3: eigene Darstellung
- 4: eigene Darstellung
- 5: eigene Darstellung / Messe Frankfurt
- 6: Messe Frankfurt
- 7: Messe Frankfurt
- 8: [https://einfo.book-fair.com/einfo\\_bm5/](https://einfo.book-fair.com/einfo_bm5/)
- 9: Messe Frankfurt
- 10: Wolfrum, S. (2015). S. 93
- 11: Alexander, C. et al. (1977). S. 598
- 12: Buchmesse Pressefotos
- 13: Buchmesse Pressefotos
- 14: Buchmesse Pressefotos
- 15: Buchmesse Pressefotos
- 16: Buchmesse Pressefotos
- 17: Buchmesse Pressefotos
- 18: Buchmesse Pressefotos
- 19: Buchmesse Pressefotos
- 20: Buchmesse Pressefotos
- 21: Hopp, S. (2014/15)
- 22: Gehl, J. (2010). S. 239
- 23: Bosselmann, P. (1998), S. 69, 76, 85, 87
- 24: Antic, Fieger, Henckes, Steinebach, 2017/18
- 24: eigene Darstellung
- 25: Wolfrum, S. (2015). S. 92



## Herausgeber:

TU Darmstadt, Fachbereich Architektur  
Forschungsgruppe Urban Health Games  
Jun.-Prof. Dr.-Ing. Martin Knöll  
a.o. Prof. Dr.-Ing. Sabine Hopp  
Dipl.-Ing. Marianne Halblaub Miranda  
[www.stadtspiele.tu-darmstadt.de](http://www.stadtspiele.tu-darmstadt.de)

## Redaktion und Layout:

Geetha Thekkemury

